Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.,
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917 on file at the Post Office of Chicago, Ill.,
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 18. Januar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 14.

Ob's wahr ist?

Ex-Kaiser und Ex-Kronprinz müssen angeblich Holland verlassen.

Sollen Asylrecht verletzt haben.

Ihnen wird Beteiligung an einer monarchistischen Verschwörung in Deutschland zur Last gelegt. — Vormalige deutsche Kaiserin wieder schwer krank. — Erleidet Rückfall nach der Abreise ihres ältesten Sohnes.

Berlin, 18. Jan. Der vormalige deutsche Kaiser und der vormalige Kronprinz sind von der holländischen Regierung zum Verlassen Hollands aufgefordert worden, weil sie angeblich an den Vorbereitungen für einen neuen revolutionären Staatsstreich beteiligt sind, der von vormaligen deutschen Offizieren zur Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland geplant wird. So wird dem „Berliner Tageblatt" aus Wien gemeldet.

Wie es heißt, ist die holländische Regierung in den Besitz von dokumentarischen Beweisen dafür gelangt, daß der vormalige Kaiser sowie der vormalige Kronprinz das Asylrecht verletzt und geplant haben, an der Spitze der königstreu gebliebenen Truppen in Berlin einzurücken und die gegenwärtige Regierung zu stürzen.

Ausweisungsgerüchte in Abrede gestellt.

Im Haag, 18. Jan. Das offizielle Korrespondenzbureau erklärte heute die Gerüchte für unbegründet, denen zufolge der vormalige deutsche Kaiser und der vormalige deutsche Kronprinz wegen Beteiligung an monarchistischen Verschwörungen in Deutschland aus Holland ausgewiesen werden sollen.

Monarchisten in Berlin rührig.

London, 18. Jan. Wie der „Times" aus Berlin gemeldet wird, ist in Berlin eine preußische Monarchistenpartei ins Leben gerufen worden, um in erster Linie in der Reichshauptstadt eine „Orgesch" ins Leben zu rufen.

Ex-Kaiserin hat wieder Rückfall.

Im Haag, 18. Jan. Die vormalige deutsche Kaiserin Auguste Viktoria befindet sich heute wieder in sehr ernstem Zustand. Sie hatte einen Rückfall sofort nach der Abreise des vormaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der nach Wieringen zurückgekehrt ist.

Hugo Stinnes geht nach Brüssel.

Berlin, 18. Juni. Hugo Stinnes ist von der Regierung aufgefordert worden, die Sachverständigen der Regierung, die zu der demnächst in Brüssel stattfindenden Konferenz mit den Alliierten reisen, zu begleiten.

Deutschland läßt keine Farbenexperten nach Amerika.

Berlin, 18. Jan. Der deutsche Geschäftsbetrieb würde eine Schädigung erfahren, falls es Sachverständigen auf dem Gebiet der Fabrikation von Farbstoffen gestattet würde, nach Amerika auszuwandern. So ist heute seitens der zuständigen Behörden entschieden worden, die zwei Experten auf dem Gebiet der Herstellung der Farbstoffe, die von den Dupontschen Werken engagiert worden, die Auswanderungserlaubnis verweigerten.

Millionär und Bolschewist.

Redet im Konvent der italienischen Sozialisten kommunistischen Ausschreitungen das Wort.

Livorno, 18. Jan. Bei der gestrigen Abendsitzung des hier tagenden Nationalkonvents der italienischen Sozialisten sprach fast ausschließlich der 30 Jahre alte Millionär und Bolschewist Terracini. Er erging sich in Angriffen auf die Gemäßigten und befürwortete kommunistische Lehren.

Der Deputierte Lazzari, der Eugene V. Debs der italienischen Sozialisten, riet in einer längeren Rede eindringlich zur Einigkeit in der Partei, und seine Worte hatten zur Folge, daß eine Annäherung zwischen den Kommunisten und den Gemäßigten herbeigeführt wurde.

Freundschaft vorüber.

Wrangels meuternde Kosaken und Franzosen geraten aneinander.

Konstantinopel, 17. Jan. Farbige französische Truppen richteten am Samstag ihre Maschinengewehre gegen meuternde ehemalige Wrangelsche Kosaken, die in einem Lager in Tchatalja, 25 Meilen nordwestlich von Konstantinopel, untergebracht sind, nachdem die Kosaken ihre Offiziere entwaffnet hatten.

Das Feuer wurde seitens der Russen erwidert und zehn Singhalesen wurden getötet, während 20 Singhalesen und zwei französische Offiziere verwundet wurden.

Die französischen Truppen umzingelten das Lager der Kosaken und es gelang ihnen schließlich, die Meuterer zu überwältigen. Die Rädelsführer wurden in Haft genommen und werden vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden.

Der „Marine-Feiertag".

Was der vormalige japanische Premier Marquis Okuma dazu sagt.

Tokio, 17. Jan. Der von amerikanischer Seite kommende Vorschlag, Japan, England und die Vereinigten Staaten sollten sich auf einen „Marine-Feiertag" einigen, bildet einen beredeten Beweis dafür, daß ungeachtet seiner ungeheueren Reichtümer Amerika seine nationalen Ausgaben zu beschränken wünscht und der Vorschlag ist daher mehr auf den Vorteil Amerikas berechnet, als auf die Förderung des Weltfriedens. So erklärte heute gelegentlich eines Interviews der vormalige japanische Premierminister Marquis Okuma. Er bemerkte, die Vereinigten Staaten sollten vorerst sich mit England wegen der vorgeschlagenen Unterbrechung der Marinerüstungen beraten.

„Erst wenn ein Uebereinkommen zwischen England und den Vereinigten Staaten herbeigeführt worden," fügte der vormalige Premierminister hinzu, „wird Japan in der Lage sein, sich mit dem Vorschlag zu beschäftigen. Japans Marineprogramm ist auf das Mindestmaß angesetzt, dessen man zur Landesverteidigung benötigt."

Ver. Staaten messen dem Tod des Leutnants Langdon in Wladiwostok zu große Bedeutung bei, sagt japanische Zeitung.

Die „Kokumin Shimbun" vertritt den Standpunkt, die Ver. Staaten mäßen dem Vorfall in Wladiwostok, der den Tod des Marineleutnants Langdon zur Folge hatte, zu große Bedeutung bei.

„Falls, wie man glaubt," fährt das Blatt fort, „Amerika soweit gehen wird, die grundlegende Politik Japans in Sibirien, sowie auch die Räumung Sibiriens durch die japanischen Truppen mit zur Sprache zu bringen, so dürfte dadurch ein neuer Grund für weitere Unterhandlungen zwischen den beiden Ländern geschaffen werden. Außerdem dürfte es in dem Fall zwischen Mißhelligkeiten zwischen dem japanischen Auswärtigen Amt und den Militärbehörden kommen."

Die „Hochi Shimbun" giebt ihrem Erstaunen über „die Furchtsamkeit der japanischen Regierung" Ausdruck und schreibt dann weiter:

„Die Regierung tut alles Erdenkliche, um sich bei Amerika zu entschuldigen, während laut den soweit in Japan vorliegenden Nachrichten, die Schildwache, von der Leutnant Langdon erschossen worden, absolut keine Schuld trägt. Allem Anschein nach hat die Regierung zwei Versionen des Vorfalls, eine für Amerika und eine für den „Heimkonsum".

In Zeitungsdepeschen aus Wladiwostok heißt es, Leutnant Langdon sei noch bis zum Kreuzer „Albany" gekommen und nachdem er den Gruß des Wachtpostens an der Laufplanke erwidert hatte, zusammengebrochen. Die Nachricht, daß die Gattin des Leutnants, eine Russin, sich aus Kummer über seinen Tod entleibt hat, wird in den Depeschen, die an hiesige Zeitungen gelangt sind, bestätigt.

Weitere uniformierte Amerikaner in Wladiwostok belästigt.

Washington, 18. Jan. Wie heute in Erfahrung gebracht worden, sind seit der Tötung des Leutnants Langdon in Wladiwostok zwei weitere uniformierte Amerikaner am 8. Januar von einer japanischen Schildwache angehalten worden. Es handelt sich hierbei um zwei amerikanische Matrosen vom Kreuzer „Albany", die an Land gesandt worden waren, um Nachforschungen über den Verbleib des Revolvers des Leutnants Langdon anzustellen. Sie wurden von japanischen Soldaten festgehalten, bis sie ihre Identität nachweisen konnten.

Kabinettskrise in Spanien?

Paris, 18. Jan. Laut einer aus Madrid hier eingetroffenen Depesche hat das spanische Kabinett beschlossen, seine Demission zu geben. Wie es heißt, wird Premierminister Dato den König bei dessen heute bevorstehender Rückkehr nach Madrid von Sevilla von dieser Entscheidung des Kabinetts in Kenntnis setzen.

Bilboa, Spanien, 18. Jan. Die Polizei entdeckte heute in einem Hause hier 12 Bomben. Die in dem Hause angetroffenen Personen wurden in Haft genommen.

„Großmutter der russischen Revolution" schwer krank.

Paris, 18. Jan. Frau Katherina Breschkowskaja, die „Großmutter der russischen Revolution", die kürzlich nach Paris gekommen war, um einer Konferenz von Mitgliedern der ehemaligen Duma beizuwohnen, liegt im russischen Hospital in Boulogne schwerkrank darnieder.

Sie wurde in der verflossenen Woche nach dem Hospital gebracht, da sie an einer allgemeinen Entkräftung und an einer Herzaffektion leidet. Sie ist jetzt 77 Jahre alt und ihre Tätigkeit im Interesse der Revolution begann sie im Alter von 26 Jahren.

Vom Ausschuß angenommen.

Morgen dürfte Stadtrat über Thompsons Verkehrsplan abstimmen.

Dann geht's nach Springfield.

Von Stadtingenieur Combs Reorganisation des Wasseramts vorgeschlagen. — Bau einer neuen Polizeihauptwache geplant.

Mit acht gegen zwei Stimmen hat der stadträtliche Transportationsausschuß gestern den Beschluß gefaßt, den Bericht der Verkehrskommission des Bürgermeisters morgen mit einer Annahme-Empfehlung an den Stadtrat zurückgehen zu lassen. Es bedeutet dieses aber keineswegs, daß die Ausschußmitglieder den Plan voll und ganz gutheißen. Vielmehr waren sie, den heutigen Kommentaren im Rathaus nach zu urteilen, der Ansicht, daß weitere öffentliche Verhöre zwecklos seien, da Bürgermeister Thompson eine Aenderung des Planes doch nicht gestatte, und daß deshalb auch keine Vorschläge entgegengenommen werden sollten. Infolgedessen wird der Stadtrat den Bericht voraussichtlich unter Aufhebung der Regeln annehmen und sofort nach Springfield schicken.

Acht Mitglieder des Transportausschusses waren bei der gestrigen Abstimmung abwesend. Für Annahme des Berichts stimmten die Aldermen James McNichols, S. O. Shaffer, O. H. Olsen, L. B. Anderson, Wm. F. Lipps, John Toman, S. S. Walkowiak und A. J. Fisher. Dagegen stimmten die Aldermen Guy Guernsey und Joseph H. Smith. Guernsey meinte u. a., die Steuerzahler täten gut, den Plan gründlich zu studieren und ihre Einwände vor dem zustehenden Ausschuß der Staatslegislatur geltend zu machen. Andere Ausschußmitglieder erklärten, sie hielten den Plan durchaus nicht für vollkommen, und die von dem Vorsitzenden Ald. U. S. Schwartz sowohl wie von anderen vorgeschlagenen Veränderungen verdienten allgemeine Beachtung; aber schließlich werde das Volk bei der Referendum-Abstimmung doch das letzte Wort zu sprechen haben. Von Joseph R. Noel, dem Präsidenten der Handelskammer, lag ein Schreiben vor, in dem es heißt, die Vereinigung habe seit Jahren versucht, die jetzigen vierundzwanzig Besteuerungsgruppen zu verschmelzen, und sei entschieden dagegen, daß mit dem Straßenbahnsystem noch eine weitere geschaffen werde. Diese Ansicht scheinen die meisten Stadtväter zu teilen; ihrer Meinung nach sollte ein städtisches Straßenbahnsystem sich selbst bezahlt machen und eine Sonderbesteuerung unnötig sein.

Zur Finanzfrage.

Wenn die von Stadtingenieur P. S. Combs geplante Reorganisierung des städtische Wasserdepartements durchgeführt wird, dann dürfte die Zahl der Angestellten um ein Beträchtliches vermindert werden. Combs erklärte vor dem Finanzausschuß, daß in einigen Fällen sechs Leute eine Arbeit verrichteten, die bequem von einem Manne getan werden könne. Er ist dafür, daß die Stadt in seinem Departement überhaupt keine Arbeiter beschäftige, sondern die Ausführung der nötigen Neu- und Reparaturarbeiten kontraktlich vergebe. Die von Combs verlangte Bewilligung für das Departement beläuft sich insgesamt auf $10,761,729, wovon u. a. $3,921,000 für allgemeine Bauarbeiten und $950,000 für den Bau der William Hale Thompson - Pumpstation bestimmt sind. Der Finanzausschuß nahm das Gesuch unter Beratung.

Die neue Polizeihauptwache.

Maj. James Miles, der vom Finanzausschuß beauftragt wurde, Daten für den eventuellen Bau einer neuen Polizeihauptwache zu sammeln, gibt in seinem nunmehr fertiggestellten Bericht an, die Stadt könne jährlich $141,000 an Bargeld sparen, wenn das, übrigens von Polizeichef Fitzmorris warm befürwortete Projekt durchgeführt würde. Abgesehen von der Ersparnis könnten mindestens hundert weitere Polizisten für Patrouilledienst verwendet werden, was für die Stadt einen Polizeischutz bedeute, für den sie jährlich $200,000 auszugeben habe. Unter dem Plan würde die neue Zentralpolizeiwache unmittelbar westlich vom Schleifebezirk gebaut werden und Räumlichkeiten für die Zentral-Polizeiabteilung, für das Detektivbureau, für die Polizeiabteilung von Desplaines und Harrison Str., für die drei „Detention Homes" und für die Jugend- und Autoraser-Gerichte sowie für die Gerichte für öffentliche Moral und Familienangelegenheiten enthalten. Die ungeheuer wertvollen Akten des Identifizierungsbureaus werden zur Zeit im obersten Stockwerk der Harrison Str.-Station aufbewahrt, die nach des Polizeichefs Ansicht im Falle eines Feuers eine der gefährlichsten Menschenfallen der Stadt ist. Die Stadt muß gegenwärtig für Mieten und Unterhalt der Polizeigebäude im Schleifebezirk $81,340 jährlich bezahlen und für die Räumlichkeiten im City Hall Square und anderen Gebäuden $42,000. Dadurch, daß die vier Gerichte in das neue Gebäude verlegt würden, würde die Stadtverwaltung mehr Platz im Rathause bekommen.

Die Premierkonferenz.

Lloyd George und Earl Curzon werden Sonntag abend in Paris anlangen.

Paris, 18. Jan. Wie heute hier bekannt gegeben worden, werden Premierminister Lloyd George und der englische Staatssekretär des Aeußern, Earl of Curzon, am Sonntagabend hier eintreffen, um an der geplanten Konferenz der alliierten Premierminister und Minister des Auswärtigen teilzunehmen, gelegentlich welcher in erster Linie die Abrüstung Deutschlands zur Erörterung kommen wird.

Bekennen sich schuldig.

Sand- und Kiesfirmen in New York gestehen zu, das Sherman-Gesetz verletzt zu haben.

New York, 18. Januar. Vier Sand- und Kieskorporationen bekannten sich heute vor Bundesrichter Hand schuldig, das Shermansche Antitrustgesetz verletzt zu haben. Sie erklärten sich zu der Auflösung der Sand- und Kiesbörse, der sie angehörten, bereit und wurden zu Geldstrafen von zusammen $40,000 verurteilt. Die betreffenden Gesellschaften waren: Goodwin-Gallagher Sand and Gravel Corporation, Manhattan Sand Company, Lenox Sand and Gravel Company Inc, und Colonial Sand and Stone Co. Inc. Außerdem waren auch die Beamten der Firmen in Anklagezustand versetzt worden und sie wurden zu je $5000 Strafe verurteilt, während für die Firmen die Strafsumme auf je $4000 angesetzt wurde. Die Anklagen waren auf Aussagen hin erhoben worden, die gelegentlich der Untersuchung des hiesigen „Bautrusts" gemacht worden.

Bittere Kälte.

Toronto, 18. Jan. In Iroquois Falls, Ontario, stand das Thermometer heute morgen auf 40 Grad unter Null. In ganz Kanada, mit der Ausnahme der Küste des Atlantischen und der des Stillen Ozeans herrscht bittere Kälte. In Ottawa stand das Termometer auf 18 Grad unter Null, in Winnipeg auf 2 unter Null. Gestern waren es in Winnipeg 32 Grad unter Null gewesen.

Watertown, N. Y., 18. Jan. Im nördlichen Teil des Staats New York stellte sich heute die erste kalte Welle dieses Winters ein. Laut den Angaben der hiesigen Wetterwarte stand das Thermometer heute morgen hier auf 16 Grad unter Null; in Big Moose waren es 34 unter Null; in Lyon Falls 24 unter Null; in Newton Falls 22 und in Potsdam 16 Grad unter Null.

In Sicherheit.

Besatzung des Marineflugschiffs „N C 6" in Nicaragua gelandet.

San Juan Del Sur, Nicaragua, 18. Jan. Die Besatzung des Marineflugschiffs „NC-6" ist mit dem Flugschiff wohlbehalten etwa fünfzehn Meilen nördlich von San Juan Del Sur gelandet. Leutnant Compo, der Befehlshaber des Flugschiffs traf heute hier ein und überbrachte persönlich die Nachricht von der Landung. Das Flugschiff war am Samstag in einen Sturm geraten, der auch den ganzen Sonntag über anhielt, aber es gelang schließlich, die Landung zu bewerkstelligen.

Glückliches Detroit!

Straßenbahnfahrt wird vom 1. Februar an nur 5 Cents kosten.

Detroit, 18. Jan. Die Geleise des der Stadt Detroit gehörigen Straßenbahnsystems wurden heute zum ersten Male auf einer Strecke von sechs und einer halben Meile von einem Wagen, in welchem sich der Betriebsleiter J. S. Goodwin befand, befahren.

Der regelmäßige Verkehr beginnt am 1. Februar und der Fahrpreis wird fünf Cents betragen.

Maklerfirma bankerott.

Boston, 18. Jan. Die Maklerfirma Earnest K. Smith & Co., die der hiesigen sowie der New Yorker Aktienbörse angehörte, und deren Spezialität Industriepapiere Neuenglands waren, hat sich heute für bankerott erklärt und wurde unverzüglich von der hiesigen Börse suspendiert. Wie der Chef der Firma versicherte, wurden die finanziellen Schwierigkeiten der Firma dadurch verursacht, daß sie der Century Steel Company in Poughkeepsis, N. Y., deren Aktien sie untergebracht, ein Darlehen von $643,731 gewährt hatte. Die Aktien waren ursprünglich zu $10 das Stück auf den Markt gebracht worden und wurden heute zu 96 Cents quotiert.

Angebliche Brandstifter.

Sechs angebliche Sinn Feiner in Haft, die versucht haben sollen, Oelwerft in London in Brand zu stecken.

London, 18. Jan. Zu früher Stunde wurden heute hier sechs Männer verhaftet, die im Verdacht stehen, die Sinn Feiner zu sein, die am Samstag den Versuch machten, das Werft der Vacuum Oil Company in dem Stadtteil Wandsworth in Brand zu stecken. Einer der Verhafteten soll der Anführer der Sinn Feiner sein, die angeblich allerhand Sachbeschädigungen in London während der letzten Tage verübt haben. Drei der Verhafteten hatten, wie die Polizei behauptet, allerlei belastende Schriftstücke in ihrem Besitz.

Die Polizei hat mit einer systematischen Durchsuchung der Stadtteile Wandsworth und Clapham nach Sinn Feinern begonnen.

Haussuchungen in Dublin waren ergebnislos.

Dublin, 18. Jan. Obschon die Haussuchungen in dem Teil Dublins, der von den Truppen abgesperrt worden, volle 48 Stunden gewährt hatten, so ist doch absolut nichts von Belang entdeckt worden und die Hoffnung der Behörden, daß es ihnen gelingen würde, das Hauptquartier der Republikaner zu finden, ist zu Schanden geworden. Nicht einmal Waffen oder Munition wurden gefunden.

An den Haussuchungen beteiligten sich an die 100,000 Soldaten, Black and Tans, Spitzel und andere Beamte und das Ergebnis war, daß zwei Verhaftungen vorgenommen wurden.

Hinterhalt vereitelt.

London, 18. Januar. In Timoleague in der Nähe von Cork sind 25 Zivilisten verhaftet worden, die angeblich in einem Hinterhalt lagen und auf eine Truppenabteilung lauerten. Es kam zu einer Schießerei, aber es war den Zivilisten unmöglich, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Angriff auf Polizeiwache abgeschlagen.

Cork, 18. Jan. Auf die Polizeiwache in der Tuckey Straße wurde von einem Volkshaufen ein Angriff gemacht, der jedoch schließlich abgeschlagen wurde. Der Kampf dauerte eine halbe Stunde und im Verlauf desselben gelangten auch Bomben zur Verwendung.

Muß sitzen.

London, 18. Jan. Das im verflossenen November über Leutnant L'Estrange Malone, ein liberales Parlamentsmitglied, wegen aufrührerischer Reden verhängte Urteil von sechs Monaten Haft, ist vom Appellationsgericht, bei welchem der Verurteilte Berufung eingelegt hatte, bestätigt worden.

Es sitzen 17 irische Parlamentsmitglieder im Gefängnis.

Belfast, 18. Jan. David Kent, Sinn Fein Mitglied des Parlaments für den östlichen Wahlkreis von Cork, wurde gestern in Haft genommen und es befinden sich nunmehr 17 Sinn Fein Parlamentsmitglieder im Gefängnis.

Sechs Mitglieder des irischen republikanischen Parlaments weilen zur Zeit in den Vereinigten Staaten, zwei befinden sich auf dem europäischen Festland, zwei sind gestorben und einer, Diarmid Lynch, hat sein Amt niedergelegt.

Der Konstabler Boyd wurde gestern in einer Wirtschaft in Cappaghwit, in der Grafschaft Tipperary, erschossen. Seine Angreifer entkamen.

Blutiger Kampf bei Galway.

London, 18. Jan. Eine Abteilung „Black and Tan" geriet in der Nähe von Galway in einen Hinterhalt, und gelegentlich des sich dann entspinnenden Kampfes wurden vier Zivilisten getötet und sieben „Black and Tan" verwundet.

Arthur Griffith kommt vor Kriegsgericht.

Dublin, 18. Jan. Arthur Griffith, der Gründer der Sinn Fein Organisation, der hier am 26. November in Haft genommen worden war, wird, falls die gegenwärtigen Pläne zur Durchführung kommen, kriegsgerichtlich prozessiert werden, wenn dieser Prozeß stattfindet, ist soweit noch nicht bestimmt.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Imperator", der Donnerstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um Mitternacht.

Der Dampfer „Harry Luckenbach", der Freitag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Harry Luckenbach" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn, der Schweiz und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Hawaiian", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Hawaiian" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Postraub.

Zwölf Säcke mit eingeschriebenen Briefen usw. die Beute.

Was enthielten sie?

Das Räuberstückchen heute am frühen Morgen vor dem Union Bahnhof verübt. — Alles Suchen nach den frechen Banditen bisher erfolglos.

Zwölf Postsäcke, von denen zehn mit eingeschriebenen Postsachen gefüllt waren, welche nach dem nordwestlichen Teil des Landes geschickt werden sollten, wurden heute zu früher Morgenstunde vor dem Union Bahnhof an Canal und Monroe Straße vor den Augen von ungefähr zwanzig Personen von vier verwegenen Autobanditen von einem Kraftlastwagen der Bundespost gestohlen. Die Burschen entkamen. Die Angaben über den Wert der gestohlenen Sachen gehen weit auseinander. Während einerseits behauptet wird, daß er sich auf etwa $150,000 stelle, gab Postinspektor Nimdelle heute morgen an, daß es sich wahrscheinlich vor allem um Checks handle, die nur schwer, oder überhaupt nicht, in bares Geld umgesetzt werden könnten. So geschickt wurde der Raub ausgeführt, daß, obgleich er direkt unter mehreren großen Bogenlampen und vor den Augen von zwanzig Personen vor sich ging, außer den zwei Postbeamten und sechs Eisenbahnangestellten, welche von den Burschen bedroht wurden, niemand etwas Verdächtiges bemerkte. Die Banditen hielten ihre Revolver verborgen, und richteten auch, als sie fortfuhren, nur einen davon auf die Ueberfallenen. Postbeamte erklären, daß die Beute nicht so groß ist, wie sie sonst vielleicht hätte sein können, da gerade heute morgen außergewöhnlich wenige Postsachen zu befördern waren. Postinspektoren, die bereits seit einer Woche an der Aufklärung eines in Mt. Vernon verübten Postraubes arbeiteten, bei welchem die Räuber Postsachen im Werte von $85,000 erbeuteten, machten sich unmittelbar, nachdem der Ueberfall gemeldet worden war, auf die Suche nach den Spitzbuben. Sie suchten die ganze Stadt und die umliegenden Ortschaften ab, konnten aber bisher keine Spur von ihnen finden. Die Polizei unterstützt die Bundesbeamten bei ihren Bemühungen, indem sie den Befehl erließ, alle verdächtig aussehende Kraftwagen anzuhalten und zu durchsuchen. Geheimagenten der Bundesregierung sind der Ansicht, daß verschiedene in letzter Zeit gemeldete Posträubereien von Personen verübt wurden, die ganz genau mit der Tätigkeit der Postbeamten vertraut sind, und daß offenbar ein noch in Diensten der Behörde stehender Beamter oder ein früherer Beamter der Führer der Banditenschaar ist.

Die heute morgen gestohlenen Postsachen sollten mit dem Postzug Nr. 50, der um 2 Uhr 30 den Bahnhof verließ, abgeschickt werden. Der Zug hält zuerst in Minneapolis an, wo die eingeschriebenen Sachen abermals sortiert und verteilt werden, worauf es dann nach Portland, Seattle, Spokane und andern Städten des Nordwestens geht.

Der Ueberfall.

Der Postlastwagen, welcher von Thomas Carter gelenkt wurde, und auf dem sich der Postclerk Richard J. Sliney als Gehilfe befand, war vor dem Bahnhof vorgefahren und hatte am Rand des Bürgersteigs bei dem Aufzug, durch welchen die Postsachen in das Erdgeschoß befördert werden, angehalten. Er stand an Canal Straße, ungefähr 20 Fuß von der Nordostecke der Monroe Straße entfernt. Der Postaufseher der St. Paul Bahn und Philip Kahill, ein anderer Postangestellter, waren aus dem Bahnhofsgebäude gekommen, um Carter und Sliney beim Abladen zu helfen, als ein schwarzer Kraftwagen, in dem sich vier junge Burschen befanden — einer von ihnen trug einen Militärmantel — um die Ecke kam und gerade gegenüber dem Wagen der Bundespost anhielt. Drei der Burschen sprangen aus dem Gefährt und liefen über die Straße, wo außer den vier vorerwähnten Männern noch vier andere Eisenbahnbeamte auf die Ankunft eines zweiten Lastwagens der Bundespost warteten, und ungefähr zwanzig andere Männer, Zeitungsablieferungskutscher und Kraftdroschkenlenker, herumstanden. Einer der Burschen ging auf die mit den Postsachen beschäftigten Beamten zu, erklärte ihnen, daß er einen Revolver in der Tasche habe, und befahl ihnen, ganz genau seine Befehle zu befolgen. Dann hieß er Cahill auf dem Bürgersteig stehen bleiben, um jeden Verdacht zu vermeiden, daß sich irgendetwas Ungewöhnliches ereigne, während Enright, Carter und Sliney den Kraftlastwagen besteigen und die eingeschriebenen Postsäcke von den gewöhnlichen Postsäcken trennen mußten.

Die Drohung wirkte.

In der Zwischenzeit war der Kraftwagen der Banditen gerade neben das Gefährt der Bundesbehörde gebracht worden. Nachdem die Ueberrumpelten die ihnen aufgetragene Arbeit vollendet hatten, mußten sie die Säcke mit den eingeschriebenen Postsachen so schnell wie möglich in das Banditenauto werfen, worauf das Gefährt eilends fortfuhr. In demselben Augenblick rief Sliney: „Haltet das Gefährt an, wir sind überfallen worden!" Doch der Führer der Bande richtete sein Schießeisen auf ihn und forderte ihn auf, den Mund zu halten, da es sonst blaue Bohnen setzen würde. Diese Drohung wirkte, und es gelang den Halunken dann, zu entkommen. Keiner der Augenzeugen vermochte die Lizenznummer des von den Banditen benutzten Kraftwagens anzugeben.

Wenige Minuten nachdem die Räuber verschwunden waren, und nachdem den Behörden das Vorgefallene bekannt gegeben war, waren Detektives von den verschiedenen Polizeiwachen sowie mehrere Postinspektoren zur Stelle, alle ihre Bemühungen, auch nur eine Spur der Räuber zu finden, waren aber bisher erfolglos.

Filmfeuer.

Zwei Personen tot und zehn durch Explosion von Wandelbilderfilms verletzt.

Bayonne, N. J., 18. Jan. Gelegentlich einer Explosion und eines Feuers in den Anlagen der Bellows Film Company wurden heute hier zwei Personen getötet, während über zehn Personen verletzt wurden.

Zwei bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen, die augenscheinlich durch die Wucht der Explosion aus einem Fenster der Anlage herausgeschleudert worden waren, wurden auf den Eisenbahngeleisen in der Nähe des Gebäudes gefunden. Die eine Leiche ist augenscheinlich die einer Frau. Zehn Verletzte wurden nach dem Hospital geschafft.

In dem kleinen Gebäude befanden sich, als das Feuer zum Ausbruch kam, 15 Personen. Der Bau stand infolge der Explosion im Nu in Flammen. Den Löschmannschaften gelang es, die Flammen auf ihren Entstehungsherd zu beschränken, wennschon zeitweilig benachbarte Gebäude bedroht waren. Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß ein Film in Brand geriet.

Grausige Katastrophe.

Bei Benzinexplosion kommen in Rußland 68 Eisenbahnpassagiere ums Leben.

Kopenhagen, 18. Januar. Infolge der Explosion von Benzin, das auf einem von Luga am Finnischen Meerbusen nach Novgorod auf der Fahrt befindlichen russischen Eisenbahnzuge mitgeführt wurde, geriet der Zug in Brand und 68 der Passagiere verbrannten. So wird der „Berlingske Tidende" aus Helsingfors gemeldet.

Er geht auf Reisen.

Gabriele d'Annunzio wird mit allerlei Reisepässen ausgerüstet Fiume verlassen.

Triest, 18. Jan. Gabriele d'Annunzio wird während dieser Woche Fiume verlassen. Er hat sich Reisepässe nach der Schweiz, Griechenland, Spanien und nach Frankreich gesichert. In Fiume befinden sich noch immer 500 seiner Legionäre.

Am hellen Tage.

Räubertrio stattet dem Bureau der Hinner Coal Co. einen Besuch ab.

Drei Banditen, die kurz vor 1 Uhr heute nachmittag in dem Bureau der Hinner Coal Co., Blackhawk Straße und Elston Ave., auftauchten, erbeuteten $100 in barem Geld. Hinner war allein zugegen und wurde mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Mammons gezwungen. Die Strolche fuhren mit einem bereit stehenden Auto davon und entkamen unbehelligt. Wären sie etwas früher gekommen, dann wäre ihre Beute größer gewesen. Erst wenige Minuten vorher hatte Hinner $500 nach einer Bank gesandt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, zuweilen aber etwas bewölkt. Zunehmende Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute nacht ungefähr 20 Grad. Abflauende südöstliche bis südliche Winde.

Illinois und Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, zunehmende Luftwärme.
Iowa: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Zunehmende Luftwärme.
Indiana und Nieder-Michigan: Bewölkt und unbeständig heute abend und morgen. Zunehmende Luftwärme.
Sonnenuntergang, heute: 4:47.
Sonnenaufgang, morgen: 7:14.
Monduntergang, morgen früh 2:33.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	18	2 Uhr morgens	20
4 Uhr nachm.	19	3 Uhr morgens	21
5 Uhr nachm.	19	4 Uhr morgens	22
6 Uhr nachm.	19	5 Uhr morgens	22
7 Uhr abends	19	6 Uhr morgens	22
8 Uhr abends	19	7 Uhr morgens	21
9 Uhr abends	19	8 Uhr morgens	21
10 Uhr abends	20	9 Uhr morgens	22
11 Uhr abends	20	10 Uhr vorm.	23
12 Uhr mitternacht	20	11 Uhr vorm.	23
1 Uhr morgens	20	12 Uhr mittags	24

„Schwarze Hand?"

Unbekannter Mann vor einer Apotheke an Larrabee Str. erschossen.

Mörder entkommen.

Bandit, den man in Verdacht hat, Paul Loberg getötet zu haben, in Haft genommen. — Mutmaßlicher Einbrecher dingfest gemacht.

Wenige Minuten vor elf Uhr wurde heute vormittag vor der Apotheke C. Degalios, eines Italieners, 1348 Larrabee Straße, ein Mord verübt, nach Annahme der Polizei das Werk der „Schwarzen Hand". Eine Augenzeugin der Tat, Frau Collins, 1119 Larrabee Straße, berichtet darüber das Folgende: „Ich befand mich in der Telephonbude in Degalios Apotheke, als plötzlich ein Schuß fiel. Ich eilte vor die Tür und drei weitere Schüsse folgten. Ein Mann lag röchelnd auf dem Bürgersteige in seinem Blute, während seine Mörder, vier an der Zahl, augenscheinlich Italiener, davonstürzten und sich in das nahe Gäßchen an der Rees Straße schlugen, wo sie meinen Blicken entschwanden. Ich war zufällig allein in der Apotheke anwesend, der Gehilfe Charles Bach befand sich im Kellerraum."

Die Leiche, die bis dahin nicht identifiziert wurde, ist die eines etwa 40 Jahre alten Mannes. Sie wurde nach einem Leichenbestattungsgeschäft, Nr. 1325 Clybourn Avenue, gebracht, und die Polizei der Chicago Avenue Wache wurde benachrichtigt.

Der Geheimpolizist William Blau war bald zur Stelle, doch von den Mördern war keine Spur zu entdecken. Er fand zwei Revolver unmittelbar am Eingang zu dem Gäßchen, und zweifelt nicht daran, daß Vertreter der „Schwarzen Hand" die Mörder waren. Frau Collins beschreibt sie als etwa 25 Jahre alte junge Burschen.

Lobergs Mörder.

Unter dem Verdacht, der Mörder des Juwelenhändlers Paul Loberg zu sein, befindet sich im Detektivebureau John Gaudino, welcher unter der Verbrecherwelt als „Two Gun Johnny" bekannt ist, in Haft. Wie es heißt, wurde er bereits von drei Augenzeugen des Vorfalles als der Täter wiedererkannt, doch die Polizei hegt noch ihre Zweifel darüber. Loberg wurde bekanntlich am 23. Dezember in seinem Laden an Milwaukee Ave. von Banditen erschossen. Detektives, welche an dem Fall arbeiten, wurden durch eine telephonische Unterhaltung, die sie mit anhörten, auf Gaudinos Fährte gebracht. Er wurde in der Billardhalle Nr. 710 S. Racine Ave. festgenommen.

Fleischer überfallen.

In seiner Fleischhandlung Nr. 3601 S. State Str. wurde Sam Garber von zwei Farbigen überfallen, welche ihn in einen Eisschrank sperrten und dann die Kasse um $54 plünderten.

In dem Kraftwagenschuppen Nr. 4405 Grand Boulevard wurde der dort bedienstete farbige Wächter Louis Somage von zwei Räubern überrumpelt, gebunden und geknebelt. Die Schurken fuhren dann in einem J. T. Friend, Nr. 5424 Grand Boulevard, gehörigen Kraftwagen davon.

Anscheinend guter Fang gemacht.

Zwei Geheimpolizisten der Town Hall Wache nahmen heute in der Frühe an Kenmore und Wilson Ave. den 30jährigen Frank Randall, alias John Nelson, 1019 Montana Str., fest und glauben in ihm einen verwegenen Einbrecher erwischt zu haben, der in letzter Zeit Dutzende von Räubereien auf der Nordseite ausführte und auf den emsig gefahndet wird.

Randall trug eine Handtasche, als die beiden Geheimpolizisten Sullivan und Haffersbock an ihn herantraten mit der Frage, warum er in so verdächtiger Weise hin und her spaziere.

„Ich warte auf Jemanden und befinde mich auf dem Wege nachhause", entgegnete er, und suchte sich nunmehr davonzumachen. Man nötigte ihn indessen, mit nach der Wache zu kommen und kramte dort die Handtasche aus. Es ergab sich, daß sie das Eigentum William Haynes, Nr. 1012 Newport Ave., war, dem sie unlängst zusammen mit anderen Sachen von Einbrechern geraubt worden war. Sie war mit Beutestücken gepackt voll, die einen Wert von $1000 besitzen. Frau Selma Moore, 1019 Sunnyside Ave., und Jos. Cyphers, 1262 Leland Ave., bezeichneten einen Teil der Beute als ihr Eigentum.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Imperator aus Southampton; Belvidere aus Neapel.
Neapel: Calabria aus New York.
Genua: Canopic aus New York und Boston.
St. Nazaire: President Grant aus New York.
Plymouth: Lapland aus New York.
Liverpool: Win...dian aus Boston.
Genua: Guiseppe Vori aus New York.
Plymouth: Rhyndam aus New York.

Abgefahren.

Marseille: Britannia nach New York.

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben und die seit über 30 Jahren in Gebrauch ist, trägt seit ihrem Entstehen den Namenzug von Chas. H. Fletcher und ist von Anfang an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von niemandem darin täuschen! Alle Fälschungen, Nachahmungen, und „genau so gute" Mittel sind nur Experimente welche es mit der Gesundheit der Säuglinge und Kinder leicht nehmen und sie gefährden. Auf der einen Seite etwas Erprobtes; auf der andern blosses Probieren.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das für Ihren eignen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Beruhigungsmittel in Sirupform für Kinder. Schmeckt angenehm. Enthält weder Opium, Morphin, noch sonstige Betäubungsmittel. Ein altbewährtes Mittel, welches seit mehr als 30 Jahren andauernd Verwendung gefunden zur Linderung von Hartleibigkeit, Blähungen, Windkolik und Durchfall. Es beseitigt den dadurch hervorgerufenen Fieberzustand, und indem es Magen und Darm reguliert, begünstigt es die Einverleibung der Nahrungsstoffe und befördert gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Mütter Freund.

ECHTES CASTORIA TRÄGT

stets den Namenzug von

Chas. H. Fletcher

Seit über 30 Jahren in Gebrauch

Die Sorte die Sie immer gekauft haben

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(18. Fortsetzung.)

„Schläft sonst alles in der Villa?"

„Längst — Sie dürfen ganz unbesorgt sein."

„Und kann ich mich auf Ihre Verschwiegenheit verlassen?"

„O, unbedingt!" versicherte die Wärterin lebhaft — wie hätte sie auch wohl ein so einträgliches Geheimnis verraten sollen! Sie blieb in dem Vorzimmer zurück, während Leonide sich anschickte, bei dem Kranken einzutreten.

„Ist er wach?" fragte sie vorher noch.

„Jawohl — sorgen Sie nur dafür, daß er sich nicht zu sehr aufregt!"

Das junge Mädchen antwortete nicht mehr, sondern verschwand in dem anstoßenden Gemach.

„Leonide!"

„Mein Liebling!"

Er streckte ihr in leidenschaftlicher Erregung seine Arme entgegen, aber nach dem ersten Kuß nötigte sie ihn mit sanftem Zwange, sich ruhig wieder hinzulegen. Er betrachtete sie mit verzückten Augen; sie war bleich und zitterte, ihre Hände waren kalt.

„O, wie danke ich Dir, daß Du zu mir gekommen bist!" flüsterte er.

„Ja, ich setze um Deinetwillen alles aufs Spiel!"

„Gehören wir denn nicht untrennbar zusammen?" erwiderte er, sie von neuem an sich ziehend. „Du wußtest es ja, daß ich jede Nacht sehnsuchtsvoll Deiner harrte, Du mußt es in meinen Augen gelesen haben; und ebenso entnahm ich Deinen Blicken, daß Du kommen würdest. Wir sind Eins, denn wir verstehen uns auch ohne Sprache."

Sie schüttelte traurig den Kopf: „Alles das hast Du mir auch früher gesagt, und doch belogst Du mich!"

„O, sei barmherzig," murmelte er verwirrt, da er gehofft hatte, sie werde das Vergangene ruhen lassen.

„Du schworst mir, daß ich Dein Ein und Alles auf Erden sei, daß Du nur mich allein liebtest," fuhr sie mit schmerzlicher Bitterkeit fort, „und doch hattest Du Frau und Kinder!"

„Ja, Du hast Recht," erwiderte er in wirklicher Ergriffenheit, „das war schlecht von mir, aber nun höre auch meine Entschuldigung. Sieh, ehe ich Dich kennen lernte, wußte ich ja gar nicht, was wahre Liebe sei. Ich war meiner Frau aufrichtig zugetan, allein das war eine durchaus brüderliche Zuneigung, ich könnte sie selbst eine väterliche nennen, von der Zeit an, da ihr Leiden so rasche Fortschritte machte. Um ihrer Gesundheit willen, nicht zu meinem Vergnügen, hatte ich sie hierher gebracht, aber sie selbst verlangte, daß ich nicht immer bei ihr bleiben, sondern mich zerstreuen solle . . . Sie war so gut!" Er trocknete eine Träne, die ihm über die Wange lief. „Du kannst ja auf sie nicht eifersüchtig sein, nicht wahr?"

„Nein, nein," murmelte Leonide. „Aber weshalb verschwiegst Du denn vollständig ihre Existenz, weshalb täuschtest Du die ganze Stadt, mich inbegriffen?"

„Mein Gott, anfangs war es mir peinlich, von der Kranken zu sprechen, und nachher konnte ich diese Unterlassung nicht mehr gut machen. Dir hätte ich gern die Wahrheit gestanden, allein ich fand keine Gelegenheit dazu. Wegen der übrigen Gesellschaft empfand ich keine Bedenken, denn hier in Nizza täuscht und betrügt sich ja Alles gegenseitig."

„Da hast Du mich wohl für ebenso verächtlich gehalten, wie die Gesellschaft, in der Du mich kennen lerntest?" fragte sie in bitterem Tone.

Dagegen protestierte er aber lebhaft. „Nein, nein, Leonide. Zuerst freilich hätte ich das wohl annehmen können. Du standest gewissermaßen ganz allein, Dein Bruder war immer in Monte Carlo, und da Deine Schönheit, Dein ganzes Wesen mich entzückte, so fand ich nichts Unrechtes dabei, Dir zu huldigen."

„Was weiter zu nichts verpflichtete."

„Still doch. Ich ward mir aber sehr bald klar darüber, daß ich Dich liebte, wie nie ein anderes Wesen zuvor, und daß Du es verdientest, mit aller Ehrfurcht geliebt zu werden. Nun freilich schlug mir das Gewissen, aber kannst Du mich verdammen, wenn meine Leidenschaft noch stärker war?"

Das Alles war zwar vollständig erfunden, aber der Graf bildete sich in diesem Augenblicke ein, daß es wahr sei, daß er wirklich all' diese Gefühle gehabt habe. Nebenbei dachte er auch an das schöne Vermögen von Miß Barclay, dessen Betrag ihm ganz genau bekannt war, und schloß mit gutgespieltem Freimut: „Ich habe also gefehlt, allein ich bin ja jetzt in der Lage, es wieder gut machen zu können!"

Das junge Mädchen verbarg ihr Antlitz in den Händen und murmelte: „Welches Gefühl, sein Glück dem Tode einer Anderen verdanken zu müssen!"

Sie empfand eine seltsame Mischung von Reue und von Freude, während der Graf mit philosophischer Ergebung meinte: „Ja, das läßt sich nun einmal nicht ändern."

In seinem naiven Egoismus legte er sich Alles bestens zurecht: er betrauerte seine Frau aufrichtig, aber er konnte sie doch nicht ins Leben zurückrufen; er war viel zu jung, um immer Witwer zu bleiben, und wenn er das Glück hatte, seine Kinder wiederzubekommen, war er dann nicht verpflichtet, ihnen eine Mutter zu geben? Er meinte, daß es passend sein würde, nun auch von seinen Töchtern zu sprechen, und fuhr daher fort: „Ich bin fest überzeugt, daß Du die Kinder sehr lieb gewinnen wirst — hoffentlich werden die Nachforschungen der Behörden recht bald von Erfolg gekrönt werden!"

„Die armen Kleinen! Wer sollte sie nicht lieb haben?" versetzte Leonide mit gutgespielter Rührung, und mit dieser Antwort war für den Grafen das Thema erledigt. Sie kamen jetzt Beide nicht mehr auf die Vergangenheit zurück, sondern Leonide erzählte ihm in heiterer Weise alle die kleinen Listen, welche sie gebraucht hatte, um ihre Uebersiedelung nach Cimiez ganz unverfänglich erscheinen zu lassen, die in der Tat auf den Rat des Arztes und auf einstimmiges Zureden aller ihrer Bekannten erfolgt war.

„Und Du bist nun ganz in meiner Nähe?" fragte Saint-Ermond glückselig.

„Freilich, wir wohnen kaum fünf Minuten von Dir entfernt. Das Haus ist zwar nicht so behaglich wie unsere Villa in Cannes, aber der Garten erstreckt sich bis zu einem schmalen Gäßchen zwischen zwei Mauern, das zu Deinem Garten führt. Ich brauche dann nur noch durch eine Hecke zu schlüpfen und bin bei Dir!"

Er war entzückt darüber und meinte, daß eine Französin niemals auf so romantische Ideen kommen würde; inzwischen warf aber Leonide einen Blick auf ihre Uhr und erklärte, es sei die höchste Zeit, ihn wieder zu verlassen. Trotz seiner Bitten verabschiedete sie sich auch gleich, ihn durch das Versprechen baldiger Wiederkehr tröstend.

Als sie durch das erwähnte Gäßchen zwischen den beiden Mauern heimeilte, glaubte sie hinter sich Schritte zu vernehmen. Sie wagte es nicht, sich umzuschauen, sondern lief bis zu ihrem Garten. Hastig öffnete sie das Tor mit ihrem Schlüssel, schlüpfte hinein und wollte eben wieder zuschließen, als ein heftiger Druck von der anderen Seite es von Neuem öffnete. Die Nacht war nicht so dunkel, daß sie nicht auf den ersten Blick Montenervio erkannt hätte, der bleich, mit blutunterlaufenen Augen vor ihr stand.

„Elende!" knirschte er und zog in der maßlosen Wut, die über ihn gekommen war, einen Dolch hervor. Er würde auch zugestoßen haben, allein er zögerte einen Augenblick, als er in die tiefdunklen Augen Leonides schaute, die ihm entgegenblitzten und im nächsten hielt sie schon sein Handgelenk mit beiden Händen fest umklammert.

„Laß den Dolch los!" flüsterte sie — und er mußte gehorchen. Mit der Geschwindigkeit eines Panthers entwand sie ihm die Waffe und sagte dann, auf das vor ihnen liegende Haus deutend: „Komm, dort wollen wir weiter reden!"

Und er gehorchte abermals, wie willenlos, als ob ihn das dämonische Weib ganz in der Gewalt hätte. Ruhig schloß sie das Haus auf, zündete eine Kerze an, die in einer Nische bereitgestellt war, und winkte Montenervio, ihr zu folgen.

„Und James?" fragte er leise.

„Er schläft," entgegnete sie mit einer verächtlichen Geberde, „und wir bedürfen seiner nicht bei unserer Auseinandersetzung. James und ich sind Eins."

Sie betonte das besonders, um dem Chevalier klar zu machen, daß er auf kein Dazwischentreten ihres Bruders zu rechnen habe. Sie öffnete die Tür eines zu ebener Erde gelegenen Salons, zündete eine Gasflamme an und lud Montenervio mit einem liebenswürdigen Lächeln ein, auf einem Stuhle neben dem Divan Platz zu nehmen. Statt sich zu setzen, trat er jedoch mit einer Verwünschung auf den Lippen und mit geballten Fäusten vor sie hin.

„O, ich bitte!" sagte sie, gelassen die Kissen ordnend, um ihren Kopf darauf zu legen. Nur keinen Lärm, das könnte James wecken. Er ist immer sehr verdrießlich, wenn er einmal in seiner Ruhe gestört wird. Auch die Dienstboten könnten uns hören und lauschen wollen."

Meinetwegen mag die ganze Welt hören, was ich von Dir denke," entgegnete er. „Woher kommst Du, Elende?!"

„Sei doch so gut und setze Dich, vor Allem aber schreie nicht so, sonst gehe ich fort. Ich will Dir nur sagen, daß Du durchaus im Irrtum bist, wenn Du mich noch immer wie ein Kind behandeln zu können meinst."

„Nein, Du bist freilich ein Weib, und sogar das falscheste, verächtlichste, was es gibt . . . Woher kommst Du?"

„Das werde ich Dir sagen, wenn Du mir vorher berichtest, in welcher Weise Du die Mission ausgeführt hast, die ich Dir übertragen."

„Du glaubst wohl mit mir spielen zu können?" entgegnete er stirnrunzelnd. „Leonide, bist Du denn wirklich noch dasselbe Wesen, das ich so namenlos liebte? Welch' eine furchtbare Veränderung ist mit Dir vorgegangen?"

„Reden wir erst einmal von Dir," gab sie spöttisch zurück. „Seit wann begrüßt man denn eine Dame mit dem Dolch in der Faust? Das mag in den Pampas der Brauch sein, bei uns glücklicherweise noch nicht. — Zunächst sei jetzt so gut, ein Fenster zu öffnen — es ist erstickend heiß hier!"

Ohne seine Schwäche selbst begreifen zu können, gehorchte Montenervio wiederum. Als er dann zu Leonide zurückkehrte und sie betrachtete, glaubte er das verführerische Weib noch niemals so schön gesehen zu haben. Er setzte sich neben sie, ergriff ihre Hände und versuchte, zum Lohne für das, was er für sie ausgeführt hatte, von ihren roten Lippen einen Kuß zu erlangen. Leonide aber wendete den Kopf zur Seite, und er fühlte, wie etwas Eisiges sich zwischen ihnen erhob.

„Du hältst mich zum Narren," sagte er finster.

„Nein, Gaetano, ich liebe Dich aufrichtig, zwar in anderer Weise wie Du mich liebst, aber vielleicht mehr. Nun erzähle einmal . . ."

„Nein, gib Du mir zunächst die nötigen Aufklärungen!"

„Sobald Du mir berichtet, was Du getan hast!"

„Was ich tat, geschah aus Liebe zu Dir! Und ist es möglich, daß Du mir nun zu sagen wagst, Du liebtest mich in anderer Weise, wie ich Dich? Für Dich bin ich zum Verbrecher geworden, und nun?"

„Da sieht man die Liebe der Männer, die für Alles, was sie tun, belohnt werden wollen." Von neuem wollte er wütend auffahren, allein sie beruhigte ihn, indem sie mit ihrem kleinen Händchen über seine Stirn strich und dann fortfuhr: „Nun sage mir doch . . ."

„Was denn?"

„Was aus den Kindern geworden ist?"

Er schaute sie an und konnte die gelassene Ruhe nicht begreifen, mit der sie diese Frage stellte; sie sah das Geschehene offenbar als etwas ganz Einfaches und Natürliches an.

„Nun, was verabredet wurde," sagte er.

„Die Reise ist also ohne Zwischenfall verlaufen. Und wo sind sie jetzt?"

„Die Eine in England und die Andere in Amerika."

„Doch so, daß man sie jederzeit wiederfinden kann, wenn man will?"

„Wie, Du beabsichtigst sie also wiederzufinden?"

„Vielleicht. Ich werde es Dir sagen, wenn es an der Zeit ist."

„Ich verstehe Dich nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

Wie man Fichten-Husten-Syrup daheim macht.

Hat nicht seinesgleichen betreffs schneller Erfolge. Nimmt einen Augenblick herzustellen und erspart Euch etwa $2.

Fichte wird in beinahe allen Husten-Rezepten und Mitteln gebraucht. Der Grund ist, daß Fichte mehrere Elemente enthält, die eine hervorragende Wirkung zur Beschwichtigung und Heilung der Schleimhäute des Halses und der Brust haben.

Fichten-Hustensyrups sind Zusammensetzungen aus Fichte und Syrup. Der Syrup-Bestandteil ist gewöhnlich einfacher Zucker-Syrup.

Um die beste Fichten-Hustenarznei herzustellen, die Geld kaufen kann, tut 2½ Unzen Pinex in eine Pintflasche und füllt sie mit zuhause gemachtem Zuckersyrup auf. Oder Ihr könnt geklärten Molasses, Honig oder Corn-Syrup anstatt des Zuckersyrups gebrauchen. Auf jede Weise erhaltet Ihr ein volles Pint — mehr als Ihr fertig für das dreifache Geld kaufen könnt. Er ist rein, gut und schmeckt angenehm.

Ihr könnt fühlen, wie es einem Husten oder Erkältung in einer Weise zu Leibe geht, die etwas bedeutet. Es mag ein trockener, heiserer oder quälender Husten sein oder ein loser mit beständiger Schleimabsonderung. Die Ursache ist dieselbe — entzündete Schleimhäute — und diese Pinex- und Syrupzusammensetzung macht ihm ein Ende — gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger. Ausgezeichnet auch für bronchiales Asthma, Heiserkeit oder irgend ein gewöhnliches Halsleiden.

Pinex ist ein stark konzentriertes Präparat aus echtem norwegischem Fichten-Extrakt und ist weltberühmt wegen seiner schnellen Wirkung bei Husten.

Hütet Euch vor Ersatzmitteln. Verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit Gebrauchsanweisung und nehmt nichts anderes. Vollständige Zufriedenstellung garantiert oder Geld zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

nov23,dec21,jan18,feb15,mr15

(Für die „Abendpost".)

Der Appell an das amerikanische Kapital.

(Aus der Denkschrift Sir William Goodes.)

Von Adolf Gelber.

Wien, 12. Dez. 1920.

In einer der Beilagen zu seinem Memorandum über den Wiederaufbau Oesterreichs wendet sich Sir William Goode ausdrücklich an das amerikanische Kapital, dem er die Vorteilhaftigkeit der Beteiligung an den einschlägigen Projekten auseinandersetzt. Ich glaube darum die betreffende Partie des Memorandums in aller Ausführlichkeit mitteilen zu sollen, da man sich dadurch über die Sachlage jedenfalls besser und rascher ein Urteil wird bilden können, als auf Grund eines dürftigen und vielleicht auch in manchen relevanten Punkten nicht genauen Auszuges. Das Kapital, um welches es sich hier handelt, ist dasjenige der Elektrifizierung der österreichischen Wasserkräfte. Sir William Goode gliedert die Auseinandersetzung hierüber in sieben Unterabteilungen und zwar 1.) Die verfügbare Kraft, 2.) Energiebedarf, 3.) Energieverteilung, 4.) Gegenwärtiger Stand der Frage. 5.) Kohlen-Ersparnisse, 6.) Ausbaukosten, 7.) Schlußfolgerungen — und behandelt die Sache wie folgt:

1.) Die verfügbare Kraft.

Nach sorgfältiger Sichtung und Beurteilung vieler sich widersprechender Berichte und Gutachten komme ich — so erklärt der Verfasser — zum Schlusse, daß die österreichischen Wasserkräfte bei einem Höchstausmaße des Ausbaues an die 3,000,000 PS liefern können. Davon entfallen schätzungsweise 700,000 PS auf die Donauwerke und 1,490,000 PS auf Hochdruckanlagen von mindestens 1000 PS Leistungsfähigkeit. Große Meinungsverschiedenheit besteht über die Frage, ob die Wasserkraft der Donau billiger oder teurer zu stehen käme, als die der Hochdruckanlagen in den Alpenländern. Darüber besteht aber jedenfalls kein Zweifel, daß die Wasserkräfte, über welche Oesterreich verfügt, mehr als hinreichend sind, um auf Jahre hinaus den Bedarf an hydro-elektrischer Energie zu decken, wenn auch eine Reihe von Jahren vergehen wird, ehe die volle Auswertung der vorhandenen 3,000,000 PS auch nur annähernd erreicht werden kann. (Die Gründe dieser langen Dauer der Arbeiten sind: schwierige Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte, vor allem der Hilfsarbeiter; schwierige Unterbringung und Versorgung der Arbeiter in den unwirtlichen Berggegenden; und schließlich Unsicherheit darüber, in welchem Ausmaße bei der herrschenden Kohlennot die heimische Industrie die notwendigen Arbeitsmaschinen für Tunnelbauten und andere Bauarbeiten wird zur Verfügung stellen können.)

2.) Energiebedarf.

Der für die Elektrifizierung der gegenwärtigen Staatsbahnlinien erforderliche ständige Energiebedarf wird auf 116,000 PS geschätzt. Die österreichischen Linien der Südbahn brauchen zusammen mit ihren Privatlinien weitere 30,000 PS. Somit sind im Ganzen für die Elektrifizierung der Bahnen 146,000 PS notwendig.

Ein großer Teil der österreichischen Industrien könnte die Dampfkraft vorteilhaft durch hydroelektrische Energie ersetzen. Das Krafterfordernis hiefür wird unter Ausschluß der schon bestehenden Anlagen mit ungefähr 700,000 PS veranschlagt. Nicht inbegriffen ist jedoch der Energiebedarf für die elektrochemische und elektrometallurgische Industrie. Da sehr billiger Strom wahrscheinlich nicht in großen Mengen wird erzeugt werden können, dürften die letzgenannten Industrien von der Verwendung hydroelektrischer Energie absehen müssen, weil sie sonst mit Norwegen und Dalmatien nicht würden konkurrieren können.

3.) Energieverteilung.

Was die Frage der Aufteilung der elektrischen Kraft für industrielle Zwecke anbelangt, so muß daran erinnert werden, daß mehr als die Hälfte der Bevölkerung Oesterreichs in Niederösterreich zusammengedrängt wohnt und daß zwei Drittel der Heizfläche aller österreichischen Dampfkessel auf dieses Gebiet entfallen. Diese Verdichtung der Industrie vereinfacht einerseits das Problem; andererseits erwachsen aber daraus Schwierigkeiten, die durch die verhältnismäßig große Entfernung Wiens von den nächsten Kraftgewinnungsstellen bedingt sind. In vielen Ländern hat man freilich mit Erfolg lange Fernleitungen verwendet, trotzdem wird es ein Axiom bleiben, daß die Erzeugungs- und Bedarfsstätte so nahe als möglich aneinander gerückt werden sollen. Die Forderung, daß Wien und Niederösterreich ihren Bedarf aus möglichst nahe gelegenen Kraftstätten zu decken hätten, liegt also im allgemeinen Interesse. Die in diesem Sinne geeignete Kraftstätte für Wien ist nun, wenn von der Donau abgesehen wird, die untere Enns. Von hier würde der Strom auf einer 170 Kilometer langen Fernleitung nach Wien gebracht werden können.

4.) Gegenwärtiger Stand der Frage.

Gegenwärtig befinden sich in Oesterreich 177 Stromlieferungs-Unternehmungen im Besitze öffentlicher Körperschaften (Länder und Gemeinden) mit einer Gesamtleistung von beiläufig 323,000 PS und einem Investitionswerte von 260 Millionen Friedenskronen, und 290 private Stromlieferungsunternehmungen mit einer Gesamtleistung von rund 170,000 PS und einem Investitionswerte von etwa rund 140,000,000 Friedenskronen. Am Ende des Jahres 1919 waren in Hochdruckanlagen 205,000 PS ausgebaut, also 14% der gesamten schätzungsweise ermittelten ausnutzbaren Großwasserkräfte, wobei der erforderliche Kraftausgleich durch Dampf erzeugt wird. Eine Reihe von Projekten beschäftigt sich auch mit der Donau. Eigentlich ist aber nur eines dieser Projekte für die Ausführung reif, nämlich das Wallseeprojekt (Oberösterreich). In diesem Projekt wird die Donaukraft mit 136,000 PS geschätzt und die Kosten des Ausbaues mit etwa 3½ Milliarden Kronen bewertet. Für eine Ausnützung der Donau bei Wallsee hat eine Schweizer Finanzgruppe die wasserrechtliche Bewilligung erhalten, doch ist das Kapital noch nicht aufgebracht. Nach dem konsentierten Projekte, gegen das hinsichtlich der Hochwasser- und Eisstoßgefahr vielseitige Bedenken erhoben werden, soll eine Wehr in der Donau errichtet werden.

Die Beteiligung des österreichischen Staates an dem Ausbau der Wasserkräfte ist bisher verhältnismäßig gering; doch sind schon verschiedene gesetzgeberische Maßnahmen zur Erleichterung und Förderung der Kapitalsinvestierung getroffen worden. So wird beispielsweise durch ein Gesetz vom 15. Juli 1920 Wasserkraftanlagen, die zwischen 1920 und 1924 errichtet werden, die völlige, vom Staate kontrollierte Abschreibung des Anlagewertes innerhalb 3 und höchstens 15 Jahren bei Steuerbefreiung zugestanden. (Die Beteiligung des Staates beschränkt sich gegenwärtig darauf, daß die Zinsengarantie für 40,000,000 Kr. (heutige Kronen) Obligationen übernommen und 10,600,000 (heutige) Kronen Aktienanteil für die Errichtung des großen Mühlwerkes in Oberösterreich gezeichnet wurden. Für dieses nach dem Kriege begonnene und jetzt im Bau befindliche Werk sind bisher an Aktien 50,000,000 Kr. und als Obligationsdarlehen 200,000,000 Kronen aufgebracht worden).

Keines der vorangeführten Projekte dient der Elektrifizierung der Eisenbahnen. Die Verwirklichung des Programms für die Elektrifizierung von vorläufig 625 Km. Staatsbahnen im Westen Oesterreichs ist durch die Ermächtigung zur Behebung einer Investitionsanleihe von 5,1 Milliarden Kronen eingeleitet worden. Vorläufig hat der Staat für diesen Zweck 96,000,000 Kr. verausgabt. Die Arbeiten könnten bis 30. Juni 1925 fertiggestellt sein, wenn die hiezu notwendigen Mittel rechtzeitig aufgebracht werden können. Die Fortsetzung der Elektrifizierung der Eisenbahnen ist vorläufig nicht beschlossen, doch liegt bereits ein für die Elektrifizierung von 1136 Km. ausgefertigter Plan vor, nach welchem diese Bauarbeiten um 1925 herum begonnen und im Jahre 1935 beendet werden sollen.

5.) Kohlenersparnis.

Als Grundlage für die Berechnung der erzielbaren Kohlenersparnis, fährt Sir William Goode fort, kann ich nicht gut den Ausbau aller österreichischen Wasserkräfte voraussetzen. Wenn man z. B. die 700,000 PS annimmt, die im § 2 als Erfordernis für die Industrie und die öffentlichen Stromlieferungsunternehmungen ohne den Eisenbahnbedarf angegeben wird, so könnte als Folge dieses teilweisen Ausbaues jährlich eine Ersparnis von 3,100,000 Tonnen Schwarzkohle erzielt werden. Diese Ersparnis entspricht der Hälfte des beiläufig 6,000,000 Tonnen betragenden normalen Gesamtbedarfs an Kohle für die Industrie und für die öffentlichen Stromlieferungsunternehmungen. Die maßgebenden Persönlichkeiten der Staatsbahnen berechnen das Kohlenersparnis beim elektrischen Betrieb der erwähnten 625 Km. mit 400,000 Tonnen jährlich. Sie schätzen die weitere Kohlenersparnis, wenn auch die 116,000 PS für die Elektrifizierung aller Staatsbahnlinien nutzbar gemacht würden, auf jährlich 2,000,000 Tonnen.

Beim gegenwärtigen Kohlenpreise bedeutet die Ersparnis von 5,000,000 Tonnen Industrie- und Bahnkohle, selbst dann, wenn oberschlesische Kohle verwendet wird, die für Oesterreich unter besonders günstigen Bedingungen aus dem Nachbarreiche verschafft werden kann, eine Verringerung der an das Ausland zu leistenden Zahlungen um etwa 12 Milliarden Kronen, oder, wenn englische (F. o. B. Cardiff-Kohle in Vergleich gezogen wird, über 21,000,000 engl. Pfund jährlich. Solche Beträge müssen naturgemäß den gegenwärtigen Stand des Wechselkurses außerordentlich beeinflussen. Es muß jedoch besonders erwähnt werden, daß in der nächsten Zukunft kaum eine nennenswerte Kohlenersparnis erzielt werden kann. Die gegenwärtig schon im Gang befindlichen Bauarbeiten lassen für die nächsten fünf Jahre einen Zuwachs von 45,000 PS, von denen aber dem Vernehmen nach 70,000 PS für den Bahnbetrieb bestimmt sind, erwarten. Durch den Bau noch anderer neuer Kraftwerke könnten innerhalb dieses Zeitraumes im ganzen etwa 70,000 PS gewonnen werden. Meines Erachtens kann man aber außerdem innerhalb eines Zeitraumes von 10 bis 13 Jahren sicher auf den Ausbau von 816,000 PS, und dementsprechend nach Ablauf des fünften Jahres von heute, mit einer wesentlich vermehrten Kohlenersparnis rechnen.

6.) Ausbaukosten.

Hochgerechnet werden die Ausbaukosten von 700,000 PS, wie sie als Bedarf für die öffentlichen und Industrieanlagen geschätzt sind, beiläufig 30 Milliarden Kronen betragen. Die Kosten der Elektrifizierung der Staatsbahnen werden auch auf 30 Milliarden Kronen geschätzt. Die letztgenannte Schätzungsziffer ist natürlich unbestimmt, da die Herstellungskosten naturgemäß zwischen weiten Grenzen schwanken, je nachdem die notwendigen Materialien von der heimischen Industrie beigestellt werden können oder nicht.

Die Rückständigkeit Oesterreichs auf allen Gebieten hinsichtlich der Verwertung hydroelektrischer Energie ist zweifellos auf die Billigkeit der Kohle in der Vorkriegszeit zurückzuführen, wie auch auf die Tatsache, daß alle auf die Elektrifizierung abzielenden Pläne, obgleich sie schon geraume Zeit in Erörterung standen, aus militärischen Gründen nicht verwirklicht werden konnten. In diesem Belange haben sich die Verhältnisse geändert. Heute können Wasserkräfte mit Erfolg ausgebeutet werden, die früher verlustbringend gewesen wären. Diese Veränderung ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Zunächst ist der Kohlenpreis enorm gestiegen (oberschlesische Kohle kostet jetzt das 90fache des Friedenspreises), dann ist auch der gegenwärtige Stand der Löhne, die die Hälfte der Ausführungskosten einer Kraftanlage ausmachen, ein verhältnismäßig niedriger. Vor dem Kriege konnte eine Kraftanlage in den Alpenländern beiläufig mit K. 600 PS erstellt werden. Damals war dieser Betrag gleichwertig mit 25 engl. Pfund oder 120 Dollars. Heute kommt dieselbe Einheitsleistung auf 18,000 Kr. zu stehen, was nach dem gegenwärtigen Wechselkurs (11. Oktober) beiläufig bloß 15 engl. Pfund oder 51 Dollars bedeutet. Es ist daher klar, daß amerikanisches Kapital die österreichischen Wasserkräfte heute um mehr als die Hälfte billiger ausführen könnte, als in der Vorkriegszeit.

7.) Schlußfolgerungen.

Hier beginnt nun Sir William Goode mit einem Satze, scheinbar allgemeinen Charakters, in welchem sich jedoch ein Wort findet, auf das ich besonders aufmerksam machen möchte. Er sagt: „Auf Grund von Beratungen mit Mitgliedern aller politischen Parteien und mit offiziellen Fachleuten bin ich zur Schlußfolgerung gelangt, daß alle Anstrengungen sowohl von Seite des Inwie des Auslandes auf die Bereitstellung von hydroelektrischer Energie gerichtet werden sollen, und zwar in erster Linie wie der für industrielle Zwecke." Was ich nun aus diesen Worten herauslesen möchte, und was ihnen nach meiner Ansicht auch im höchsten Maße den Charakter der Farblosigkeit benimmt, das ist die Erwähnung, daß Sir William Goode hierüber mit allen politischen Parteien, d. h. also auch mit den Führern der Sozialdemokratie Beratungen gepflogen und sich darüber Sicherheit verschafft haben muß, daß von ihrer Seite nichts geschehen wird, um den Ausbau der Wasserkräfte für industrielle Zwecke irgendwie zu behindern. Mit einem Worte, ich glaube, daß Sir William Goode in diesen Sätzen die Versicherung ausgedrückt hat, daß das ausländische Kapital sich für den Fall seiner Beteiligung an dieser großen Aufgabe gegen alle Sozialisierungspläne sichergestellt finden wird. Gleich die folgenden Sätze lassen auch keinen Zweifel darüber, daß es hier zunächst um die Wiederaufrichtung unserer Industrie durch die Teilnahme des ausländischen Kapitals zu tun ist. Er setzt nämlich auseinander, daß ja die Elektrifizierung der Eisenbahnen in nächster Zukunft wohl keine große Anziehungskraft haben wird, da die Eisenbahnen augenblicklich ein beträchtliches Defizit zeigen und da ihre Elektrifizierung selbst unter normalen Verhältnissen sich nur bei dichtem Verkehr bezahlt machen kann. Dazu kommt, daß sich die Umgestaltung industrieller Anlagen von Dampfbetrieb auf den elektrischen viel schneller und sparsamer bewerkstelligen läßt, als die Ueberführung des Dampfbetriebes der Eisenbahnen in die elektrische Aktion. Entscheidend aber ist es, so sagt er, daß, was immer auch geschehen soll, es schnell geschieht.

Sir Wm. Goodes Appell.

Um das internationale Kapital für den Bau der Wasserkräfte, und zwar hauptsächlichst für industrielle Zwecke zu interessieren, appelliert also Sir William Goode an sämtliche Mitglieder der Reparationskommission mit der Bitte, ihren Regierungen die einschlägigen Verhältnisse bekannt zu geben, und es ist kein Zweifel, daß auch schon diese Bitte ihre guten, wenn auch wahrscheinlich hinter dem Vorhang gelegenen Gründe hat. Ich kann versichern, daß es bei den Vertretern Amerikas nicht erst dieses Zurufes bedurfte, um sie für die Aktion zu erwärmen; dankbaren Herzens darf es der Oesterreicher hier aussprechen, daß diese beiden ausgezeichneten Männer vielleicht sogar von Anbeginn begriffen haben, daß an Oesterreich ein schreckliches Verbrechen begangen wurde und daß man es nicht zu Grunde gehen lassen darf. Für ebenso gewiß darf man es aber auch nehmen, daß manch' ein Mitglied der Reparationskommission sich nur schwer zur Zustimmung zum Memorandum entschlossen haben wird. Doch gehen wir im Sachlichen weiter.

Sir William Goode ist dagegen, daß die in der Reparationskommission vertretenen Staaten selbst das Kapital beistellen, und noch mehr ist er gegen einen etwaigen Versuch dieser Staaten, den Ausbau selbst zu übernehmen. Das Ziel soll vielmehr auf die Gewinnung einer privaten und internationalen Finanzgruppe gerichtet sein, die auf kaufmännischer Basis ein Ausbauprogramm aufstellen und verwirklichen könnte, und die Anerkennung und moralische Unterstützung sowohl der Mächte, als auch der österreichischen Regierung selbst besäße. An diesem Kapital sollte dann auch österreichisches Kapital beteiligt sein. „Mir wurden," heißt es in dem Memorandum, „als besondere Beispiele österreichische Firmen von Ruf genannt, die geeignet und bereit wären, sich an solch einem Unternehmen zu beteiligen, und die überdies auch innerhalb ihres Konzerns so frei über ihren Interessenanteil verfügen können, daß auch eine Grundlage für die gemeinsame Arbeit ganzer Industriegruppen geschaffen werden könnte. Ich bin auch darüber unterrichtet, daß einige ausländische Firmen gewillt sind, Industrieanlagen in Oesterreich zu errichten und daß sie auch bereit wären, namhafte Summen für das zum Ausbau der Wasserkräfte erforderliche Kapital zu zeichnen, — alles das in der Voraussicht, innerhalb eines bestimmten Zeitraumes von den Wirkungen der herrschenden Unsicherheit der Kohlenlieferungen befreit zu sein. Mit anderen Worten: Das für die Nutzung der Wasserkräfte investierte Kapital sollte — und ich denke, könnte sehr wohl — in eine Interessengemeinschaft eintreten mit dem Kapital, das jetzt und in Zukunft an der Bestandsicherheit der Industrie und dem daraus entspringenden Nutzen interessiert ist."

Sir William Goode erklärt es sodann noch ausdrücklich für nutzlos, die Kapitalsbeschaffung auf dem Wege der Ausgabe von Obligationen zu versuchen. Wenn die Wasserkräfte in einem wirklich umfassenden Maße ausgebaut werden sollen, so kann das nur unter Führung außenstehender Kapitalsgruppen geschehen, die sich die Gründung von auf Gewinn abzielenden Unternehmungen zur Aufgabe gestellt haben und daher auch zu langjährigen Kapitalsinvestitionen bereit sind.

Die österreichische Regierung sollte ihrerseits unter Einem Gesetze zur Förderung der Wasserkraftverwertung erlassen, etwa in der jetzt in Italien üblichen Art. Die heute in Oesterreich bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für derartige Unterstützungen stellen, soweit sie ein Ansporn des Kapitals sein sollen, eine Halbheit dar. Durch einen Erlaß vom Oktober 1919 gewährte die italienische Regierung allen neuen Kraftanlagen durch 15 Jahre ab Baubeginn eine jährliche Unterstützung von nicht weniger als 40 Lire für die Pferdekraft, und überdies noch die Abgabe- und Steuerfreiheit für 21 Jahre. Auch für Hochspannungsleitungen wurden staatliche Beiträge geleistet, die nach dem gewichtmäßigen Aufwand von Kupfer und anderem Leitungsmaterial geregelt sind. Schließlich sind Unterstützungen vorgesehen in Fällen, wo elektrische Energie in landwirtschaftlichen Betrieben und für Meliorationszwecke verwendet wird. Oesterreichische Gebietskörperschaften müßten auch bereit sein, als Gegenleistung für den Ausbau der Wasserkräfte tatsächlich wirksame, langjährige Benützungskonsense zu erteilen, wobei für alle diese Gebietskörperschaften ein einheitlicher Grundsatz gelten müßte.

Was nun die Eisenbahnen anbelangt, so müßte der Staat, wenn es überhaupt möglich ist, sie zu elektrifizieren, bereit sein, als Gegenleistung für die gelieferte Kraft und für die Adaptierung die Betriebsführung der Eisenbahnen zu verpachten. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß sich das Kapital auf solch ein gewagtes Unternehmen einlassen würde, wenn es nicht die Möglichkeit sähe, den Eisenbahnbetrieb rentabel zu gestalten. In diesem Falle würde dem Staate ja auch etwas abgenommen werden, was jetzt für ihn nur eine Bürde ist.

Schluß der Denkschrift.

Der Schluß der Denkschrift ist besonders interessant, wenn man die leisen Töne versteht, deren Sir William Goode sich jedesmal bedient, so oft er ans politische Gebiet streift. Er wiederholt, daß nach dem Obengesagten eine Investition von ausländischem Kapital für den Ausbau österreichischer Wasserkräfte zu keiner Enttäuschung führen wird. Dieses Kapital würde auch, wie er hinzufügt, wenn schon nicht sehr ausgiebig, so doch bis zu einem gewissen Maße aus den Valutaverhältnissen Nutzen ziehen, weil die den österreichischen Industrien gelieferten Wasserkräfte sich wieder in fremdländischen Export umsetzen und so bezahlt machen würden. Durch den Uebergang von Kohle zur Elektrizität werden sich die Kosten der Arbeit erheblich verringern, und da die manuelle Arbeit mit der Zeit eine immer kleinere Rolle spielen wird, wird sich schließlich jede Erzeugung nutzbringend gestalten. Das alles ist, wie man sieht, rein sachlich gesprochen und berührt nicht die Politik. Die blinkt erst ganz am Schlusse in einer dem flüchtigen Blick kaum wahrnehmbaren, dafür aber desto wichtigeren Bemerkung wieder auf. „Das in einer alpenländischen Wasserkraft investierte Kapital," so lautet nämlich dieser Satz, wird sich auf lange Zeit hinaus lohnend umsetzen lassen, wie immer auch die politischen Verhältnisse in Zentraleuropa sich gestalten mögen. Und das heißt, um es zu wiederholen, wenn wir den Gedanken des Verfassers richtig interpretieren: auch wenn die Sozialdemokratie wieder zu durchschlagendem Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse in Oesterreich gelangen sollte, wird alles ausländische Kapital, das in unseren inländischen Industrien investiert ist, vor den gefährlichen Sozialisierungsversuchen dauernd gesichert sein.

Krupp

Krupp kommt wie der Dieb in der Stille der Nacht, wenn man ihn am wenigsten erwartet. Es mag Stunden nehmen, ehe ein Doktor kommt, und sofortige Behandlung ist nötig. Aus diesem Grunde halten sorgsame Mütter immer eine Flasche Gleßco im Hause. Gleßco hat die Probe der Zeit bestanden. Es wird seit Jahren von Millionen Familien gebraucht. Es ist ein wirkliches Heilmittel. Zuverlässige und sichere Wirkung, sofortige Erleichterung.

Gleßco ist garantiert, bei einem Anfall von Krupp in fünfzehn Minuten ohne Erbrechen zu helfen. Es bringt den widerwärtigen Schleim aus dem Organismus und verdirbt nicht den Magen.

Fragt Euren Doktor wegen Gleßco. Euer Apotheker wird Euch sagen, daß davon alljährlich mehr verkauft wird, als von allen anderen Krupp-Medizinen. Es kostet 50c per Flasche und ist in Zeit der Not das Zehnfache wert.

Dr. Drake's GLESSCO

Offen jeden Abend bis 9 Uhr—an Sonn- und Feiertagen bis 6 Uhr abends.

A. Schlesinger

644 W. North Ave., Chicago, Jll.
Telephon: Lincoln 359

Victrolas und Grafonolas

in allen Holzarten von $25 an bis zu $375. Gegen Bar oder gegen Abzahlung. 3 Monate wird für Bar gerechnet. Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Reparaturen von allen Macharten von Maschinen werden angenommen. Maschinen werden innerhalb der Stadt noch am selben Tage per Automobil und außerhalb der Stadt per Expreß Co. abgeliefert.

Wieder etwas neues:

Erinnerung, ges. vom Schweizer Männerchor; Waldkönig, ges. vom Schweizer Männerchor, $1. — O schöne Zeit, o selige Zeit, Gesang mit Orchester; Eine feste Burg ist unser Gott, Gesang mit Orchester, $1. — Wein, Weib und Gesang, Quartettgesang; Der verliebte Bua, Quartettgesang, $1. — Oh, die Weiber, humor. Gesang mit Orchester; Besser wie nichts, humor. Gesang mit Orchester, $1. — General Laudon Marsch, gesp. von Militärkapelle; Artillerie-Marsch, gesp. von Militärkapelle, $1. — Unter'm Sparrenschild; Tsingtauer Militärkapelle; Mein Herz, das ist ein Bienenhaus, Orchester mit Gesang, $1.00. — Pique Dame, gespielt von der Marimba Kapelle. — Wein, Weib und Gesang, Walzer. Gespielt von derselben Kapelle, $1.00. — Zwei dunkle Augen, Gesang mit Orchesterbegl.; Ein Vöglein sang im Lindenbaum, Gesang mit Orchesterbegl., $1. — Wie man Englisch lernt, humor. Vortrag; Amerikanische Betrachtungen, humor. Vortrag, $1. —Halli, Hallo, Jodelgesang; Schneiderlein, Jodelgesang, $1. — Gold- und Silberwalzer, gesp. von Zigeunerkapelle; Wenn ich weine für dich, gesp. von Zigeunerkapelle, $1.—Der böse Hausmeister, humor. Szene; Musiki, Musiki, humor. Kouplet, $1. — Walzer aus Zigeunerliebe, Zigeunerkapelle; Don Juan, Walzer, Zigeunerkapelle, $1.

Postbestellungen werden pünktlichst ausgeführt. Post- und Verpackungsgebühren sind: von ein bis zu drei Platten 15c, von drei aufwärts 25c. Verlangt unseren monatlichen freien Katalog. Singer-Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

31dez,frsond*

The CONTINENTAL and COMMERCIAL BANKS
CHICAGO
La Salle, Adams, Quincy and Wells Streets

Bestände mehr als Fünfhundert Millionen.

Die Zeit, in der ein Sparkonto in eine Geldanlage umgewandelt wird, ist die Zeit, in der man seinen Bankier am meisten braucht.

Ihr seid eingeladen, uns in Geldangelegenheiten um Rat zu fragen, ob Ihr nun ein Kunde seid oder nicht.

Vollständiger Bankdienst
Sparanlagen — Geldanlagen — Trusts
Kommerzielle Bankgeschäfte
Ausland-Departement.

(Für die „Abendpost“.)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Die wucherischen Preise für Backwaren und Fleisch. — Oeffentliche Märkte für Fleischwaren. — Die Schröpfung seitens der Speisewirtschaften: „bringt Euren Lunch mit!“ — Die Kleinhandelspreise: Kaffee und Eier. — Vom Zuckermarkt. — Die Zollvorlage für Farmerzeugnisse im Senat.

Die Großhandelspreise sind auf der ganzen Linie erheblich gesunken, auch für Nahrungsmittel aller Art, aber Fleisch und Brot, die allernotwendigsten von ihnen, müssen nach wie vor teuer bezahlt werden. Die Bäcker hatten uns gnädigst um Neujahr herum die Herabsetzung des Brotpreises um einen ganzen weiteren Cent zugesagt, aber die Erfüllung dieser Zusage läßt auch heute noch auf sich warten. Dabei werden sie kaum noch die Stirn haben, zu sagen, daß ihre zu höheren Preisen angekauften Mehlvorräte noch immer nicht aufgebraucht sind, und sollten sie dies doch behaupten wollen, werden sie keinen Glauben finden.

Aus New York wurde Ende voriger Woche berichtet, daß dort eine Bäckerei eröffnet worden ist, die das Laib Brot von der früheren gewöhnlichen Größe zu dem alten Nickelpreise an ihre Kunden verkauft. Nach ihrer eigenen Angabe erzielt diese Bäckerei bei diesem Preise einen Gewinn von 1½ bis 2 Cents an jedem Laib Brot. Wenn das in der Stadt New York möglich ist, so ist nicht zu verstehen, weshalb eine gleiche Herabsetzung der Preise für die Backwaren nicht im ganzen Lande, auch in Chicago, möglich sein sollte.

Ebenso unberechtigt sind die noch vielfach in den kleinen Fleischhandlungen berechneten hohen Preise. Im Großhandel sind sie bereits seit längerer Zeit auf den Stand in der vorkriegslichen Zeit gesunken, das heißt, in der Zeit vor dem Ausbruch des europäischen Krieges, nicht nur vor der Beteiligung der Vereinigten Staaten an demselben.

Die Amerikanische Viehzüchtervereinigung hat in ihrer in voriger Woche abgehaltenen Jahresversammlung auch ihrer Entrüstung über die der Bevölkerung noch immer berechneten hohen Preise für Nahrungsmittel durch eine Anzahl von Resolutionen Ausdruck gegeben. U. a. wird darin der Vorschlag gemacht, nach und nach in allen größeren Gemeinwesen städtische Märkte einzurichten, in denen auch Fleischwaren verkauft werden sollen. Die Empfehlung verdient zweifellos allgemeine tatkräftige Unterstützung. In Chicago sind bereits mehrere solcher öffentlichen Märkte eingerichtet worden, die sich auch eines regen Zuspruches erfreuen, aber Fleischwaren werden dort, soweit bekannt, nicht feilgeboten.

Zu den Bäckern und Butchern gesellen sich als dritte im Bunde die Speisewirtschaften, deren Preise großenteils noch mehr wie unverschämt sind. Die Absicht des zuständigen Stadtratsausschusses gegen diese Klasse von wucherischen Profitgeiern einen energischen Feldzug zu unternehmen, wird in weitesten Kreisen der Bewohnerschaft mit Freuden begrüßt worden sein. Ob aber damit ein Erfolg erzielt werden wird, hängt fast ausschließlich davon ab, daß sie selbst diese Bewegung durch ihr eigenes Verhalten unterstützen. Das Feldgeschrei soll lauten: „Bringt euren Lunch von hause mit“, geht nicht in der Mittagspause in die Speisewirtschaften und werft nicht euer mühsam verdientes Geld für einige Bissen minderwertiges Fleisch und eine halbe Kartoffel fort. Wenn man in gewissen Plätzen die winzigen Portionen von billigsten Gerichten sieht, die zum Sattessen nicht halb genügen, sondern gerade hinreichen, um den Appetit nach mehr zu reizen, muß man sich wundern, daß sich überhaupt noch Abnehmer dafür finden. Dabei sind neue Speisewirtschaften in den letzten Jahren, namentlich seit der Einführung der Prohibition, wie Pilze aus der Erde geschossen. Eine Chicagoer Morgenzeitung bemerkte hierzu, daß besonders in den von „Arbeitern“ besuchten Speisewirtschaften die Preise eine wucherische Höhe behalten haben. Es kommt darauf an, was man unter „Arbeitern“ versteht. Bekanntlich werden die Handwerker und auch die ungeschulten Handarbeiter durchschnittlich erheblich besser bezahlt als große Schichten der mit der Feder, als Verkäufer und Verkäuferinnen oder sonstwie beschäftigten Personen, die aber vielfach natürlich zu vornehm sind, um mit den „gewöhnlichen“ Arbeitern auf einer Stufe zu rangieren. Die große Menge der Büreauangestellten wird bei den ihnen bezahlten niedrigeren Salären durch die hohen Preise der Speisewirtschaften bedeutend härter betroffen, als die anderen Arbeiter. Natürlich sind die letzteren augenblicklich besonders übel dran, wenn sie abgelegt worden sind. Vielleicht wird der dadurch veranlaßte geringere Besuch die Speisewirte zur Ermäßigung ihrer Preise zwingen. Jedenfalls kann aber nur jedem und jeder, der oder die den Stadtratsausschuß in seinem löblichen Beginnen unterstützen will, geraten werden, sich seinen eigenen Lunch zur Arbeitsstätte oder zum Geschäft mitzunehmen.

In den lokalen Kleinhandelspreisen für Nahrungsmittel sind in der Berichtswoche nur wenige Veränderungen eingetreten. Kaffe ist um 5 Cents billiger geworden. „Frische“ Eier sind wieder um 3 Cents das Dutzend hinaufgegangen. Uebrigens werden dabei die Hühner selbst nicht um Rat gefragt, sondern nur das Washingtoner oder Chicagoer Wetteramt: Wenn eine „kalte Welle“ prophezeit wird, so steigt mit dem Sinken des Quecksilbers im Thermometer infolge natürlicher Kraft der Eierpreis.

Zucker hält sich zwischen 9 und 10 Cents das Pfund, die Zahl derjenigen Läden, die den niedrigeren Preis berechnen, nimmt zu. Das „Am. Sugar Bulletin“ vom 15. Januar berichtet, daß kubanischer Rohzucker in vergangener Woche in New York zu 4.50 Cents, Kosten und Fracht, verkauft worden ist, was einem Preise von 5.52 Cents nach Bezahlung des Einfuhrzolles entspricht. Die Kampagne ist jetzt auf der Insel in vollem Gange und es wird erheblicher Rohzucker für Januar- und Februarverschiffungen angeboten. Am 13. Januar haben die Am. Sugar Ref. Co. und die Franklin Sugar Ref. Co. ihre Preise für Raffinade auf 7.75 Cents, abzüglik 2 Proz. für Diskonto, ermäßigt, sodaß dieser Preis jetzt gleichmäßig von allen Raffinerien im Osten, Süden und Westen des Landes notiert wird. Die einzige Ausnahme bildet die Pennsylvania (Philadelphia), die noch auf 7.90 Cents hält. Drei Raffinerien in New Orleans haben sich vom Markt zurückgezogen. Der Unterschied in den Preisen von Rohzucker und Raffinade ist noch so groß, daß auf ein weiteres Sinken des Marktes gerechnet werden darf.

Die Bestrebungen der Farmer, die Preise für ihre Erzeugnisse durch die Festsetzung hoher Einfuhrzölle hinaufzutreiben, haben in dem zuständigen Ausschusse des Senats ein Entgegenkommen gefunden, das über das Maß des Erwünschten hinausgegangen ist. Der ursprünglichen Notstandsvorlage sind soviele und so geradezu lächerliche „Verbesserungen“ zugefügt worden, daß dadurch die Annahme des Gesetzentwurfs aussichtslos gemacht worden ist. Gerade zu diesem Zwecke haben auch die demokratischen Gegner der ganzen Vorlage für diese Zusätze gestimmt. Ein besonderes Amendement betrifft Zucker, für den auf Antrag der beiden Senatoren aus Louisiana ein Zoll von nicht weniger als 2.13 Cts. das Pfund eingeführt werden soll. Der Zoll würde darnach mehr betragen als der Preis, zu welchem z. B. kubanischer Rohzucker früher gekauft werden konnte. Durch eine besondere Bestimmung soll ferner festgesetzt werden, daß, wenn infolge dieses Zolles der Preis von kubanischem Rohzucker über 8 Cents (!) oder von raffiniertem Zucker in den Vereinigten Staaten über 10 Cents (!) steigen sollte, der Zollsatz automatisch erniedrigt werden soll. Für Sirup und Melasse sind entsprechend hohe Zollsätze vorgesehen.

Diese Vorschläge sind einfach lächerlich, wenn man sie auch vom Gesichtspunkt der Herren aus Louisiana verstehen kann. Wir alle wünschen die Vereinigten Staaten namentlich inbezug auf die Nahrungsmittelversorgung vom Auslande unabhängig zu sehen, und alle auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen verdienen eine allseitige Unterstützung. Wenn eine Maßnahme aber nur darauf hinzielt, einen Industriezweig künstlich in einem Landesteile aufrecht zu erhalten, der von der Natur nicht dazu geeignet ist, und dies auf Kosten der allgemeinen Bevölkerung geschehen soll, so ist derartigen Bestrebungen entschieden entgegen zu treten. Die Rübenzuckerindustrie bedarf zu ihrem Weiterbestehen und ihrer Weiterentwickelung eines derartig hohen Zollschutzes nicht, er soll vielmehr nur den Louisiana-Zuckerrohrpflanzern ermöglichen, die Konkurrenz mit anderen günstiger gestellten Produktionsländern auszuhalten, wozu sie infolge der klimatischen und Bodenverhältnisse in Louisiana nicht imstande sind. Der Zuckergehalt des dort gezüchteten Rohres ist erheblich geringer als beispielsweise in Kuba, Portoriko und Java, zumteil, weil aus Furcht vor den häufig frühzeitig eintretenden Frösten die Einerntung schon vor völliger Reife erfolgen muß. Dann muß in unserem südlichen Staat das Rohr alle drei, mindestens alle vier Jahre neu angepflanzt werden, während in Kuba es zehn bis fünfzehn Jahre lang ohne Erneuerung Ernten hervorbringt, was den Betrieb natürlich erheblich verbilligt. Dazu kommt, daß die amerikanische Rohrzuckerernte sowieso nur ungefähr eine Viertelmillion Tonnen oder noch weniger ausmacht, also noch nicht den sechzehnten Teil des Zuckerverbrauches unseres Landes. Wegen dieses kleinen Bruchteiles den Preis für die ganze in den Ver. Staaten verbrauchte Zuckermenge von über vier Millionen Tonnen auf das Doppelte des vorkriegslichen Preises hinaufschrauben zu wollen, ist denn doch ein etwas starkes Verlangen, zu dem sich der Kongreß voraussichtlich nicht verstehen wird.

„Agricola“.

L. KAUFMANN & CO
BANK- UND SCHIFFSKARTEN
114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9152 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 CHICAGO
Offen heute bis 8 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Bremen 4s	15½
Bremen 4½s	16
Berlin 4s	14
Chemnitz 4s	15
Koblenz 4s	15½
Köln 4s	16½
Darmstadt 4s	15½
Dresden 4s	15½
Düsseldorf 4s	15½
Frankfurt 4s	16½
Groß-Berlin 4s	12.75
Hamburg 4s	14½
Hamburg 4½s	15½
Heidelberg 4s	14½
Leipzig 4s	15½
Leipzig 4½s	16½
Mannheim 4s	14½
München 4s	16½
München 5s	18½
Nürnberg 4s	16
Wiesbaden 4s	15

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18½
Siemens u. Halske 4½s	18½
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18½
Goth. Grundkred.-Bf. 4s	18½
Hamburg Hypothekenb'k 4s	18½
Hoesch Eisenwerke 4s	18½
Meining. Hypothekenb'k 4s	18½
Preuß. Centr. Bodenkred. 4s	18½
Rhein. Westf. Bodenkred. 4s	18½
Schuckert u. Co. 4s	18½
Badische Anilin 4½s	19½

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds
Wien 5s ....$3.25 per 1000 Kr.
Pilsen, 4½s..$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s..$29 per 1000 Din.
Prag 4s.....$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s..$13 per 1000 Kr.
Budapest 6s $3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Geldsendungspreise per Post u. Kabel unter Garantie	
Deutschland	165.00
Rumänien	134.00
Czecho-Slovakia	132.00
Jugo-Slavien	72.00
Oesterreich	21.50
Ungarn	20.00
Polen	17.50

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.
Schiffskarten auf allen Linien.
Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.
Alle Preise freibleibend verstanden.

Behagt ihm nicht.

Sommers hat ein Begnadigungsgesuch an den Präsidenten eingereicht.

Charles M. Sommers, der Eigentümer des Birchmont Hotels, und sein Vetter und Geschäftsführer Wm. Sommers wurden bekanntlich vor zwei Monaten vom Bundesrichter Landis wegen Uebertretung der Prohibitionsakte in Zuchthaus gesteckt und zu schwerer Geldbuße verurteilt. Gestern hat Charles an den Präsidenten ein Begnadigungsgesuch eingereicht. Er hat, wie gesagt, erst zwei Monate der über ihn verhängten 15monatigen Strafhaft im Bundeszuchthaus Leavenworth verbüßt. In seinem Bittgesuch weist er darauf hin, daß die Strafe im Verhältnis zum Vergehen viel zu hoch sei und daß er, müßte er sie verbüßen, geschäftlich ruiniert werden würde, da er den Hotelbetrieb vom Zuchthaus aus nicht leiten könne.

Bundesanwalt Charles F. Clyne bemerkte zur Sache, daß dem verwöhnten Hotelbesitzer der Aufenthalt im Bundeszwinger natürlich nicht behage. Er werde sich jedoch darin schicken müssen. Jedenfalls werde die Bundesanwaltschaft sein Gesuch nach Kräften bekämpfen. Gleichzeitig wolle er noch erwähnen, daß gestern zur Deckung der über Sommers verhängten Geldstrafe im Betrage von $10,000 dessen Villa in Wisconsin beschlagnahmt worden sei.

Die Schlafkrankheit.

Das seltsame Leiden tritt in neun Fällen in Chicago auf.

Zum zweiten Male tritt in Chicago die Schlafkrankheit auf; neun Fälle sind bis jetzt zur Kenntnis der Behörde gelangt. Bei ihrem ersten Auftreten hier kam die Krankheit in der Folge der Influenza-Epidemien von 1918 und 1919, und die Aerzte glaubten daher einen ursächlichen Zusammenhang zu erkennen, eine Annahme, die diesmal nicht zutreffen kann. Die Krankheitserscheinungen sind Schmerzen im Kopf, Steigen der Blutwärme, Doppelsehen und im weiteren Verlaufe Muskelzuckungen und stetig zunehmende Schläfrigkeit. Allmählich tritt Lähmung der Kopfmuskeln ein, und der Leidende verfällt in tiefen Schlaf, aus dem man ihn nicht wecken kann. Die Nahrung muß künstlich zugeführt werden. Die Krankheit dauert zehn Tage bis zu fünf Monaten, etwa 20 Prozent der von ihr Befallenen sterben.

Die Aerzte sind sich darin einig, daß die Schlafkrankheit nicht ansteckend ist; noch nie sind zwei Fälle in einer Familie vorgekommen, und die neun derzeitigen Erkrankungen sind in weit voneinander entfernten Stadtgegenden aufgetreten. Trotzdem hat man die Kranken isoliert, und das Gesundheitsamt ist nach Kräften bemüht, die Quelle des Uebels und den Weg zu seiner Heilung zu finden. Die neun Kranken stehen im Alter von 7 bis zu 65 Jahren.

Gompers wieder Präsident.

Er wurde nahezu einstimmig von panamerikanischen Arbeiterkongreß wiedererwählt.

Stadt Mexiko, 18. Jan. Die amerikanischen Delegaten zum panamerikanischen Arbeiterkongreß haben beschlossen, heute abend abzureisen, gleichviel ob der Kongreß sein Arbeitspensum erledigt oder nicht. Eine diesbezügliche Ankündigung machte am Schlusse der gestrigen Sitzung Samuel Gompers, der Führer der amerikanischen Delegaten und es ist möglich, daß der Versuch gemacht werden wird, die noch schwebenden 18 Resolutionen während des heutigen Tages zu erledigen.

Der gestern erfolgten Wiederwahl Gompers zum Präsidenten ging eine überaus stürmische Debatte voraus, da viele der spanischsprechenden Delegaten bemüht waren, seine Wiederwahl zu verhindern. Gompers wurde scharf angegriffen und außerdem wurde von verschiedenen Rednern scharfe Kritik an der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten geübt. Schließlich ergriff Gompers selbst das Wort, nachdem er den Vorsitz an Schatzmeister James Lord abgetreten hatte und verteidigte sich. Zum Schluß zog er seine Nomination zurück. Sobald Gompers seine Rede beendet hatte, zog der Mexikaner, Louis Morones, der von den Vertretern Guatemalas für das Präsidentenamt in Vorschlag gebracht worden, seine Kandidatur zurück. Gompers wurde aufs Neue nominiert und dann nahezu einstimmig erwählt. Gegen ihn stimmten nur je ein Vertreter von Salvador, Guatemala und Mexiko.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost“.

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.
Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee
35c
Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. 52c
Home Blend Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen 30c
BANKES' Kaffee-Läden:
Nordwestseite: 1044 W. Chicago Ave, 1373 Milwaukee Ave, 1045 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2612 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 3244 Lincoln Ave., 3831 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.
Westseite: 15 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Av., 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str., 1818 W. 12. Str., 3102 W. 22. Str.
Südseite: 4958 S. Ashland Ave., 3427 S. Halsted Str., 3032 Wentworth Ave.

Wollten Polizisten erschießen.

Zwei angebliche Mitglieder der Gloriana-Bande festgenommen.

Haus umzingelt.

Etwa fünfzig Schüsse abgegeben. — Einem Räuber von anderen Banditen seine Beute abgenommen. — Frau Flora Livingston völlig ausgeplündert.

Zwei verwegene Banditen, Joseph und Carlo Colo, nach Annahme der Polizei Mitglieder der gefürchteten Gloriana-Bande, wurden gestern abend, nachdem sie versucht hatten, die Geheimpolizisten Edward Powers und John Fogarty, welche kürzlich verschiedene ihrer Genossen unschädlich gemacht hatten, aus dem Hinterhalt niederzuknallen, festgenommen. Ihre Verhaftung gelang jedoch erst, als etwa 50 Polizisten drei verschiedener Wachen das Gebäude Nr. 947 Orleans Straße, in dem sie sich verborgen hielten, umzingelt und mehrere Dutzend Schüsse in das Gebäude hineingefeuert hatten. Joseph Colo erhielt dabei einen Schuß in den Rücken und wurde unter einer Matratze hervorgezerrt. Sein Bruder, Karl, versuchte mit einer Schußwunde im Bein aus dem Speisekammerfenster zu springen, wurde jedoch daran gehindert.

Das edle Brüderpaar hatte die Geheimpolizisten drei Block weit verfolgt, um sie an einer einsamen Stelle zu töten. Es gab mehrere Schüsse auf sie ab, doch die beiden Geheimen waren auf der Hut und erwiderten das Feuer. Dann gingen sie ihrerseits zu dem Angriff vor. Die Banditen flüchteten sich in das bezeichnete Haus, und das Bombardement nahm seinen Anfang.

Wie gewonnen so zerronnen.

James McCarthy hatte gestern abend Pech. Es war ihm gelungen, einen Raub auszuführen, der ihm $30 einbrachte, doch er sollte sich seiner Beute nicht lange erfreuen, denn sie wurde ihm von zwei anderen Banditen wieder abgenommen. Um etwa sieben Uhr erschien McCarthy in John Wilsons Restaurant, 645 West Madison Straße, und bestellte eine Mahlzeit, die ihm auch verabfolgt wurde und die er mit sichtlichem Appetit verzehrte. Dann wandte er sich zum Kassierer, anscheinend um die Zeche zu begleichen, doch zu dessen größtem Erstaunen zog der Bursche einen Revolver aus der Tasche und hielt ihn dem Kassierer vor die Augen. Gleichzeitig öffnete er die Schublade des Zahlapparates, entnahm ihr $30 und entfloh. Ein herbeigerufener Polizist setzte ihm nach, doch hatte der Räuber einen erheblichen Vorsprung und er wäre vielleicht entkommen, wenn ihn nicht zwei Wegelagerer aufgehalten hätten. Sie zwangen ihn zur Herausgabe von $25, um dann schleunigst um die nächste Ecke zu verschwinden. Ehe McCarthy sich indessen in Sicherheit zu bringen vermochte, war er von einer Kugel des ihn verfolgenden Polizisten ereilt und wurde mit einer Wunde in der Hüfte auf die Wache gebracht.

Völlig ausgeplündert.

Als Frau Flora Livingston, Nr. 4931 Lake Park Avenue, gestern abend in ihrem Kraftwagen nach Hause fuhr, stellten sich ihr an der 50. Straße in der Nähe der Evans Avenue zwei Kerle in den Weg, die sie für verhaftet erklärten. Ihr wurde befohlen, auszusteigen, worauf einer der Halunken ihr ihre Halskette im Werte von $200 entriß, während der andere sie zwang, ihren auf $2000 bewerteten Pelzmantel auszuziehen und ihm ihren Diamantring im Werte von $2000 einzuhändigen. Dann wurden ihr noch ihre Ohrringe im Werte von $1000, eine Handtasche im Werte von $75 mit $50 Inhalt abgenommen. Die Burschen liefen dann nach einem in einiger Entfernung bereitstehenden Kraftwagen und entkamen. Frau Livingston fuhr eilends nach Hause, von wo aus ihr Gatte, ein Mitglied der Firma Charles Kaufman & Bros., Nr. 230 S. Market Straße, der Polizei von dem Vorgefallenen Mitteilung machte. Detektives konnten bisher die Diebe nicht aufspüren.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.
Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.
Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.
Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.
Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.
Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago,
im Trilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.
1a6,9,11,13,16,18,20,22,23,25,27,29,30

Diese Verkäufe für Mittwoch in beiden Läden

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Underwear

Union-Suits für Männer, zu einem Preis, der an alte Zeiten erinnert. Gute, winterschwere Qualität, Rückseite gefließt, in der beliebten Ecru-Farbe. Gr. 34—46. Reguläre $2.00 Qualitäten. Wegen kleiner Gewebefehler, welche die Qualtität nicht beeinträchtigen, Eure Auswahl am Mittwoch zu
88c

Shirtings
32-zöll. seidegestreifte und fancy seidene gemischte Shirtings, alles neue und zeitgemäße Streifen, wert bis $1.50 (nur eine kleine Partie) — Mittwoch die Yard 69c

Französische Serge
42zöll. reinwollene französische Serge, in allen Farben — mittlere Schwere, garantiert dauerhaft, wert $2.98; Yard zu ... $1.65

Georgette Crepe
40zöll. reinseidene Georgette Crepe, eine große Auswahl von Farben und hübschen Entwürfen — wert bis $2.50; die Yard zu $1.38

Crepe de Chine
40-zöllige Crepe de Chine — in allen Schattierungen — speziell für diesen Verkauf markiert — die Yard für nur $1.58

Männer-Hemden
Passe Hemden für Männer — aus gestreiftem Madras und fancy gewebten Crepe Stoffen gemacht, wert bis $2.50; Auswahl zu. $1.49

Strümpfe
Schwarze und Cordovan baumwollene nahtlose Strümpfe für Damen — doppelte Sohlen, alle Größen regulär 25c — speziell zu 15c

Gardinen
Scrim Gardinen, aus guter Qualität Scrim gemacht — mit Spitzen an der Seite und unten besetzt, ideal für Bettzimmer, Eßzimmer und Küche — speziell das Paar zu nur $1.69

Puppen-Cab
$5.00 Puppenwagen — für Puppen bis zu 20 Zoll, verstellbare Leatherette Hood, Gummireifen, Auswahl von Farben, zu nur $2.98

Aluminium
Reine Aluminium Präservenkessel — 6 Quart Größe — schweres Gauge Aluminium — Bail Griff, sehr speziell zu nur $1.49

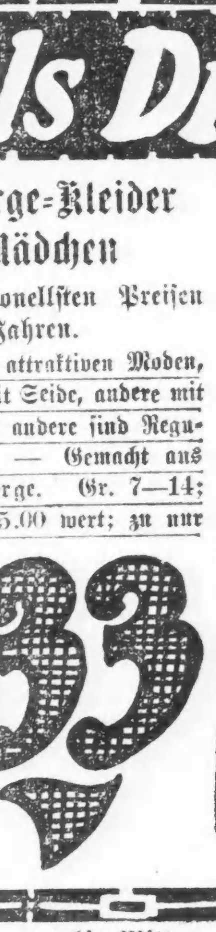
Draperie-Seide
36-zöllige Service Seide — alle beliebten Drapery Farben; für Overdrapes oder Gardinen; speziell die Yard zu nur 37½c

Treppen-Teppich
5-8 Fiber Treppen-Teppich — aus guter Qualität Fiber gemacht; eine gute Auswahl von Entwürfen und Farben für Treppen oder als Läufer, die Yard 49c

Varnish
Flur- und Holzwerk-Firnis — hellfarbig — von der Glidden Varnish Company gemacht (1 Kanne an jeden Kunden); ¼ Gallone 69c

Kinder-Schuhe
Kinderschuhe, Mahagoni oder mattes Leder, mit starken ganzledernen genähten Sohlen, zum Schnüren, Größen 8½ bis 11, zu $1.89

Girls Dress
1000 Serge-Kleider für Mädchen
zu den sensationellsten Preisen seit Jahren.
Dutzende von sehr attraktiven Moden, manche bestickt mit Seide, andere mit Braid besetzt und andere sind Regulation Sailors. — Gemacht aus ganzwollener Serge. Gr. 7—14; tatsächlich bis $15.00 wert; zu nur
$3.33



Doppelte S&H Stamps bis Mittag

Notleidende Veteranen.

Theatervorstellung für den Unterstützungsfonds am Freitag.

Wie schon seit mehreren Jahren, so wurde auch diesmal dem Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds für hiesige höchst hilfsbedürftige Veteranen aus den deutschen Einigungskriegen, der sich jährlich einmal an die Oeffentlichkeit wendet, vielfach erfreuliches Entgegenkommen zuteil. Um auch dem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, je nach Ermessen und Mitteln sein Scherflein dazu beizutragen, den Lebensabend dieser unverschuldet in bittere Not geratenen Kämpfer aus Deutschlands großer Zeit etwas erleichtern zu helfen, findet am nächsten Freitag abend die Theatervorstellung im Bush Tempel statt. Gegeben wird das reizende Lustspiel „Der Veilchenfresser“ von Gustav v. Moser. Zeit der Handlung: Vor dem Weltkriege. Etwa die Hälfte aller Eintrittskarten wurden im Vorverkauf abgesetzt, das Haus muß aber ausverkauft werden, um einen ansehnlichen finanziellen Gewinn zu erzielen. Gute Sitze zu den verschiedenen Preisen sind jetzt an der Kasse des Deutschen Theaters zu haben. Möge sich jeder vergegenwärtigen, daß dies deutsche Männer sind, von denen der jüngste 74 Jahre alt geworden, der älteste 82, und von denen die meisten alte, ebenfalls hilflose Frauen haben, die unterstützt werden müssen. Seit anfangs der Siebziger Jahre lebten sie hier glücklich und zufrieden, aber im Alter wurden sie von schweren Schicksalsschlägen betroffen.

— Nettes Familienleben. — „Hast du viel zu tun?“ — „Ach, schrecklich abgehetzt! Mittags hab' ich gerade immer nur Zeit, daß ich das Essen hinunterschlinge, meiner Frau einen Kuß geb' und meine drei Kinder durchhau' — dann muß ich wieder ins Geschäft.“

Leset die „Sonntagpost“.

Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	zum Tageskurs.
Oesterreich	$ 21.00
Ungarn	$ 19.50
Tschechoslowakia	$132.00
Jugoslavia	$ 71.00
Polen	$ 17.00
Rumänien	$134.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Ein geschätztes Geschenk.
Ein richtig passendes Paar Gläser gibt dem Träger Bequemlichkeit und Vergnügen das ganze Jahr.
O. H. Bersch, O. D
früh. Mgr. Opt. Dept. C. D. Peacock, Inc. — Optometrist und Optiker.
2326 Leland Ave. Tel. Ravensw. 3469. Stunden 9 bis 6; offen abends, ausgenommen Mittwochs und Freitags.
nv7sondido3mt

— Lebensweisheit. — Es geht im Leben nicht ohne Verdruß. Doch ich für meine Person, ich mein', wenn sich nun 'mal Einer ärgern muß, so muß es immer — der Andere sein.

Im Lagerhaus gelassen
Freigegeben
$35.00

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu, kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt, schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.
Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor
Western Furniture Storage
Ihr könnt dieselben sehen in
2810 W. Harrison Str.
und
2102 West 35. Straße
Chicago, Ill.
Offen von 9 bis 9 abends. Sonntags bis 4 Uhr.
7jan,sasondido—6fb

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft.
Alle Käufer erhalten freien Unterricht.
Freier Katalog.
Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an
Ruatta & Serenelli
Accordion Co.
817 Blue Island Ave.
nv7sondibo3mt

Leset die „Sonntagpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 14.

Das kleinste Heer — die größte Flotte.

Der Kongreß hat gestern gezeigt, daß er mit sich reden läßt und nicht eigensinnig auf seinem Willen bestehen will. Nachdem der Senat von den Aussagen des Kriegssekretärs Baker und Generals Pershing vor dem Ausschuß für militärische Angelegenheiten Kenntnis genommen hatte, stimmte eine gute Mehrheit für den Antrag, den früheren Beschluß, die Kopfstärke der Armee auf 150,000 zu reduzieren, in Wiedererwägung zu ziehen, und nachdem dies geschehen war, nahm der Senat die sogenannte New-Resolution an, welche den Kriegssekretär anweist, die Werbearbeit für die Armee einzustellen, bis die Kopfstärke (zur Zeit etwa 235,000) auf 175,000 reduziert sein würde. Wenige Minuten später nahm das Haus eine ähnliche Resolution an.

Das heißt, der Kongreß kam dem Kriegssekretär und dem General Pershing, die mindestens 200,000 Mann verlangt hatten, auf halbem Wege entgegen, und es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die Herren „Militärs" nicht nur sich damit zufrieden geben werden — das werden sie wohl müssen, denn die Wahrscheinlichkeit ist, daß der Kongreß die gestrige Resolution über das Veto des Präsidenten hinweg annehmen würde, sollte dieser sich für ein Veto entschließen — sondern auch wirklich zufrieden sein werden, insofern als sie von vornherein nichts Besseres als ein derartiges Kompromiß erwarteten.

Wenn, wie versichert wird, die Herabsetzung der Mannschaftsstärke eine Ersparnis von rund $40,000,000 das Jahr bedeutet, so haben die Bürger und Steuerzahler alle Ursache, damit zufrieden zu sein, ja sich dazu zu gratulieren. Denn wenn nach Ansicht des Generals Pershing eine Armee von 200,000 Mann genügen würde, das Land vor einem plötzlichen Ueberfall durch Landtruppen sicherzustellen und im Kriegsfalle als Gerippe für eine große nationale Armee zu dienen, so wird die Gefahr wohl auch nicht sonderlich groß sein, wenn die Mannschaftsstärke sich auf nur 175,000 Mann stellt. Die 25,000 werden keinen sehr großen Unterschied machen.

Vielleicht hätte der Kongreß ruhig an der früher beschlossenen Zahl von 150,000 festhalten können, wenn dann auch die Zahl der technischen Truppen zu sehr hätte beschränkt werden müssen, denn die Gegner auch der Erhöhung auf 175,000 Mann, hatten wohl Recht, als sie erklärten, die Ver. Staaten hätten von keinem ihrer Nachbarn auf dem Lande etwas zu fürchten, und das Gerede von der „gelben Gefahr" sei lächerlich.

Senator Phelan von Kalifornien hatte auf diese hingewiesen und gesagt, es sei jetzt notwendiger als zu irgend einer Zeit während des großen Krieges, starke Garnisonen in unsern pazifischen Besitzungen zu halten, wegen der drohenden Haltung Japans, und Senator Reed, von Missouri, hatte darauf erwidert, Japan würde niemals wagen, die Ver. Staaten anzugreifen, sofern es nicht der Hilfe Großbritanniens gewiß sei. Dasselbe wurde an dieser Stelle schon des Oefteren gesagt, und auch von Andern häufig genug behauptet, ohne daß von Seiten der Leute und Interessen, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit das gelbe Gespenst an die Wand malen, jemals auch nur der Versuch gemacht wurde, das Gegenteil glaubhaft zu machen, oder jene Behauptung irgendwie zu entkräften.

Wenn man trotzdem fortfährt, immer und immer wieder auf die „gelbe Gefahr" hinzuweisen und es völlig ignoriert, daß eine solche nur entstehen kann, wenn der teure Vetter auf der andern Seite des Atlantik sich hinter Japan stellt — daß also die sogenannte „gelbe Gefahr" in Wahrheit eine weiße Gefahr ist — so hat das seinen besonderen Grund, auf den nochmals zurückzukommen überflüssig sein dürfte. Die ganze Sache ist an dieser Stele schon so oft durchgedroschen worden, daß es rücksichtslos gegen die Leser erscheinen müßte, nochmals darauf zurückzukommen, wäre die Frage nicht so außerordentlich wichtig und böten sich nicht immer neue Gesichtspunkte und Ausblicke, die erkennen lassen, wie sehr geschickt und vielseitig eine gewisse Propaganda arbeitet.

Dem Berichte über die gestrige Senatssitzung, in der die Festsetzung der Heeresstärke auf 175,000 Mann beschlossen wurde und Senator Reed gegen die Erhöhung sprach, wurde von unserem großen Morgenblatt der Untertitel gegeben: „Reed sagt, England zügelt („curbs") Japan." Wir wissen, daß er das nicht sagte, sondern nur erklärte, Japan könne nur dann eine Gefahr für Amerika sein, wenn England gemeinsame Sache mit ihm machen sollte. Und das ist viel eher das Gegenteil dessen, was jener „Untertitel„ besagt; wird zum Gegenteil, wenn wahr ist, was von gewisser Seite immer behauptet wird: daß Japan in der Tat an einen Angriff auf Amerika denkt.

Man soll immer das Beste denken von seinen Mitmenschen; besonders in so unklarer Zeit, wie die unsere, keine Anklagen erheben, die man nicht durch Beweise stützen kann. So soll nicht gesagt sein, daß jener „Untertitel" geschrieben wurde im Dienste jener Propaganda, die Japan als Amerikas Todfeind und England als unseren zuverlässigen Freund hinstellt und die Ver. Staaten zu überzeugen sucht, daß ein Weiterrüsten zur See sinnlose Geldvergeudung und unentschuldbare Torheit wäre.

Da der betreffende Untertitel das aber — gleichviel ob absichtlich oder ungewollt — in Wirklichkeit tut, so scheint es am Platze, zu warnen: hütet euch vor den Ueberschriften und vor dem so oft schon als irreleitend erwiesenen Denken in Ueberschriften, das als des amerikanischen Volkes größter Fehler bezeichnet wurde.

Im Uebrigen — ceterum censeo: die amerikanische Flotte muß zur stärksten der Welt gemacht werden. Dann werden die Ver. Staaten auch mit einer Armee von weniger als 175,000 Mann völlig sicher sein.

Ostpreußens Schutzlosigkeit.

Die Entente verlangt von der deutschen Regierung die bedingungslose Aufhebung der Einwohnerwehren, obgleich schon heute feststeht, daß im Falle eines größeren kommunistischen Aufstandes die Reichswehr außer stande sein wird, ihn niederzuschlagen. Besonders gefahrvoll erscheint die diesbezügliche Lage in einigen Gegenden des Ostens, in denen obendrein die polnischen Wühlereien einen hohen Grad von Unzufriedenheit unter den Bewohnern hervorgerufen haben. Die Auflösung der Einwohnerwehr in dem vom Hauptteil des Deutschen Reiches abgeschnürten Ostpreußen würde beispielsweise diese Provinz nicht bloß den Kommunisten, sondern auch den Polen, unter Umständen sogar den Litauern und Russen auf Gnade und Ungnade ausliefern.

Als während des vergangenen Sommers die russisch-polnische Front sich der ostpreußischen Grenze näherte, konnte die deutsche Regierung zum Schutze jener Provinz nur drei Bataillone Reichswehr abordnen, und diese kamen, da sie auf dem Seewege dorthin befördert werden mußten, erst an Ort und Stelle an, nachdem die 50,000 übergetretenen Russen interniert und abtransportiert worden waren. Dies hatten die schwachen Reichswehrtruppen besorgt, die in der Provinz garnisoniert waren; aber es war nur dadurch möglich geworden, daß die Orts- und Grenzwehren aufgeboten worden waren. Ohne diese Organisationen hätten die Massen der Uebergetretenen die Provinz zweifellos schwer gefährdet, und die einheimischen Kommunisten hätten möglicher Weise die Gelegenheit zu einem Putsch benützt. Die Einwohnerwehren haben auch später die in die Wälder Entwichenen eingekreist und aufgehoben.

Was sich damals abgespielt hat, mag sich in größerem Maßstabe in naher Zukunft wieder ereignen. Die Russen werden sich kaum auf die Dauer in ihr gegenwärtiges Verhältnis zu Polen schicken. Die bolschewistische Regierung braucht offenbar den Krieg, um ihre Macht daheim aufrecht zu halten. Es würde keine sonderliche Ueberraschung sein, wenn das Frühjahr eine Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen Russen und Polen brächte. Dann mag der Krieg sich wiederum der deutschen Grenze nähern und sie überschreiten. Es ist nicht vorauszusetzen, daß die russischen Bolschewisten sich dann ebenso zahm auf deutschem Gebiete zeigen würden wie im letzten Jahr. Sie werden sich sofort mit den einheimischen Kommunisten in Verbindung setzen und den Versuch machen, eine Bolschewistenherrschaft in Ostpreußen zu errichten. Sollten aber die Polen siegen, so besteht keinerlei Gewähr dafür, daß dieser Staat nicht ebenfalls den Versuch wagen würde, sich Ostpreußens zu bemächtigen. Die Exzesse in Oberschlesien sind ein Beweis dafür, wessen die Polen fähig sind, zumal wenn sie die Franzosen als treibende und schützende Kraft hinter sich wähnen. Jedenfalls verdient die Tatsache bekannt zu werden, daß es bereits polnische Postkarten gibt, die den Einzug polnischer Truppen in Königsberg zeigen.

Eine dritte Möglichkeit ist der Ausbruch einer Revolution in Polen. Den Gedanken an eine solche flößt die Ueberzeugung ein, daß die Zustände in Polen von Tag zu Tage unhaltbarer werden. Solange Polen von den Franzosen finanziell und politisch über Wasser gehalten wird, mag es sich einbilden, einen richtigen Staat zu bilden. Hat es diesen künstlichen Rückhalt nicht mehr, so wird die polnische Herrschaft bald genug zusammenbrechen, um so mehr, als sie es nicht verstanden hat, sich die gewaltsam in ihr Reich hineingepfropften Nationalitäten zu Freunden zu machen. Man hat die Deutschen, wie die Tschechen und auch die Litauer vor den Kopf gestoßen; sie rücksichtslos und in offensichtlicher Verletzung der Friedensverträge unterdrückt und in ihren verbürgten Rechten geschmälert und beeinträchtigt. Nur der Umstand, daß sie sich des Schutzes Frankreichs erfreuen, hat es möglich gemacht, daß diese Methoden auch heute noch, nachdem die Beschwerden zur Kenntnis des Völkerbundes gebracht worden sind, andauern. Frankreich ist es sehr recht, daß die Polen die anderen, vor allem natürlich die Deutschen, piesacken; denn es paßt in seine Politik und bildet sogar den Hauptgrund dafür, daß es Polen unterstützt. Polen ist das Pulverfaß an Deutschlands Ostgrenze. Wann es explodieren wird, weiß niemand. Sicher ist nur, daß dieser Augenblick einmal kommen muß. Gibt es eine Revolution in Polen, so wird es eine solche bolschewistischer Natur sein und die Sicherheit Deutschlands, besonders aber der abgelegenen Provinz Ostpreußen arg gefährden.

Wer sich das alles klar macht, wird es verstehen können, weshalb man sich in Ostpreußen mit aller Macht gegen eine Auflösung der Einwohnerwehr sperrt. Man fühlt eben, daß in ihr die einzige Gewähr für das bischen Sicherheit liegt, dessen sich die Bewohner der Provinz erfreuen. Das Reich kann das Land nicht ausreichend schützen. Kommt es zu einem Streit mit Polen, zu einer polnischen Revolution, oder treten fremde Nationen im Kampfe mit einander nach Ostpreußen über, so ist das Land nicht in der Lage, sich zu schützen oder auch bloß seine Neutralität zu wahren. Für Ostpreußen bedeutet die Einwohnerwehr viel mehr als für die übrigen Teile Deutschlands. Das sollte schließlich auch den maßgebenden Faktoren der Alliierten begreiflich gemacht werden können; doch liegt in deren angeblicher Begriffsstutzigkeit vermutlich Methode.

Von der Universität Czernowitz. An der Universität Czernowitz, über deren Rumänisierung anfangs viel gesprochen wurde, die aber dann doch, wenn auch nur vorläufig, deutsch blieb, studierten im Sommersemester 1920 im ganzen 1671 Studenten, unter ihnen 531 Deutsche, 371 Rumänen, 365 Juden, 239 Ruthenen, 120 Russen, 42 Polen und je ein Tscheche, Bulgare und Armenier.

* * *

Gegen die Wohnungsnot. Wie der Staatsauditor von Indiana bekannt gibt, wird die Wohnungsknappheit in jenem Staate zum Teil von den Bauvereinen („Building and Loan Associations") gehoben. Im letzten Kalenderjahre waren mit Hilfe der letzteren 2214 Heime gebaut, 3798 repariert und 9040 auf Abzahlung verkauft worden. Einem veröffentlichten Bericht zufolge haben die Bauvereine in Indiana ein ganz außergewöhnliches Wachstum zu verzeichnen. Ihre Bestände belaufen sich zur Zeit auf $94,000,000, eine Zunahme von $14,000,000 innerhalb eines Jahres. Ueber 200,000 Bewohner des Staates sind Mitglieder von Bauvereinen. Die im Besitze dieser Vereine befindlichen Hypotheken repräsentieren einen Wert von $80,000,000.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Ch. B. — Die Ordinanz, nach welcher jeder, der auf den Straßen Chicagos einen Kraftwagen lenken will, zunächst die Erlaubnis des Polizeichefs einzuholen und zu diesem Zwecke eine Prüfung abzulegen hat, ist bereits am 1. Januar in Kraft getreten, wird aber einstweilen noch nicht scharf durchgeführt, da die nötigen Vorarbeiten noch nicht erledigt sind. Vor allem hat man über die Art der Prüfung noch keine Bestimmung getroffen. Sobald dies geschehen ist, wird man den in der Ordinanz enthaltenen Anordnungen strikt Folge leisten müssen. Wer die Prüfung besteht erhält eine Karte, welche sein Bild, seine Personalbeschreibung sowie auch eine eingehende Beschreibung des betreffenden Kraftwagens enthält. Kinder unter 18 Jahren werden nicht dazu zugelassen, dürfen also in Zukunft hier keine Kraftwagen lenken. In der Stadt New York sind derartige Bestimmungen schon seit Jahr und Tag in Kraft gewesen.

Arthur A. P. — Wir haben in der „Sonntagpost" auf die Notlage der Säuglingsanstalten des Vaterländischen Frauenvereins hingewiesen. Hoffentlich werden Ihnen daraufhin recht große Mengen von Wäsche zugehen.

Frau S. v. d. L. — Die „Abendpost" nimmt keine für die armen deutschen Kinder bestimmten Kleidungsstücke entgegen. Schicken Sie sie zu einem der Wohltätigkeitsausschüsse, auf welche in den Spalten dieses Blattes fast tagtäglich hingewiesen wird.

D. H. A. — Ihre Gabe für die notleidenden deutschen Kinder haben wir erhalten; vielen Dank. Den Brief, in welchem auf die in Königsberg herrschende Not hingewiesen wird, werden wir der Deutschen Kinderwohlfahrt zuwenden, vielleicht kann diese etwas für die Unglücklichen tun.

H. E. — Die in St. Paul erscheinende deutsche Zeitung heißt „Deutsche Volkszeitung", eine nähere Adresse ist nicht nötig.

J. H. — Die deutsche Zeitung in Toledo ging seinerzeit ein. Wie es heißt, wird sie seit Kurzem wieder als Wochenblatt herausgegeben, wir haben sie aber noch nicht zu Gesicht bekommen. In Detroit erscheint die Detroiter Abendpost.

Alter Leser. — Ihr Bruder und Ihre Schwester können von Ungarn hierher kommen, wenn sie von der ungarischen Regierung einen Paß erhalten und der amerikanische Kommissär in Budapest diesen visiert. Schreiben Sie an diesen Beamten und teilen Sie ihm mit, daß Sie im Stande und willens sind, sich Ihrer Geschwister, falls sie hierherkommen, anzunehmen, bis sie auf eigenen Füßen stehen können.

B. K. — Sie können sich mit leichter Mühe die Scheidung von Ihrem dem Trunke ergebenen Gatten, der Sie und die Kinder mißhandelt, verschaffen, wenn Sie sich an einen Ihnen bekannten oder empfohlenen Anwalt wenden. Geldmittel sind dazu nicht nötig, Ihr Mann wird gerichtlich angehalten werden, alle Kosten zu bezahlen. Auch für die Kinder wird er zu sorgen haben.

E. P. — Der Blaue Donau Walzer und der Donauwellenwalzer sind nicht mit einander identisch; ersterer ist von Strauß, letzterer von Ivanovici. — Es gibt in Chicago zwei deutsche Adventistengemeinden. Die Adressen lauten: Nr. 2318 Roscoe Str. und 5218 S. Ashland Ave. — Ihre Frage, ob Hühner mit Federn an den Beinen oder diejenigen ohne solche Federn „die echten" sind, ist dahin zu beantworten, daß es sich dabei um ganz verschiedene Rassen handelt, daß aber die Anwesenheit oder Abwesenheit dieser Federn allein für die Echtheit nicht stichhaltig ist. Es muß jedes Mal noch eine ganze Reihe anderer Merkmale in Betracht gezogen werden. — Um Farbflecken aus dem Anzug zu entfernen bedient man sich am Besten des Terpentins.

A. S. — Wann die Abstimmung in Oberschlesien stattfinden wird ist noch immer nicht bestimmt worden. Es heißt jetzt, daß sie im März vor sich gehen wird.

H. F. — Falls Ihr in Ungarn wohnhafter Bruder am Weltkriege teilnahm oder auch nur in einer Munitionsfabrik arbeitete, wird er das Visum des amerikanischen Kommissärs in Budapest nicht erhalten und kann daher vor dem offiziellen Friedensschluß nicht hierher kommen.

J. S. — Von welcher Parkbehörde ist denn in Ihrem Briefe die Rede? Sie wissen doch, daß wir verschiedene davon haben. So lange Sie uns diese Mitteilung nicht machen, können wir Ihre Frage nicht beantworten.

Emma S. — Unserer Ansicht nach wird Ihr Wunsch, Ihre Schwester mit ihren drei Kindern bald hier zu haben, in Erfüllung gehen. Schreiben Sie ihr, daß sie sich von der deutschen Regierung einen Paß besorgen und diesen dem amerikanischen Kommissär in Berlin vorlegen soll. Inzwischen schreiben Sie an diesen Beamten und bitten ihn unter Hinweis aufdie Tatsache, daß bereits fünf der Geschwister hier sind, und daß sie alle das sogenannte erste Papier besitzen, also demnächst eingebürgert werden, den Paß zu visieren.

Th. R. — Die deutschen Schuhnummern 42 und 43 entsprechen den amerikanischen 8 und 8½.

Zwei wettende Freundinnen. — Die Sitte der Krönung ist in Deutschland in neuerer Zeit mehr und mehr in Abnahme gekommen. Kaiser Wilhelm II. wurde nicht gekrönt, wohl aber Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. — Die Habsburger hatten lange Zeit die römisch-deutsche Kaiserwürde inne, da sie aber im Laufe der Zeit völlig bedeutungslos wurde, legte Franz I. sie im Jahre 1806 nieder.

E. J. A. — Sie meinen den sibirischen Zobel; sein Fell bildet das edelste und kostbarste Pelzwerk. Der Wert der Felle richtet sich, abgesehen von der Größe, nach der Farbe, dem Glanz, der Feinheit und Fülle des Haars; schon geringe Unterschiede beeinflussen den Preis ganz bedeutend. Sehr geschätzt sind auch die Pelze mit weißen Spitzen (Silberzobel). Die amerikanischen Zobelfelle sind nicht so kostbar, wenn man auch für sie einen recht hohen Preis zu bezahlen hat. — Ein Geschäft, in welchem Sie Uhrmacherwerkzeuge auf Abbezahlung kaufen können, vermögen wir Ihnen leider nicht anzugeben.

Joseph P. — Die Gesellschaft, welche beim Stadtrat um die Erlaubnis nachsuchte, in den Außenbezirken auf den Straßen Bänke aufzustellen und für jede von ihnen eine Abgabe von $1 zu entrichten, hat ihre Geschäftsstelle Nr. 68 W. Randolph Str. Natürlich handelt es sich um ein Anzeigenunternehmen, von welchem die Firma einen hübschen Erlös erwartet. Der Stadtrat hat bisher noch nicht Stellung dazu genommen.

M. P. — Das schnelle Sterben der Kaninchen beruht ohne Zweifel auf falscher Fütterungsmethode. Wird den Tieren z. B. trockenes feines Mehl verabreicht, so ballt sich dieses im Magen zu einem Knäuel zusammen und verursacht Magenkrämpfe, die tödlich verlaufen können. Darum ist gebrochenes Getreide, oder grobes Schrot vorzuziehen. Mehl rühre man jedoch stets in Wasser oder Milch zu einem dicken Brei an. Faule und in saure Gährung übergegangene Stoffe sind strenge zu vermeiden; auch sie können den schnellen Tod herbeiführen. Frisches Gemüse, und Heu, das nicht dumpfig ist, verdienen als Futter den Vorzug. Für reines Wasser ist unter allen Umständen zu sorgen.

A. M. S. — Daß der mexikanische Dollar früher so niedrig im Kurs stand, hatte seinen Grund in dem niedrigen Silberpreis. Trotzdem er etwa dieselbe Größe wie der amerikanische hatte, stellte er doch nur einen Silberwert von 50 Cents dar, und mehr wurde für ihn nicht geboten. Da das Silber in den letzten Jahren bedeutend gestiegen ist, sollte er jetzt entsprechend mehr wert sein, dieses ist aber nicht der Fall, da man sein Gewicht verringerte.

Th. H. — Elberfeld und Barmen liegen nicht in dem von den Franzosen besetzten Gebiet.

F. Sch. — Das evangelische Waisenhaus befindet sich in Bensenville, Ill.

Beantwortete Rechtsfragen.

R. T. — Legen Sie Ihren Anspruch auf Entschädigung der „Industrial Commission" im City Hall Square-Gebäude, gegenüber der Stadthalle an N. Clark Str., vor. Sie werden etwa die Hälfte Jores Lohnes erhalten, so lange Sie erwerbsunfähig sind. Ihr Anspruch erlischt erst nach zwei Jahren, vorausgesetzt, daß Sie innerhalb der 30 Tage nach dem Unfall den Arbeitgeber in Kenntnis gesetzt und innerhalb sechs Monate Entschädigung von ihm verlangt haben.

Waise. — Das Eigentum würde den Kindern aus erster wie aus zweiter Ehe zufallen, doch würde die Witwe den „Dower"-Anteil erhalten. In Ihrem Falle wäre „joint tenancy" ratsam, denn dann würden Sie beim Tode des Mannes sofort und ohne weiteres die alleinige Eigentümerin werden.

— Präsident Obregon von Mexiko hat dem mexikanischen Kongreß auf den 7. Februar zu einer Sondersitzung einberufen. Gelegentlich dieser Sitzung sollen der Artikel 27 der mexikanischen Verfassung, der sich auf die Petroleumländereien bezieht, ein neues Arbeitergesetz und die Reorganisierung der Armee als Hauptfragen in Erwägung gezogen werden.

Hansa-Post.

Von E. von Monsterberg.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Rings um die Alster.

Hamburg, am 10. Dez. 1921.

Wir sind seit der Revolution an Kundgebungen aller Art gewöhnt worden, und wenn nur scharfe Worte und nicht scharfe Schüsse gewechselt werden, geht man sehr schnell wieder zur Tagesordnung — den Ernährungsnöten — über. Eine Kundgebung aber packte Hamburg — auch als Ausfallstor des deutschen Handels —: die eindrucksschwere Kundgebung der Auslandsdeutschen, deren Landesverband Nordwest-Deutschland seinen ersten Kongreß nach der alten Hansestadt an der Elbe einberufen hatte. Was Deutschland an seinen Auslandskindern hat, Hamburg wußte es immer einzuschätzen, die gewaltige Arbeit umzuwerten, die sie für das Ansehen des Vaterlandes geleistet haben. Die heiße Treue zur Heimat hat diese Auslandsdeutschen nun um Hab und Gut gebracht, ihnen ungeheure Nachteile und Demütigungen eingetragen. Und wann immer das durch den Versailler Schandfrieden nahezu an den Rand des Abgrunds gebrachte deutsche Mutterland Dank und Liebe zu vergeben hat, so haben die tapferen Auslandsdeutschen Recht und Anspruch auf ein voll gerüttelt Maß — Treue um Treue!

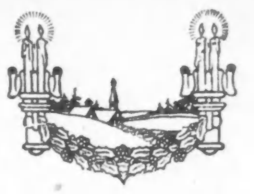
Und als jetzt, wie überall im Reich, auch in Hamburg zur Steuerung der entsetzlichen Not unter den Kindern gesammelt wurde, konnte man oft von elend und vergrämt ausschenden Leuten hören: „Ja freilich, wir müssen auch für unsere Kinder opfern, sonst geben uns die Amerikaner bald nichts mehr, wenn wir nur immer nehmen wollen". Und die sauer verdienten Scheine wurden hastig, verschämt, in die Büchse gesteckt. Kinder in Not! Das muß jeden packen, ob Freund oder Feind — so denken wir .... Ein großes Volk stirbt qualvoll an den Folgen des Hungerkrieges, des Hungerfriedens; grausamer konnte nichts ersonnen werden als dieser Krieg, dieser Frieden. Die Hamburger „Krippen", die alle von den Mitteln privater Wohltätigkeit lebten, die nun nicht mehr fließen wollen, da der Schandfrieden die Vermögen fraß — die „Warteschulen" können sich nicht mehr halten. Die Säuglings-, Genesungs- und Erholungsheime laufen gleiche Gefahr! Wer hilft dann noch den unzähligen tuberkulös gefährdeten, rhachitischen und unterernährten Kindern? Wer letzten Winter im Schnee bei schneidender Kälte die Kleinkinder Hamburgs ohne Schuhe und ohne Strümpfe in die Warteschulen kommen sah, ohne genügende Bekleidung (Leibwäsche fehlte ganz) — dem krampfte sich das Herz zusammen. Und welche Mutter in allen Landen würde der Tränen wehren, hätte sie die Säuglinge gesehen, die in die Krippen gebracht wurden, in wenige Tücher gehüllt, mit blaugefrorenen, eiskalten Körperchen? „Kinder in Not — Volk in Not!" Wie sollen wir „gutmachen", wenn vom Mark unserer Zukunft gezehrt wird?

Dabei regt sich immer wieder der zähe Wille zu arbeiten, zu schaffen, namentlich in Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie hat in schwerster Zeit ihren Neubau vollendet, d. h. die Fassade des alten Hauses in die neue Bauform hineingezogen. Das behauene Steinmaterial lag schon vor Kriegsbeginn gebrauchsfertig auf Kuhwärder; aus Gründen der Wirtschaftlichkeit war die Bauveränderung nur zu begrüßen. Wohltuend wirkte auch, daß der Bau niemals durch Streiks behindert worden ist.

Auch zur See sind wir Deutsche Bettler geworden. Noch haben wir etwa 350,000 Bruttoregistertonnen überseeischer Dampfer und Segler in unserem Besitz, die während des Krieges in neutralen Häfen festlagen, deren Ueberführung in die Heimat bisher aus Personalmangel oder wegen Maschinenzerstörung nicht möglich war. Das Schicksal dieser Schiffe hängt von der Gnade des Feindverbandes ab! Nimmt man uns auch noch diesen kärglichen Rest, so ist an ein Wiederaufblühen unserer Wirtschaft nicht zu denken. Unter Berücksichtigung der Verkleinerung Deutschlands an Gebiet und Bevölkerung, wies die deutsche Regierung in einer Denkschrift an die Feinde — die, soviel ich höre, noch nicht beantwortet ist — nach, daß Deutschland bei größter Einschränkung in dem laufenden Wirtschaftsjahr einen Einfuhrbedarf von 21.5 Millionen Tonnen hat. Von diesen müssen mindestens 13.6 Millionen Tonnen über See eingeführt werden. Für ihren Transport ist ein Schiffsraum von einer Million Registertonnen notwendig, während Deutschland nach Erfüllung des Schandfriedens nur noch 300,000 Tonnen besitzt. 700,000 Tonnen fremden Schiffsraum in Anspruch zu nehmen, ist Deutschland durch seine wirtschaftliche Lage und Valuta nicht imstande. Nimmt man uns die noch nicht heimgekehrten Schiffe mit ihren 350,000 Tonnen Laderaum, so zerbricht unsere Wirtschaft völlig. Die feindlichen Rechner aber kalkulieren dann falsch — quo vadis, „Sieger"?

Die nachzitternden Wellen des großen Erdbebens, das in Deutschland so ziemlich alles scheinbar Festgewurzelte umriß, man spürt sie noch immer. Auch den seit sechzig Jahren bestehende Hamburger „Zoo", dessen erster Direktor der weltbekannte Alfred Edmund Brehm war, brachten sie in Gefahr. Hamburgs Senat und Bürgerschaft haben sich außerstande erklärt, die jährliche Staatsbeihilfe der Zoologischen Gesellschaft weiterzuzahlen. In letzter Stunde bildete sich ein Konsortium Hamburger Kaufleute, das den Zoo halten will. Es hat die Absicht — wenn der Senat demnächst mit dem Ersuchen an die Bürgerschaft herantreten wird, 260,000 Mark bis zur Liquidation und 200,000 Mark für die Liquidation des Zoo zu bewilligen —, seinerseits zur Zeichnung von Geldern aufzufordern. Gewinn wird nicht ver

(Fortsetzung auf 6. Seite.)



„Rettet die Kinder!"

Die Not ist groß in Deutschland—helft so viel Ihr könnt!

Seit Monaten, seit Jahren ertönt der Klage- und Hilferuf. Und seit Monaten, seit Jahren gehen Liebesspenden von hier aus über's Meer nach deutschen Landen. Die Not ist groß. Die Gefahr ist größer, Hilfe dringender nötig, als je. Die Kinder darben und leiden infolge des Nahrungsmangels. Helft, gebt, rettet die Kinder! — so heißt es jetzt.

Und was da gesagt wird, ist wahr. Deutschland hat nicht genügend Nahrungsmittel, den Winter und das Frühjahr durchzuhalten. Seine Kinder sind geschwächt und nur mehr wenig widerstandsfähig, dank dem jahrelangen Mangel an guter, ausreichender Nahrung. Ein großes Kindersterben droht, wenn nicht Hilfe kommt von außen.

„Rettet die Kinder!" — mahnen die Quäker, die „American Friends", die durch ihre großartig organisierte Kinderspeisung schon so viel Gutes taten in Deutschland und sich den tiefen Dank und das volle Vertrauen des deutschen Volkes erwarben.

Gebt, damit wir die armen, darbenden deutschen Kinder speisen können. Tut, was Euch nur möglich ist, die furchtbar große Gefahr, die dem deutschen Volke und in weiterer Folge ganz Europa und auch uns, droht, abzuwenden — bitten und fordern die Quäker und alle anderen, die mit der Lage in Deutschland vertraut sind und die drohenden Gefahren ja kennen müssen.

* * *

In Anbetracht der Notlage und der Notwendigkeit schneller Hilfeleistung, ersuchen wir um die Zusendung von Gaben für die deutschen Kinder, indem wir uns dafür verbürgen, daß jeder Dollar, der eingeschickt wird, unverkürzt den deutschen Kindern zugute kommen wird, sofern es uns überlassen bleibt, die Gaben dem Hilfsausschuß der American Friends (Quäker) zuzuweisen.

Die eingegangenen Gaben werden ohne Verzug dem Hilfsausschuß der American Friends (Quäker), oder wem sie sonst überwiesen werden sollen, zugeschickt, zugleich mit einer Liste der betreffenden Geber.

Ungenannt	$ 3.00
Sylvia Kannberg, Chicago, Ill.	5.00
Robert Eulitz, 700 E. North Ave.	5.00
Lilly Gregory, Clarendon Hills, Ill.	5.00
D. Mueller, 2714 Armitage Ave.	3.00
L. A. Kraft, 4052 Potomac Ave.	5.00
F. Heidrich, 401 W. North Ave.	5.00
Ungenannt	10.00
Frau A. S. B., Chicago	25.00
J. W. S., Chicago	25.00
Marie Friedrich, 1953 Byron Str.	2.00
Richard Friedrich, 1953 Byron Str.	1.00
Frau Sophie Klaproth	3.00
Mathilda Miller, 3111 Clifton Ave.	10.00
Bayerin	1.00
Deutsche Frauen durch „Lily of the West Review" Nr. 12, W. B. A. O. T., Makkabäer	100.00
Ernest C. Blank, M. D., 3111 W. Polk Str.	5.00
Georg Zwinger, Dyer, Indiana	5.00
M. L.	1.00
Fred Theede, 2030 Cullom Ave.	5.00
M. Geis, 906 N. Monticello Ave.	10.00
M. Fischer, Chicago	5.00
Carl Bothfeld, 2932 N. Francisco Ave.	5.00
Aug. Tanzer, 4819 N. Seeley Ave.	2.00
O. E. Wilke, Delavan, Wis.	5.00
Dr. Henry E. Lahn, 1386 W. Randolph Str.	2.00
„American Welfare Association for German Children"	1000.00
Ungenannt	2.00
Wm. Bieber, 553 W. North Ave.	10.00
Herman Althaus, 3343 Berteau Ave.	5.00
Frau M. L. Hinrichs, 4033 Congreß Str.	5.00
Sabin Hornburg, 3253 Seminary Ave.	10.00

Gesammelt von Frau Obermayer, Hinsdale, Ill.:

J. C. Neman und Frau, Hinsdale, Ill.	$ 10.00
Donald Newman, Hinsdale, Ill.	1.00
Raymond Newman, Hinsdale, Ill.	1.00
Herr und Frau Obermayer, Hinsdale, Ill.	10.00
Frau H. Pate, Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Wilke, Grant Str., Hinsdale, Ill.	1.00
E. Wolf, Hinsdale, Ill.	0.25
Frau Heberlein, Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Baschmann, Grant Str., Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Thorsen, Washington Str., Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Ernst Sagel, Hinsdale, Ill.	0.50
Frau G. Mann, Vine Str., Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Kannenberg, Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Lau, Vine Str., Hinsdale, Ill.	2.00
Frau Schaefer, Vine Str., Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Hoermann, Clay Str., Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Kleßmann, Hinsdale, Ill.	0.50
Frau John Behm, Hinsdale, Ill.	2.00
Frau Lehmann, Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Reinke, Grant Str., Hinsdale, Ill.	2.00
Frau Wm. Karnatz, Hinsdale, Ill.	3.00
Frau Louis Karnatz, Hinsdale, Ill.	2.00
Frau Braun, Clay Str., Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Wm. Hainke, Hinsdale, Ill.	2.00
Frau Wm. Springborn, Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Manzen, Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Sommerkamp, Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Wm. Horstmann, Hinsdale, Ill.	0.50
Frau Pantke, Clay Str., Hinsdale, Ill.	1.00
Frau Joe Borsch, Clay Str., Hinsdale, Ill.	1.00

Marie Hornburg, 3253 Seminary Ave.	$ 10.00
Alfred Hornburg, 3253 Seminary Ave.	10.00
Frau H. Rosala, 9714 Ewing Ave., South Chicago	1.00
Anton Horn, 9714 Ewing Ave., South Chicago	2.00
Fred Fries, Indianapolis, Ind.	2.00
	$1362.75
Gestern berichtet	$5187.40
	$6550.15

In der gestrigen Liste war der Name J. Bebritzki, mit $25, enthalten. Er sollte Bobrytzke lauten.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Bedenke.

„...., und hast Dein Kind Du wirklich lieb,
So mußt Du's richtig leiten.
Willst Du zum Guten es erziehn,
So sieh dazu bei Zeiten.
Leicht lernt es auf des Lasters Bahn
Ein falsches Glück zu schauen;
Doch ist das Ende immer dann
Leid, Schande, Nacht und Grauen.

Zu spät .....

1.

Schrille Musik, gellend, zuckend, sinnlos, — Jazzmusik. — Wildes Tanzen, — hysterisches Keuchen, — Sinnesgier......

Zwei Uhr morgens. — Heimkehr. — Alles zur Ruhe, — die Mutter nicht. — Etwas Warmes, Kaffee für's Töchterlein, das gähnend, zermürbt am Tische sitzt. — Die Mutter seufzt. — Jugend! — Was will man machen. — Sie verdient ja......

Nebenan im Nachbarhause. — Die brutale Stimme des Achtzehnjährigen.— Schlaftrunken bringt ihn die Mutter zu essen. — Die Kleider fliegen in die Ecke, der zerknüllte Kragen. — Gerne möchte sie etwas sagen, aber sie kennt ihren Liebling — und der Vater könnte aufwachen. — Sie seufzt. Er verdient ja, wenn er gerade arbeitet. Gegenwärtig ja nicht — aber, — nun, — Jugend will austoben......

2.

Am nächsten Morgen. — Geld, Mutter. — Gab Dir gestern das letzte. — „Damnit." — Nach der Billardhalle.— Ein etwas älterer Bursche, grinsend: Was ist's? — Oh, kein Geld! — Komm mit, Einem aufhalten. — Hier, nimm diesen. — Hab' immer zwei Sechsschießer. — Erst einen Alten, — zur Uebung. — Dicht unter die Nase halten. — Ich leer' ihn aus.

Es gelingt. — Gelingt wieder. — Dann — sträubt sich einer! — Ein Schuß, — ein Toter. — Flucht. — Umsonst. — Die Handschellen klirren — —

3.

Nach Mitternacht. — Eisengitter. — In der Zelle, zusammengekauert der Junge, — ein Mörder. — Davor seine Mutter...... (der Polizeisergeant, ein alter Freund ,hat's zu wissen getan) — und ein Mädchen, das sich an die kalten Stäbe klammert. — 's ist die vom Nachbarhause. — „Oh Willie!" — 's ist hart. — Sie wird Mutter werden. — Der Vater ballt die hornigen, arbeitsharten Hände, — wendet sich ab und schlägt sich die Brust. — Ein Mörder, — sein Junge! — Oh die Schande! — Die Schande — —!

— — — Von einer Tanzhalle im nächsten Häusergeviert schallt Tanzmusik herüber, — gellend, — zuckend, — sinnlos, — Jazzmusik. — Sie tanzen Shimmy......

Einzig und allein.

Eine unserer Tageszeitungen behauptet, Kubas Unrast sei einzig und allein seinen ökonomischen, finanziellen und politischen Uebelständen zuzuschreiben.

Wir möchten uns die Frage erlauben: Gibt es denn sonst noch etwas außer diesen drei Uebelständen?

Nicht so schlimm.

Ein sich in Berlin zu Spionagezwecken aufhaltender Franzose, der die deutsche Sprache bis zu einem gewissen Grade beherrscht, hat den Pariser Zeitungen berichtet, daß die Hungersnot in Deutschland durchaus nicht so groß sei, wie sie geschildert würde, indem die Leute in den Restaurationen immer noch gebratenes Geflügel bestellten.

Er habe nämlich daselbst mehrere Male die Bestellung mit angehört: „Nu brat mir eener 'n Storch!" — und sogar „knusperig" wäre immer hinzugefügt worden.

Fanatisch.

Danville, Ill., 15. Jan. Frau Sadie Harrington hat ihre vierzigtägige Fastenzeit, der sie sich unterwarf, um die Seele ihres irrenden Gatten zu retten, auf Zuspruch ihres Seelenhirten hin, beendigt.

Sie ißt wieder. Als ihr Gemahl, ein Kommissionshändler, von dieser Wendung benachrichtigt wurde, fuhr er mit einem Korbe voll Delikatessen nach Hause.

„So Sadie, nun iß, damit Du wieder zu Kräften kommst. Sobald dieses der Fall ist, werde ich die Scheidung beantragen. Niemand kann mir's verübeln, wenn ich mit einer Verrückten nicht länger zusammenleben will.

Alte Wahrheit wieder (ewig!) neu.

Armut schafft Demut —
Demut schafft Fleiß —
Fleiß schafft Reichtum —
Reichtum schafft Uebermut —
Uebermut schafft Krieg —
Krieg schafft Armut.

(Aus Rudolph Hans Bartsch' Roman „Landleben".)

In der Schule.

Lehrer: „Wo sitzt das Herz?"
Schüler (schweigt).
Lehrer (auf die Brust deutend): „Fühlst du denn hier keine Schläge?"
Schüler: „Nein, i g'spür's immer hinten."

Vorsicht.

„Nanu — bei Euch wird wohl umgebaut?"

„Nee — der Hauswirt läßt bloß die Zentralheizung mit Stroh einwickeln, damit sie nicht einfriert."

Etwas verändert.

Mikosch geht nach der Beerdigung seines Vaters zu einem Maler.

„Bitte, molen Sie mir Bild von mainen Vater!"

„Gut, Herr Mikosch, haben Sie eine Photographie?"

„Hob ich nicht. Wos braucht sich auch das. Molen Sie alten Mann, grauen Bart, Uniform Hussarr!"

„Nun gut," sagt der Maler, „kommen Sie in vier Wochen wieder."

Als Mikosch erscheint, hängt das Bild bereits an der Wand. Mikosch nimmt den Hut ab, starrt lange darauf hin, dann spricht er, während zwei große Tränen über seine gebräunten Wangen herabrollen:

„Ja, das bist du, Vater, das bist du! — Aber mein Gott, wie host du dir verändert!"

Aus Wechselblättern.

In Paris leben mehr als 26,000 Amerikaner. Wer sie sind? Erstens Amerikaner, die mit ihrem Gelde den „Aristokraten" auf den Boulevards spielen wollen. Zweitens die, die „Kunst studieren", aber die Kunst des Montmartre und der Grisetten. Drittens Leute, die daheim Prohibition befürworten, in dem „Gay Paree" aber aus dem Vollen leben. Und endlich die „Prohibitions-Verbannten", die ins „Exil" gingen, weil ihr liebes Vaterland die Freiheit selber bannte.

(Detroit Abendpost.)

Leute wie Nagel und Lehmann brauchen weder einen Viereck noch sonst jemanden zum Fürsprecher. Für sie sprechen die eigenen Leistungen! (Miss. Blätter.)

Briefpost.

Herr O. R. — Werden später dafür Verwendung finden.

Herrn H. Sch. — Leider nicht verwendbar.

Hrn. R. St. — Sie haben uns einen schönen Schrecken eingejagt. Aber Humor ist drin. — Werden Ihre Verse bei Gelegenheit verwenden.

Das Ziehen.

Es sind schwerreiche Hausbesitzer
Durchaus nichts Selt'nes hierzuland.
Ich habe mag're, habe fette,
Hab' mürrische und auch honette
Hier allerorten schon gekannt.
Doch, so verschieden wie sie waren
An Körper, Lebensart und Jahren,
Gleich sind sie all' in dem Bemühen,
Aus Allem viel herauszuziehen. —
Zins aus den Mietern lobesam
Und Nägel, rostig, lendenlahm,
Aus weggeworf'nem Bretterkram.

X. Gorgl.

— In der Nähe von Honolulu sind schwere Wolkenbrüche niedergegangen, die einen Sachschaden von etwa $250,000 verursachten. In einer Vorstadt Honolulus wurden etliche Wohnhäuser fortgeschwemmt und vier Personen sind ertrunken.

— Die französische allgemeine Telegraphengesellschaft hat von der argentinischen Regierung eine Konzession für die Errichtung einer Funkenstation für den Funkenverkehr nach dem Ausland erhalten, unter der Bedingung, daß der Bau innerhalb von 16 Monaten in Angriff genommen wird.

Leset die „Sonntagpost".

Geräucherte Bücklinge

Die erste Sendung ist soeben eingetroffen; außerdem sind jetzt zu haben:
Geräucherter Aal, geräucherte Gänsebrüste und -Keulen, Gänseleberwurst, Bismarck-Häringe, Rollmops, Filet-Häringe in Weinsauce, Norwegische Anchovis, Appetit-Sild, Brabanter Salz-Sardellen, Sardellenbutter, Holländische Milchner Häringe, importierte Sardinen in Oel.

Waldmeister zur Bowle!

Echten Himbeersaft, Ananas, Angostura Bitters, frisches Zwetschenmus, Mohnsamen, getrocknete Hutzeln, neues Johannisbrot, Weichselkirschen aus Dalmatien, getrocknete Pilze, Maggi Suppenwürze und Suppenwürfel, Ananas und Kirschen in Brandy, Pepsin-Wein.
Wir empfehlen unsere eigene Marke

'Dutch Brand' Malzextrakt u. Hopfen

$1.25, genug für 6 Gallonen.
Importierten Edamer, Roquefort-, Schweizer Käse, Handkäse, Camembert-, Gruyere-, Liederkranz Käse, Zervelat-, Salami-, geräucherte Blut-, Leber- und Mettwurst, Majoran, Thymian, Salbei, Pfefferkraut, Beifuß. Weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne $1.85, 10 Pfund $3.50.

Liebesgaben nach Europa

Erlahmt nicht, helft weiter! Unsere Sendungen erreichen ihren Bestimmungsort ohne Aufenthalt und in tadellosem Zustande.

Henry Schoellkopf Sons

Import -- Delikatessen -- Export
309 und 311 West Randolph Str.
Gegründet 1851. Telephon Franklin 5356.
28dez,didoson*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter

Catherine Berchem, geb. Neniger,

Gattin des verst. Nicholas Berchem, am 16. Januar 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 10 Uhr morgens, von der Wohnung ihres Sohnes in Steger, Ill., nach der St. Laborius Kirche, wo eine feierliches Hochamt zelebriert wird, von da nach Birrens Kapelle, 2927 Lincoln Ave., Chicago, wo die Leiche Dienstag abend aufgebahrt liegen wird. Beisetzung am Mittwoch, 19. Jan., 1 Uhr nachm., von der Kapelle nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gansen, John Berchem, Frau F. L. Steger (von Steger, Ill.), **Frau N. Folch** (von Bradley, Ill.), **N. Ammia S. S.,** Notre Dame, Kinder.
Bitte keine Blumen. modi

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Mahme Zimmermann

am 16. Januar 1921, abends, im Alter von 39 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 1337 Otto Str., nach der Kapelle auf Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Zimmermann, Gatte; **Pearl,** Tochter; **Frau August Schmidt,** Mutter; **Walter, Ernst** und **Henry Schmidt,** Brüder; nebst Angehörigen.

Mitglied der Groß Park Loge Nr. 9 der Hermann-Schwestern und vom Consistellation Chapter Nr. 681 dimdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Schachtschneider

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Januar, 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause 144 West 45. Place nach der St. Petri-Kirche, 74. und Michigan Ave., Pastor P. F. Merbitz, und von da nach dem Bethania Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Schachtschneider, geb. Neiter, Gattin; **Mollie Loot, William Otto, Fred Schachtschneider** und **Clara Reizel,** Kinder, nebst Verwandten.

Wegen Information rufe man auf Yards 2622. dimi

Todesanzeige.

Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns-Schwestern.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Mamie Zimmermann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 21. Januar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause 1337 Otto Str., nach dem Rosehill Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katherine Oberbillig, Präsidentin,
Caroline Palmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns-Schwestern.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Kamm

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause 3243 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katherine Oberbillig, Präsidentin,
Caroline Palmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Pastor

J. J. M. Nazokas

am 15. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Jan., um 1 Uhr nachm. von der Zions Litauanian Ev. Luth. Kirche, 3525 Emerald Ave., aus nach dem Concordia Gottesacker. Die Leiche wird in der Kirche von 10 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm. aufgebahrt sein.

Die Gemeinde.

Wegen Auskunft ruft auf Canal 2659.
Die Leiche ist von Montag bis Mittwoch morgen in der Wohnung des Herrn Martin Nauhof, 3957 S. Rockwell Str., aufgebahrt. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter und unsere liebe Schwester und Schwägerin

Edith K. Neubert

am 16. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Jan., nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 4333 N. Claremont Ave., aus. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Neubert, Mutter, **Paul, William** und **Frau Emil Domers,** Geschwister, **Theresia Neubert** und **Emil Domers,** Schwägerin und Schwager. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Amelia Augustin

am Sonntag, d. 16. Jan., nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, d. 19. Jan., 9:30 vorm., vom Trauerhause 2128 Pensacola Ave. nach der Queen of Angels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und **Theresia Augustin,** Eltern; **Katherine, Heinrich, Maria, Joseph** und **Friedrich Augustin,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Frieda Rudnick, geb. Behrendt,

am Sonntag, den 16. Jan., 10:30 morgens, im 47. Lebensjahr aus dem Leben geschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Mittwoch, 19. Januar 1921, 2 Uhr nachm., von Hochspiers Leichenkapelle, 2410 W. North Ave., aus nach Union Ridge. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Fred Rudnick, Gatte. **Frau Wallace Smith, Dr. Arthur Adelberg** und **Dorrin Rudnick,** Kinder. modi

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.
Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8830.
Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.
lallsonbido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

John Mallmann

nach langem Leiden im 54. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 10 Uhr morgens, vom Trauerhause 3631 N. Albany Ave., nach der St. Francis Xaviers Kirche und von da mit Autos nach dem St. Joseph Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Mallmann, Gattin; **Charles, William, Otto, Hugo, Louise, Edward,** Kinder, nebst Schwiegertöchtern. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Elsie Fleißner, geb. Kunz,

(Gattin des verstorbenen Frank Fleißner), am 17. Januar 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 9:30 morgens, vom Trauerhause 1512 George Str. nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Joseph Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret und **Joseph Fleißner,** Kinder; **Ignaz Kunz,** Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Gleich,

(Gattin des verstorbenen Frank Gleich), am 17. Januar 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Januar, um 9:30 morgens, vom Trauerhause 1542 Oakdale Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, woselbst Hochmesse zelebriert wird, und von da nach dem St. Joseph Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. T. J. Brindiville, Mrs. J. L. Powers, John, Frank, Alfred und **Rudolph Gleich,** Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tante

Maria Maas

am Samstag, den 15. Januar, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Jan., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1934 Augusta Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Maas, Gatte. Nebst Neffen und Nichten modi

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute an meinen innigstgeliebten und unvergeßlichen Gatten und Vater

Adolf Pede,

welcher heute vor einem Jahre, am 18. Januar 1920, von uns geschieden ist.

Ganz unvermutet schnell bist du geschieden,
Dein Weib und Kindlein mußten traurig stehen,
Doch schiedest du ja von uns in Jesu Frieden,
Und dort bei ihm woll'n wir uns wiedersehen.

Gewidmet von
Alma Pede, Gattin; **Selda Pede,** Tochter

Zur Erinnerung

An meine geliebte Gattin und Mutter

Theresia Gabriel,

welche heute vor zwei Jahren am 18. Januar 1919 von uns geschieden ist.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut jährt er sich zum zweitenmal,
Du ruhst nun aus in stillem Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein Bild ist stetig vor uns wach,
Wie so geduldig du gelitten,
Bis schmerzlich dann dein Auge brach.
Und ach, wir können nicht verstehen,
Daß du so plötzlich mußtest von uns gehen,
Doch ruhe sanft in Himmelshöhen,
Dort werden wir uns wiedersehen.

Gewidmet von deinem trauernden Gatten und Tochter
Mathias und Hilda Gabriel.

Zur Erinnerung

In wehmütiger und liebevoller Erinnerung an meine geliebte Gattin und Mutter

Mary Ackermann,

welche heute vor einem Jahr, am 18. Januar 1920, von uns geschieden ist.

Sanft und ruhig sei dein Schlummer
In der kühlen Erde Schoß,
Nach des Lebens Müh und Kummer
Ward dir nun ein besseres Los,
Frei auf immer von allen Leiden
Und die Betrübten durch dein Scheiden
Hoffen auf ein Wiederseh'n.

Gewidmet von deinem dich liebenden
Gatten und Tochter.

Zur Erinnerung

An unsere geliebte

Della,

welche heute ihren 14. Geburtstag im Himmel feiert.

Einer Blume gleich in schönster Blüte,
Mild und sanft wie Frühlings Sonnenschein,
Mußtest du, mit deiner Herzensgüte,
Ach, so früh ins dunkle Grab hinein.
Rinnen auch des tiefsten Schmerzes Zähren
Einer Mutter, eines Vaters hier,
In des Himmels grambefreiten Sphären
Naht kein Kummer, keine Sorge dir,
Engel warst du schon im Erdentale,
Christlich schlug dein frommes Mädchenherz.

Gewidmet von deinen Eltern und Geschwistern,
Mr. und Mrs. Tanner.

Danksagung.

Ich spreche hiermit allen meinen Verwandten und Freunden für ihre Teilnahme und die schönen Blumenspenden, ebenfalls Rev. E. Werfelmann für seine trostreichen Worte und den schönen Nachruf, den White Mothers Star und der American Legion anläßlich der Beerdigung meines Sohnes

John Blasius Jr.,

Company L, 132. Infanterieregiment, meinen innigsten Dank aus.

Mrs. Anna Blasius,
1937 N. Keystone Ave.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Schwiegermutter

Katherine Reimer, geb. Joergensen,

sagen wir allen Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank.

Christian Reimer und Familie.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Das Verbrechergesindel

Chamberlin erteilt Grandjury Auskunft über die herrschenden Zustände.

Vierzehn Richter.

Sie werden versuchen, die zahlreichen im Kriminalgericht schwebenden Fälle möglichst bald zu erledigen.—Schwere Strafe für Autodiebe.

Henry Barrett Chamberlin, der Vorsitzende der Kommission zur Verhütung von Verbrechen, war gestern nahezu drei Stunden im Beratungszimmer der Großgeschworenen und während seines Verhörs wurde weder dem Staatsanwalt, noch dem Gerichtsschreiber Zulaß gewährt. Ueber was verhandelt wurde, darüber wollten weder Mitglieder der Grandjury noch Herr Chamberlin etwas verlauten lassen, aber man wird kaum fehlgehen mit der Annahme, daß die Zustände, welche durch den kürzlich veröffentlichten Jahresbericht der Kommission aufgedeckt wurden, zur Sprache kamen.

Dieser Bericht und die Empfehlung der Kommission waren es, die zur Folge hatten, daß nunmehr vierzehn Richter mit der Erledigung von Kriminalfällen beschäftigt sind, anstatt der bisherigen acht Richter. Im Kriminalgericht schweben gegenwärtig mehr als 2000 Fälle und es dürften mehrere Monate vergehen, ehe diese Klagen alle verhandelt worden sind und die bisher dem Kriminalgericht zugeteilt gewesenen Richter sich in die Lage versetzt sehen, gleichen Schritt mit den neu hinzugekommenen Fällen zu halten.

Die sieben Richter, die neuerdings dem Kriminalgericht zugeteilt wurden, sind John M. O'Connor, Thomas Taylor, jr., Albert C. Barnes, Martin M. Gridley, William E. Dever, Charles M. Thomson und Jesse Holdom. Sie sind den Richtern McDonald, Kersten, Wilson, Sullivan, Johnston, Friend und David behilflich, den überfüllten Gerichtskalender zu säubern. Richter David vertritt während der nächsten drei Monate den Richter Pam, der eine Reise nach Palästina unternimmt.

Vor Richter McDonald werden vom Montag an nur Klagen, die sich um Automobildiebstähle drehen, verhandelt werden. Die Zahl dieser Diebstähle hat in letzter Zeit derartig zugenommen, daß man es für angebracht hielt, die Klagen möglichst rasch und alle vor demselben Richter zur Verhandlung zu bringen. Da die gestohlenen Kraftwagen häufig bei Verübung von anderen Verbrechen, wie Raubüberfällen und Einbrüchen, benützt werden, beabsichtigt Hilfsstaatsanwalt Malato, der sich ausschließlich mit der Verhandlung derartiger Prozesse befassen wird, darauf zu dringen, daß über schuldige Personen die höchste, unter dem Gesetz zulässige Strafe verhängt wird.

Bestrafte Räuber.

Clifford Lane und Clyde Mackin, die angeklagt waren, mit Revolvern bewaffnet, auf Raub ausgegangen zu sein, bekannten sich vor Richter Friend schuldig und wurden zu Zuchthausstrafe von der Dauer von 10 Jahren bis auf Lebenszeit verurteilt. Tony Lipiccol, ein Genosse von ihnen, zog es vor, einen Prozeß vor Geschworenen zu bestehen.

Anwalt Seymour Cohen wurde von Geschworenen Richter Sullivans von der Anklage, sich auf Kosten des Vermögens seiner Gattin bereichert zu haben, freigesprochen. Die Geschworenen kamen zu der Ansicht, daß ihm die Frau Vollmacht erteilt habe, das Geld nach Gutdünken zu verwalten.

— Der Dichterssohn. — Mutter: „Wie siehst du denn aus, Junge?" — Karl (der mit dem Vater spazieren war, weinerlich): „Ach, Papa hat sein Notizbuch vergessen, und da hat er alles vollgedichtet; zuerst seine weiße Weste, dann unsere Manschetten und zuletzt meinen Kragen!"

Neu! Eingetroffen!

Zeitungen, Zeitschriften, Kalender aus Deutschland und Oesterreich.
Eine schöne Auswahl für $1.50.
Neue Kriegsgeschichten — Erzählungen — Romane — Spannende Detektiv- und Kriminal-Geschichten zu 10, 15, 25 und 35c — 12 verschiedene Bücher für **$1.50.**
Neue Volksliederbücher, Couplets, Gelegenheitsgedichte und Vorträge in großer Auswahl.

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung,
206 West Randolph Strasse.

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4810.
Dienstag, 18. Januar, abends 8:15:
Das Jungfernstift.
Operette in 4 Akten von Jean Gilbert.
Mittwoch, den 19. Jan., Benefizabend für Frl. Else Janssen:
Tantris, der Narr.

Eintrittskarten
zur Vorstellung von
„Der Veilchenfresser"
im Deutschen Theater (Bush Tempel) zum Besten des Unterstützungsfonds für
notleidende Veteranen
sind jetzt an der Theaterkasse zu haben.

Alter Kohl.

Heimbrauer sind hier schon immer für straffällig gehalten worden.

Aus Detroit kommt die welterschütternde Nachricht, daß das dortige Binnensteueramt aus Washington eine Verfügung erhalten habe, die da besage, daß jeder, der Bier im eigenen Hause braue, das mehr als einen halben Prozent Alkohol enthalte, sich einer Strafe von $1000 aussetze, auch wenn das Bier nicht für den Verkauf bestimmt gewesen sei. Denn das Gesetz nehme, wie bei der Mondscheinbrennerei, an, daß er beabsichtigt habe, besagtes Bier in den Handel zu bringen.

Außer dieser Strafe würde der abgefaßte Sünder noch $500 Strafe für Unterlassung der Steuerzahlung zu zahlen haben.

Das hiesige Prohibitionsamt hatte dazu nur zu bemerken, daß das fragliche Gesetz schon seit Monaten bestanden habe und daß es vom hiesigen Amt auch, wie die „Abendpost" ja mehrmals an hervorragender Stelle und sehr ausführlich berichtete, für hier zu Recht bestehend erachtet wurde. Neues sei dem nicht hinzuzufügen. Wenn das Gesetz hier bisher mit der nötigen Strenge nicht vollstreckt worden sei, so sei das nicht etwa aus Nachlässigkeit oder Gleichgiltigkeit geschehen, sondern nur, weil das Amt durch seinen Kampf gegen das größere Uebel, den Whiskyschleichhandel und die Mondscheinbrennerei, vollauf in Anspruch genommen worden sei. Sobald das Amt aber etwas Muße finde, werde es selbstverständlich auch unnachsichtig gegen die Heimbrenner vorgehen.

Ein Kommentar dürfte überflüssig sein.

Lohnte sich.

Aus Frau Sidney Schroyers Wohnung Schmucksachen gestohlen.

Detektives der Bezirkswache in Hyde Park suchen nach einem Einbrecher, der vermittelst eines Nachschlüssels in Frau Sidney Schroyers Wohnung, Nr. 5422 S. Park Ave., eindrang und sich mit Schmucksachen im Werte von $3750 davonmachte. Die Behörde ist der Ansicht, daß der Ritter vom Brecheisen derselbe Bursche ist, welcher vor einigen Tagen in die Wohnung von N. R. Feldman, Nr. 315 Ost 57. Str., eindrang und Schmuckstücke im Werte von $700 erbeutete.

Aus Vereinskreisen.

In der jährlichen Versammlung des Polyhymnia-Damenchors wurden alle Beamten einstimmig wiedererwählt. Diese sind Amy Wortman, Präsidentin; Louise Maros, Vizepräsidentin; Auguste Voß, Sekretärin, 3144 N. Kilpatrick Ave.; Minnie Christoph, Schatzmeisterin; Marie Burmeister, Bummelschatzmeisterin; Katie Lamack, Archivarin; C. v. Wolfskeel, Dirigent. Finanzkomite: Marie Meyer, Karoline Mueller, Anna Giese. Der Verein hält seine Gesangstunden jeden Freitag nachmittag, Anfang 2 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., ab. Gesangsliebende Damen sind zu jeder Zeit willkommen.

Armes Oesterreich!

Drohung der Arbeiter, daß sie das Heft in die Hände nehmen wollen, hat Panik verursacht.

Wien, 18. Jan. Die Arbeiterschaft hat gedroht, am 20. Januar das Heft selbst in die Hände nehmen zu wollen, falls bis dahin kein Wandel eingetreten ist und dieses hat, ungeachtet des beruhigenden Tons, den die Presse anschlägt, zu einer panikartigen Stimmung geführt. Wie es heißt, werden große Summen aus den Banken abgehoben und Vertreter der Volksschichten, gegen welche in erster Linie die Angriffe der unzufriedenen Elemente gerichtet sind, verlassen die Stadt in hellen Scharen.

Die konservativen Zeitungen sind mit optimistischen Pariser Depeschen angefüllt, in denen von den Bemühungen der Ententeländer zur Sicherung finanzieller Hilfe für Oesterreich berichtet wird. Trotz dieser Nachrichten ist der Wechselkurs der Krone im Verhältnis zum Dollar in den jüngsten fünf Tagen um hundert Punkte zurückgegangen.

Das Publikum rechnet zuversichtlich darauf, daß es der Polizei möglich sein wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wie es heißt, sind Vereinigungen ehemaliger Offiziere und Unteroffiziere für den Notfall als Hilfspolizeimannschaften organisiert worden. Es handelt sich hierbei um 30,000 Mann und man hofft, daß ihre Organisierung abschreckend auf diejenigen wirken wird, die wirklich ernste Ausschreitungen im Schilde führen.

Zur Erhöhung der allgemeinen Aufregung hat heute in nicht geringem Maße der Umstand beigetragen, daß die Arbeiterräte 136 Geschütze und anderes Kriegsmaterial beschlagnahmt haben.

Kampf den Zigaretten.

Außerordentlich drastische Vorlage wird in der Staatsgesetzgebung von Utah eingereicht werden.

Salt Lake City, Utah, 18. Jan. Senator Edward Southwick beabsichtigt heute oder am Mittwoch eine Vorlage gegen das Zigarettenrauchen im Senat einzureichen, durch welche nicht nur das Rauchen von Zigaretten in Utah strafbar wird, sondern auch der Besitz nicht nur von Zigaretten, sondern auch von Zigarettenpapier und Zigarettentabak.

Leset die „Sonntagpost".

Aus der Bundeshauptstadt.

Beide Häuser des Kongresses setzen die Heeresstärke auf 175,000 Mann an.

Man erwartet Veto des Präsidenten.

Befürworter der Maßnahme überzeugt, daß sie über genügend Stimmen zur Annahme der Resolution über das Veto hinaus verfügen. — Auskunft über die Reise des Generalmajors Crowder nach Kuba gewünscht. — Bundesobergericht soll über wichtige Phase der Prohibition entscheiden.

Washington, 18. Jan. Die Heeresstärke ist von beiden Häusern des Kongresses auf 175,000 Mann angesetzt worden.

Der Senat machte mit 41 gegen 32 Stimmen seine am verflossenen Freitag getroffene Entscheidung rückgängig, derzufolge die Heeresstärke sich auf 150,000 Mann belaufen sollte und nahm die Resolution des Senators New, eines Republikaners von Indiana an, durch welche der Kriegssekretär angewiesen wird, mit den Rekrutierungen aufzuhören, bis die Heeresstärke auf 175,000 Mann verringert worden ist.

Kurze Zeit später gelangte im Hause eine nahezu gleichlautende Resolution zur Annahme. Die Entscheidung des Kongresses wird nunmehr dem Präsidenten zugehen und es wird allgemein erwartet, daß er sie angesichts der Gegnerschaft des Kriegsamts, mit seinem Veto belegen wird. Die Befürworter der Maßnahme sind jedoch der Ueberzeugung, daß es ihnen gelingen wird, hinreichend Stimmen zu sichern, um die Resolution über das Veto hinaus zur Annahme zu bringen.

Die Resolution war aus Sparsamkeitsrücksichten befürwortet worden, da durch die Verringerung der Heeresstärke die Regierung etwa $40,000,000 jährlich sparen dürfte. Zur Zeit beläuft sich die Heeresstärke auf 225,000 Mann und sie würde laut den Bestimmungen der Resolution im September auf 175,000 verringert worden sein.

Der Senat kam namentlich durch die Aussagen des Kriegssekretärs Baker und Generals Pershing vor dem Ausschuß für Militärangelegenheiten sowie auf Grund der zahlreichen Proteste, die gegen die geplante Verringerung der Heeresstärke auf 150,000 Mann eingelaufen sind, zu seiner Sinnesänderung. Sekretär Baker hatte der Ansicht Ausdruck gegeben, durch eine Verringerung der Heeresstärke auf 150,000 Mann würden die Organisationspläne der Armee geschädigt und General Pershing vertrat den Standpunkt, daß eine Herabsetzung der Heeresstärke auf weniger als 200,000 Mann unklug sein würde.

Im Hause wurde die Resolution, durch welche die Heeresstärke auf 175,000 gesetzt wird, mit 285 gegen vier Stimmen angenommen.

Kongreß wünscht Auskunft über die Entsendung des Generalmajors Crowder nach Kuba.

Repräsentant Emerson von Ohio hat im Hause eine Resolution eingereicht, in welcher vom Präsidenten Wilson Auskunft darüber verlangt wird, kraft welcher Vollmacht er den Generalmajor Crowder nach Kuba entsandte und was der Zweck der Reise Crowders ist.

Dürfen Spirituosen zu persönlichem Konsum vom Eigentümer aus Regierungsspeichern abgehoben werden?

Ueber die Frage, ob der Eigentümer von Spirituosen, die er vor dem Inkrafttreten des Volstead-Gesetzes kaufte und die jetzt in Regierungsspeichern lagern, das Recht besitzt, sie zum persönlichen Konsum aus diesen Speichern zu entnehmen, wird eine Entscheidung im Bundesobergericht erlangt werden, wie heute bekannt wurde.

Die diesbezügliche Ankündigung machte der Anwalt von J. J. Podesta von San Diego, Calif., dem gestern Prohibitionskommissär Kramer die Erlaubnis zur Entnahme eines Fasses Whisky aus einem Lagerspeicher in Kentucky verweigerte. Es wird ein Mandamusverfahren gegen den Prohibitionskommissär anhängig gemacht werden, in welchem von ihm die Ausstellung eines Erlaubnisscheins für die Entnahme des Whiskys verlangt wird, mit der Begründung, daß, wennschon durch das Volstead-Gesetz die Herstellung von geistigen Getränken zu Konsumzwecken verboten ist, es doch nicht in der Absicht des Gesetzes liegt, den Konsum der Spirituosen zu verhindern, die in gesetzmäßiger Weise vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gekauft wurden und daß die Verweigerung eines derartigen Erlaubnisscheins einer ungesetzlichen Wegnahme von Privateigentum gleichkommt.

Niederlage für Haus-Reorganisationsvorlage angeblich sicher.

Im Hause dürfte heute die Abstimmung über die Vorlage erfolgen, durch welche die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses als Resultat der jüngsten Volkszählung von 435 auf 483 erhöht werden soll. Wie eine Umfrage unter den Führern ergab, scheint eine Ablehnung der Vorlage absolut sicher zu sein.

Es wurde allgemein prophezeit, daß ein Substitut zur Annahme gelangen wird, demzufolge die Mitgliederzahl unverändert bleibt, da Vertreter von Staaten, die unter der neuen Vorlage an Vertretung einbüßen würden, sich allgemein dahin ausgesprochen haben, daß sie es vorziehen würden, es beim Alten zu belassen, statt die vom Censusausschuß einberichtete Vorlage anzunehmen, welche eine Erhöhung der Mitgliederzahl um 48 vorsieht, was die Unkosten jährlich um etwa $1,500,000 erhöhen würde.

Experimente mit einer Riesenschleuder für Flugzeuge im Gange.

Falls Experimente, die zur Zeit seitens der Marine gemacht werden, erfolgreich verlaufen sollten, werden künftighin Flugzeuge nicht mehr in der bisher üblichen Weise von den Schiffsverdecken langsam aufzusteigen brauchen, sondern sie werden mittels einer Riesenschleuder in die Lüfte geschleudert werden. Die diesbezügliche Auskunft wurde vom Kapitän T. T. Craven, dem Leiter des Flugwesens in der Marine, dem Hausausschuß für Marineangelegenheiten übermittelt.

Uebersteigt die Abmachung.

Angestellten der Inland Steel Co. ist die Lohnkürzung zu viel.

Die Inland Steel Co. hat gestern in ihrer Anlage in Indiana Harbor eine Lohnverkürzung von angeblich 17 Prozent und mehr eintreten lassen. Die Löhne sind damit, wie die Verwaltung behauptet, auf den Stand vom August 1918 zurückgebracht worden, nachdem seit 1914 neunmal Zulagen von je etwa 10 Prozent gemacht worden waren. Die Verkürzung hebt zwei dieser Zulagen wieder auf. Die Verwaltung begründet den Schritt mit dem schlechten Geschäftsgang, in dessen Folge die Werke nur zu einem Drittel ihrer Leistungsfähigkeit arbeiten.

Etwa 400 Arbeiter besprachen gestern in Indiana Harbor die Lohnverkürzung, die, wie sie erklärten, 29 Prozent beträgt, anstatt 20, womit sie sich einverstanden erklärt hatten.

Andere unabhängige Firmen im Calumet-Indiana-Distrikt nehmen infolge des Mangels an Aufträgen gleichfalls Lohnherabminderungen vor, doch ist dies seitens der United States Steel Corporation bislang noch nicht geschehen. Die Pullman Co. hat statt der 48stündigen Arbeitswoche eine 50stündige in den Ausbesserungswerkstätten eingeführt.

Ueber den Mietsvertrag.

Drei ausgesetzte Aerzte verklagen den Hochbaubesitzer Mallers auf $300,000.

Dr. H. W. Allport, Dr. David G. Marks und Dr. F. H. Welch haben John B. Mallers jr. im Kreisgericht je auf $100,000 Schadenersatz verklagt, weil sie aus ihren Bureaus im Hochbau des Verklagten angeblich unter Bruch ihres Mietsvertrages ausgesetzt wurden. Dieser vor vier Jahren abgeschlossene Vertrag gab den Klägern das Vorrecht der Erneuerung bis zum April 1922, vorausgesetzt, daß sie alljährlich im Januar den Hausbesitzer von dieser Absicht in Kenntnis setzten und im folgenden Monat den Vertrag erneuerten, was sie aber in den Jahren 1918 und 1919, als viele solche Bureaus leer standen, nicht getan haben sollen, worauf Mallers im letzten Jahre, als die Nachfrage groß war und die Mieten um 100 Prozent stiegen, einen neuen Vertrag ablehnte. Er betrachtete sie vielmehr als Mieter von Monat zu Monat und setzte sie aus, weil sie nicht $90 statt $46 den Monat bezahlen wollten. Sie behaupten, der Vertrag sei in Kraft.

Galgen für Automobildiebe.

Diesbezügliche Vorlage im Repräsentantenhause von Missouri eingereicht.

Jefferson City, Mo., 18. Jan. Im Hause hat der Repräsentant McGregor von Linn County eine Vorlage eingereicht, derzufolge auf Automobildiebstahl Todesstrafe oder Zuchthaus auf Lebenszeit stehen soll. Wie McGregor bei der Einreichung der Vorlage versicherte, hat ein Automobildieb „Mord im Herzen".

Pyramid für Behagen und Bequemlichkeit

Wenn Ihr schon bei Erwähnung von Hämorrhoiden erschauert, so holt Euch eine Schachtel Pyramid Pile Suppositories.

Gegen die Plagen und Schmerzen infolge juckender, blutender, hervortretender Hämorrhoiden verschafft Euch eine 60 Cents Schachtel Pyra-

mid Pile Suppositories in der nächsten Apotheke. Nehmt kein Ersatzmittel. Die schnelle Heilung war eine große Wohltat für eine Menge von Leuten, welche schon bei bloßer Erwähnung des Elends und Unbehagens, das dieses fast allgemeine Leiden verursacht, erschauern. Schiebt es nicht auf. Nehmt kein Ersatzmittel.

Falls Ihr erst einen Versuch zu machen wünscht, so sendet Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 604 Pyramid Bld., Marshall, Mich.
4,18jan

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute nochmals „Das Jungfernstift", morgen Else Janssens Benefiz.

Jean Gilberts Operette „Das Jungfernstift" wird heute abend nochmals im Bush Temple wiederholt.

Morgen erfolgt der erste Ehrenabend dieser Saison, der der so tüchtigen Künstlerin und beliebten Heroine Frl. Else Janssen. Sie hat sich Ernst Hardts großes fünfaktiges Drama „Tantris der Narr" gewählt. In dem machtvollen Werk wird sie als die blondhaarige Isot von Irland glänzen, die der König Marke von Kurnwall gefreit hat. Zwischen dem Neffen des Königs, Tristan, und Isot entspinnen sich Vertraulichkeiten, auf die Herzog Denovalin den König aufmerksam macht, worauf Tristan und Isot entfliehen. Marke ereilt die Flüchtigen und zwingt sie, mit Blut einen Ver-

Else Janssen.

trag zu unterschreiben, daß sie beide des Todes sein sollten, wenn der nunmehr verbannte Tristan jemals in das Land zurückkehren sollte. Zehn Jahre sind seither verflossen. Des Königs eifernde Sucht kennt aber seitdem keine Grenzen. Schon einmal hatte er Isot schrecklich gestraft, indem er sie dem Volke nackend zur Schau stellte. Jetzt bringt Denovalin die Kunde, daß Tristan im Lande ist. Marke ist außer sich, und sinnlos vor Leidenschaft verurteilt er Isot dazu, den Aussätzigen, Siechen zur Lust überliefert zu werden. Tristan, der wirklich zurückgekehrt ist, befreit in der Verkleidung eines Siechen die Geliebte vor dem entsetzlichen Geschick, von den Aussätzigen schmachvoll besudelt zu werden. Ueber den weiteren Verlauf der ungemein fesselnden Handlung wird ein Besuch des Theaters belehren. Es mag nur noch verraten werden, daß die Spielleitung in Händen von Direktor Seidemann liegt und daß das gesamte Personal mitwirkt. In den einzelnen Hauptrollen des Werkes sind tätig:

Herr Marke, König von Kurnwal .... Conrad Seidemann
Frau Isot von Irland, Königin .. Else Janssen
Brangäne, ihre Frau .... Anna Losink
Gimelle, do. .... Elva v. Türk
Paranis, ihr Page .... Paula v. Jagemann
Herzog Denovalin .... Jose Danner
Herr Dinas von Lidan .... Fritz Kiedaisch
Herr Ganelun .... Gustav Haussig
Ugrim, der alte Narr des Königs .... Curt Benisch
Der fremde Sieche .... Max Jürgens
Der fremde Narr .... do.
(Maske des Herrn Tristan von Lomois.)
Erster Gälischer Baron .... Willy Schubert
Zweiter Gälischer Baron .... James Brückner
Dritter Gälischer Baron .... Adolf Klein
Vierter Gälischer Baron .... Max Hanisch
Fünfter Gälischer Baron .... Paul Gehring
Zwein, Führer der Siechen .... Hans Joby
Der erste Sieche .... Fredie Ambrogio
Der junge Sieche .... Willy Schubert
Der alte Sieche .... Wilhelm Brakenbusch
Der vierte Sieche .... Omor Campbell
Der rothaarige Sieche .... Max Hanisch
Der sechste Sieche .... Franz Weißflach
Der siebente Sieche .... Fritz Sternau
Ein Rufer .... Heinrich Bend
Ein junger Hirte .... Walter Bonn
Der Henker .... Tony Bohmann
Erste gepanzerte Wache .... Heinrich Bend
Zweite gepanzerte Wache .... Carl Frankofsky
Der fremde Ritter .... Walter Bonn
Erster Ritter .... James Brückner
Zweiter Ritter .... Adolf Klein
Erster Knappe .... Anna Müller
Zweiter Knappe .... Martha Wurm
Ein Schenk .... Fritz Sternau
Erste Frau .... Louise Brückner
Zweite Frau .... Johanna Eisemann
Erstes Mädchen .... Luella Feiertag
Zweites Mädchen .... Valeria Rothenwoehrer
Drittes Mädchen .... Ida Hohmann
Viertes Mädchen .... Louise Hartmann
Ein Bursche .... Mathilde Heitz
Ein Kind .... Lucie Hohmann

Am Donnerstag abend wird nochmals „Das Jungfernstift" wiederholt und am Freitag abend findet zugunsten hiesiger deutscher Veteranen, von denen sich eine Anzahl in großer Not befinden, eine Wiedergabe des Gustav von Moserschen vieraktigen Lustspiels „Der Veilchenfresser" statt. Auf diese Aufführung ist bereits an anderer Stelle mehrfach hingewiesen worden, und eine besondere Ermahnung, daß sie angesichts ihres Zweckes regen Zuspruch verdient, erübrigt sich deshalb. Am Samstag abend gelangt zum Benefiz von Frl. Lucie Westen Franz Lehars reizende Operette „Zigeunerliebe" mit der Benefiziantin als „Zorika" nochmals zur Wiedergabe. Sonntag und Montag abend wird „Tantris der Narr" wiederholt werden.

Chicagoer Große Oper.

Interessantes Auftreten von Mary Garden als Margarete.

Gounods „Faust" oder, wie man diese Oper in Deutschland nennt, „Margarete" wurde gestern mit einer interessanten Besetzung gegeben. Das Publikum erwartete mit großer Neugierde das Auftreten der neuen Direktorin Mary Garden in der Rolle der keuschen deutschen Jungfrau Margarete. So viel wir uns zu erinnern wissen, hat Mary Garden in Chicago nie vorher die Margarete gesungen, und sie war für die meisten Besucher der Oper eine angenehme Ueberraschung, da man von einer Künstlerin, die sich Rollen wie Thais, Aphrodite, Monna Vanna als Spezialfach erkor, nicht eine Mädchenfigur wie die Goethes zu erwarten wagte. Ebenso gab es viele Zweifler, die der Garden die Gounodsche Musik nicht recht zu trauen wollten. Aber die Direktorin zeigte ihre große Künstlerschaft auch in dieser für das Publikum neuen Rolle, und sollte Mary Garden in ihrer neuen Eigenschaft als Direktorin der Chicagoer Oper so erfolgreich sein wie in ihrer neuen Rolle, so wäre dieser Oper sehr viel geholfen.

Daß die Garden oft von der Tradition abweicht und doch nicht gegen den Sinn der Rolle verstößt, wurde von uns schon oft hervorgehoben. Bei ihrer Margarete konnte man dasselbe beobachten. So z. B. bei ihrem ersten Auftritt; während alle Margareten träumend und tief nachdenkend auf der Bühne erscheinen und dann ganz verschüchtert, Fausts Frage verneinend, die Bühne verlassen, kam die gestrige Margarete mit der Martha Schwertlein lustig, ja tänzelnd, auf die Bühne, wie ein junges lustiges Mädchen, geradeso wie die andern, die auf der Bühne singen und tanzen. Die Frage Fausts nahm sie ziemlich gleichgültig auf und verließ die Bühne ebenso lustig wie sie kam. Erst im nächsten Akt erschien sie nachdenklich, sinnend, wer wohl jener Mann gewesen sei, dann schritt sie wie träumend zum Spinnrad. In der Kirchenszene wich sie in der Tracht von der traditionellen Margarete ab. Mary Garden war schwarz gekleidet, was ganz gut zur Kirche und zum Tode ihres Bruders paßte. Gesanglich war sie sehr zufriedenstellend; als besonders gelungen möchte ich die schönen lyrischen Stellen im großen Duett mit Faust bemerken. Nicht nur wurden diese Phrasen schön gesungen, sondern die Stimme als solche hat einen Reiz gezeigt, wie ich es bei der Garden noch nie beobachtet habe.

Muratore war als alter und junger Faust gleich jung an strotzender Kraft und blendender Schönheit. Der Künstler schöpfte gestern aus dem Vollen, daß es eine Freude war, ihn so zu hören. Schade, daß er nur drei Wochen uns vergönnt ist.

Herr Baklanoff spielte den Mephisto, als wenn er gar keine andern Mephistos gesehen hätte, oder er nahm sich vor, durchaus nichts zu tun, was den sonstigen Mephistos ähneln könnte, und es ist ihm vollständig gelungen. Ob es auch richtig ist, wie er sich den liebenswürdigen Teufel zurecht gelegt hat, ist eine andere Frage. Gounods und Goethes Teufel ist ein charmanter Kerl, in roter Seide von Kopf bis Fuß gekleidet. Baklanoffs Teufel ist eine Humperdincksche Hexe in gräulich grauen Gewändern und mit einem ellenlangen Matel. Manchen gefiel dieser wolkenartige Teufel, weil es etwas Neues war, wir aber sind konservativ und ziehen einen liebenswürdig gefärbten Mephisto vor. Auch vermißten wir den Baßcharakter in der Rolle des Teufels.

Herr Dufranne erntete vielen Beifall mit seiner Arie „Avant de quitter" und sang die Sterbeszene ergreifend.

Fräulein Maxwell sang den Siebel recht hübsch, die Stimme müßte aber dafür größer sein, während Fräulein Claessens eine brave Martha Schwertlein gab.

Den Brander, eine Baritonrolle, sang ein Tenor, dessen Name nicht auf dem Programm angegeben war.

Herr Cimini dirigierte zum ersten Mal hier eine französische Oper. Wir vermißten die sonstige Sicherheit in seiner Führung. Es kamen manche Uneinigkeiten in den Ensembles vor.

Das Haus war ausverkauft, wie es einer solchen Aufführung gebührt.

Adolf Mühlmann.

* * *

Für heute ist eine Wiederholung der „Walküre" angesetzt, und morgen sollen „Cavalleria Rusticana" und „I Pagliacci" aufgeführt werden. In diesen Opern treten die Damen Francis, Gannon und Maxwell und die Herren Lamont, Johnson, Rimini und Defrere auf.

Am Donnerstag folgt „Carmen" mit den Damen Macbeth und Garden und den Herren Muratore und Baklanoff; am Freitag „Mignon", besetzt mit den Damen Besanzoni und Macbeth und der Herren Schipa, Defrere und Lazzari.

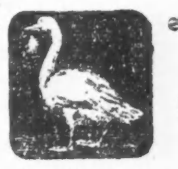
Der Samstagnachmittag bringt nochmals „L'Amore dei Tre Re" und der Samstagabend zum Schluß „Madame Butterfly."

Besser als Kampfer-Oel oder Mustard-Applikationen

GOOSOLINE

„Großmutters altes Hausmittel in verbesserter Form."

Ist gemacht aus Gänseschmalz, Kampfer, Menthol, Eucalyptus, Terpentin und anderen lindernden und einziehenden Oelen. Verleiht schnelle Linderung in allen Erkältungsfällen.



Reibt es an die Brust—Die Schmerzen, Beklemmung und Entzündung verschwinden.
Schiebt es in die Nasenlöcher, es reinigt den Kopf und verscheucht Katarrh.

Preis 35 Cents.

Viel besser heut 'ne Dose kaufen, als später vielleicht zum Doktor laufen.
Bei Eurem Apotheker, oder 40c per Post.

OLINE LABORATORIES
2017 S. Wood Str., Chicago, Ill.
jan16,18,20

Vergnügungs - Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Das Jungfernstift".
Auditorium. Große Oper.
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair."
Cohan's Grand. — „The Hottentot."
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Irene."
Illinois. — „The Half Moon".
Imperial. „The Gumps".
La Salle. — „The Guest of Honor."
Olympic. — Chauncey Olcott.
Playhouse. — „Happy Go Lucky."
Powers'. — Délcassée."
Powers'. — „The Son-Daughter."
Princeß. — „The Boat."
Shubert-Central. — „His Honor Abe Potash."
Studebaker. — „As You Were".
Victoria.—„Which One Shall I Marry?"
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, 3553 N. Western Avenue. sodido

Verlangt: Buchbinder; muß Forwarden und Casemachen können; nur Union-Mann wird gewünscht. Stewarts Bindery, 511—517 N. Peoria Str. modimi

Verlangt: Tinner. U. S. Bottlers Machine Co., 2511 West Park Ave.

Verlangt: Mann als Nachtjanitor. Immel State Bank, 3114 No. California Ave.

Verlangt: Bäcker, erfahrener Mann; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. Harmony Cafeteria, 21 So. Dearborn Str.

Verlangt: Registrierter Apotheker. Gute Referenzen. 600 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Aeltere Männer, Magazine auszutragen. 203 N. LaSalle Str. dimi

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Operators an seidenen Kleidern. Victor Treß & Waiß Co., 5 N. Madison Str.

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:

Nachstickerin,

Watcherin,

Schiffli-Mädchen,

Lehrmädchen.

Für unsere neue tageshelle Fabrik, acht Stundentag, höchste Löhne bezahlt.

Peerleß Embroidery Co.,
3439—49 N. Ashland Ave.

—16janerclmi

Verlangt: 15 Handstickerinnen mit Erfahrung an Rahmenarbeit; $20 bis $25 die Woche; stetige Beschäftigung; sehr heller und reiner Platz. Chic. Hand Embroidery Co., 215 S. Market Straße. 16jan1wX

Verlangt: Junges Mädchen, welches gut nähen kann, bei Schneiderin, 733 California Terrace, 1. Flat, nahe Barry Ave. und North Halsted Straße. 18jan1wX

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwascherin, Nachtarbeit; kommt fertig zum Arbeiten. 4000 Lincoln Ave., oben. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 4 in Familie. 810 Newport Ave., 1. Apt. dimido

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

[illegible]

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Das Augenlicht

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verpasse die Stadt.

[illegible]

Zu verkaufen: Schöner Peninsular Küchenofen mit Wasserfront, bäckt hochfein, 870 Lill Ave.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

National Storage Co.

[illegible]

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Männer!

$25 verrichten Wunder! Sie kaufen einen maßgeschneiderten Anzug oder Ueberzieher, nur ein paar Mal getragen, zu Spottpreisen. [illegible]

Hyman's, 215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

[illegible]

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Herman Maling,

[illegible]

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

[illegible]

John Haderlein, 1614 Belmont Ave.

[illegible]

John Heim,

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Westseite.

[illegible]

Vorstädte

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Wisconsin Ländereien

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Dachdecker und Klempner

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Oefenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Telephone: Diversey 9008.
——Golden Light Co.——
Beleuchtungs-Fixtures, Manufaktur, Haus oder Fabrik „Wiring", bar oder Abzahlung. 14ja1wX

Elektrisches Licht für alte Häuser, vollständig mit Fixtures und Meter. Bar oder 12-monatliche Abzahlung. Jetzt 30 Proz. Reduktion. Telephon: Diversey 8805 oder schreibt an Albert Fox, 1763 Sedgwick Str. 5jan,misonlm

Painting, Paperhanging, Calcimining und aller Art Carpenter-, Plumbing- und Zementarbeit, elektrische Lichteinrichtung, mäßige Preise, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8140. 18ja1mlX

Painting, Paperhanging u. Calcomining kann jetzt billig ausgeführt werden. C. Streng 1513 Melrose St., Phone: Lake View 1366. 4jan,didoson,1m

Painting, Paperhanging, Calcimining und Graining werden sauber und billig ausgeführt. Fred. Kosack & Co., 2842 Burling Str. Tel.: Wellington 813. 15ja1wX

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. 'Phone: Lincoln 1059. 12ja1wX

Painting u. Decorating, jede Arbeit sachgemäß unter annehmbaren Preisen ausgeführt. L. Popp, 1257 Carmen Ave. Tel. Edgew 3650. dez21—22jaX

Im Delirium.

Joseph Kremarik tötete sein zweijähriges Töchterchen.

Wollte Selbstmord begehen.

Wurde aber von Nachbarn rechtzeitig aus dem mit Gas gefüllten Zimmer herausgeholt. — Elfjährigem Mädchen verboten, um Hilfe zu rufen.

Die Wohnung des 50jährigen Joseph Kremarik, Nr. 1436 West Erie Straße, war gestern abend der Schauplatz einer Tragödie der entsetzlichsten Art. Der Vater ermordete sein zwei Jahre altes Baby Esther und versuchte dann auch seinem eigenen Dasein ein Ende zu machen, was indessen durch die Dazwischenkunft von Nachbarn verhindert wurde. Sie zerrten den sich Sträubenden aus dem mit Gas angefülltem Raum, woselbst er das Baby festgehalten hatte, bis das Leben aus dem kleinen Körper geschwunden war.

In seiner Zelle auf der Polizeiwache, wohin Kremarik gebracht wurde, schrie er die ganze Nacht hindurch, von an Wahnsinn grenzender Verzweiflung gepackt: „Ich wußte nicht, was ich tat."

Die furchtbare Tat wurde anscheinend im Delirium begangen, veranlaßt durch den Genuß von fuselhaltigem „Mondscheinwhisky". Ueber die Einzelheiten berichtete die elf Jahre alte Tochter Lucy. Warum tötete er nicht auch diese? ist eine Frage, die sich unwillkürlich aufdrängt. Er verschonte sie, zwang sie indessen, während er die grause Tat begann, in einem anstoßenden Zimmer ruhig im Stuhl zu sitzen, unter der Drohung, daß er auch ihr den Garaus machen werde, falls sie schreie, oder sich anschicke, davonzulaufen. Die Gattin hatte er kurz vorher durch Schläge aus dem Hause getrieben.

Lucy ist ein schwächliches Ding, unterernährt, und sie wagte nicht, um Hilfe zu schreien, aus Furcht, der Vater werde auch sie töten. Sie wußte indessen, was der Unhold in dem anstoßenden Zimmer verübte, und weinte bitterlich. In dem gegenüberliegenden Hause wohnende Nachbarn sahen sie weinen und eilten herbei, um festzustellen, was vorgefallen sei. Unter Tränen berichtete Lucy dann, daß ihr Vater in letzterer Zeit sich dem Trunke ergeben habe und nun ihrer Schwester den Garaus mache. Fast täglich sei er betrunken nachhause gekommen und habe seinen gesamten Verdienst in Mondscheinwhisky angelegt. Er habe die Mutter mit Schlägen traktiert und auch sie brutal behandelt, während er früher, vor Einführung der Prohibition, ein liebevoller Gatte und Vater war.

Hansa-Post.

(Fortsetzung von 4. Seite.)

teilt, das Geld ist den Zeichnern verloren, nur erhält der 1000 Mark-Geber eine Freikarte für den Gartenbesuch, der 1500 Mark-Geber eine Familienkarte. Man hofft so, den Betrieb des Zoo auf zehn Jahre sicherzustellen, und jeder gute Hamburger freut sich der Aussicht, wenigstens den Zoo zu behalten, nachdem ihm schon „Hagenbeck" genommen wurde.

Unter der allgemeinen Teuerung hat auch der uralte „Hamburger Dom" zu leiden. In grauen Zeiten, als Hamburgs schöne Domkirche noch unzerstört stand, hatten sich zur Weihnachtszeit im Umkreis des Domes Weihnachtsbuden mit buntem Christtand aufgetan. Der Dom brannte ab, die Volkssitte blieb, und alljährlich — abgesehen von der Kriegszeit — erstand am Heiligengeistfelde das bunte Domgetriebe wieder. Derb zwar und nicht immer so heilig wie sein Name und Aufenthaltsort, aber alten Volksgeistes voll. Anders im Aeußern freilich als ehedem — da uns unentwegt die Kohlen vom Feind genommen werden und es nicht mal zur genügenden Beheizung für uns langt, wird mit dem Licht erst recht aufs alleräußerste gespart. Und ähnlich spärlich beleuchtet wie in alten Jahrhunderten erscheint der neuzeitliche Dom.

Mehr Licht, mehr Wärme — wenn werden wir sie wieder haben? Und das große Frieren, der ganze Jammer eines Volkes—wann haben sie ein Ende?

— Auch eine Unterhaltung. — „Nun, wie haben Sie sich auf der letzten Soireé amüsiert?" — „Ausgezeichnet!" — „Mit wem?" — „Mit gar niemand — aber über alle!"

Legislatur in Sitzung.

Dem Senat von Governor Small verschiedene Ernennungen zugestellt.

Paddocks mutmaßlicher Nachfolger.

Mit den von Governor Lowden in letzter Stunde vorgenommenen Ernennungen dürfte man sich erst nach dem 1. Februar beschäftigen.

Springfield, 18. Jan. — Die Erwartung, daß der Staatssenat in seiner heute morgen eröffneten ersten Geschäftssitzung durch den Kampf um die 140 Lowdenschen „Receß"-Ernennungen bereits in zwei feindliche Lager geteilt werden würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Es hieß zwar vor Eröffnung der Staatslegislatur, daß Governor Small fest entschlossen sei, alle Mitglieder der staatlichen Steuerbehörde, — und damit auch General J. B. Sanborn, der die Hauptursache zu den Meinungsverschiedenheiten gab — abzusetzen und Anhänger seiner Faktion an ihre Stelle zu ernennen, aber andererseits wurde nach einer zwischen dem Governor, Senator Ettelson und Sprecher Dahlberg abgehaltenen Konferenz bekannt gegeben, die Lowdenschen Ernennungen würden dem Senat nicht vor dem 1. Februar zur Bestätigung unterbreitet werden. Senator Ettelson, der Führer der administrationsfreundlichen Senatsmitglieder, erklärte offen, die Lowdenschen „Receß"-Ernennungen seien „mausetot". Es bestehe keine einzige Gesetzesbestimmung, die einem ausscheidenden Governor erlaube, seinem Nachfolger ins Handwerk zu pfuschen, sagte er, und der Senat werde nur diejenigen Ernennungen bestätigen, die von Governor Small persönlich kämen. Einige der Administration weniger gewogene Senatoren meinten allerdings, die Lowdenschen Ernennungen sollten bestätigt werden, und Governor Small könne dann gegen die ihm nicht erwünscht erscheinenden Beamten die üblichen Absetzungsverfahren einleiten.

Des Governors Ernennungen.

Die folgenden Ernennunge wurden dem Senat heute morgen vom Governor zur sofortigen Bestätigung zugestellt:

Direktor für öffentliche Arbeiten und Gebäude—Col. C. R. Miller, Kankakee.

Direktor für Handel und Gewerbe —George A. Barr, Joliet.

Direktor für Registrierung und Erziehung—W. H. H. Miller, Champain.

Vorsitzender der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen— Cicero J. Lindly, Greenville.

Anstelle von James H. Paddock, der, mit Ausnahme der Dunneschen Administration, seit dem Jahre 1904 Senatssekretär war, wurde den heutigen Angaben nach A. G. Murray, ein Springfielder Anwalt, für den Posten auserlesen, was eine Schlappe für „Dick" Sullivan, den langjährigen politischen „Boß" von Sangamon County, bedeutet; Sullivan hatte seinen ganzen Einfluß für Paddock geltend gemacht. Zu gleicher Zeit hieß es, daß etwa hundert Angestellte im Kapitol, die ihre Posten Sullivan verdanken, demnächst abgesetzt und durch Anhänger der Small'schen Administration ersetzt würden.

Im Repräsentantenhause.

Die Mitglieder des Repräsentantenhauses losten unmittelbar nach Eröffnung der heutigen Sitzung um ihre Sitze. Weder Sprecher Gotthard A. Dahlberg, noch der Ausschuß für Regeln hatte soweit irgendwelche Berichte bekannt zu geben. Dahlberg erklärte, er sei mit der Zusammenstellung der Ausschüsse und der Ernennung ihrer Vorsitzenden noch nicht fertig geworden und werde diese kaum vor dem 1. Februar bekannt geben können. Nur so viel deutete er an, daß zwei Justizausschüsse geschaffen werden würden, da siebenzig Prozent aller Vorlagen dem Justizausschuß überwiesen würden. Durch Schaffung des Justizausschusses „A" und „B" werde das Haus seine Vorlagen zweimal so schnell erledigen können, sagte er. Im übrigen würden die Anzahl und die Arbeiten der Hausausschüsse dieselben bleiben wie vor zwei Jahren.

Demokratische Kandidaten indossiert.

Stadtschreiber James T. Igoe und Ald. Clayton F. Smith wurden gestern abend von dem Vollzugsausschuß der demokratischen Countyparteileitung als Kandidaten für die Aemter des Stadtschreibers bezw. des Stadtschatzmeisters indossiert. Igoe würde im Falle seiner Wiederwahl seinen dritten Termin antreten. Ald. Smith war von 1917 bis 1919 Stadtschatzmeister; danach wurde er Alderman der 28. Ward. Unter Bürgermeister Harrison war er Mitglied der öffentlichen Baubehörde, resignierte jedoch, um den Posten als Verwalter des Countyhospitals zu übernehmen.

Stadtratskandidaten.

Paul H. Pape, 2404 McLean Ave., reichte seine Petition als demokratischer Stadtratskandidat der 28. Ward beim Stadtschreiber ein; er bewirbt sich um Ald. Smiths Posten.

Ald. William R. O'Toole von der 30. Ward, dessen Termin erst in 1923 abläuft, gab mit Hinsicht auf die Unbestimmtheit des Fünfzigwards-Gesetzes ebenfalls seine Kandidatur bekannt. Ald. John Burns von derselben Ward, dessen Termin in diesem Jahre abläuft, wird nicht kandidieren.

Andrew C. Metzger, Präsident des William Hale Thompson-Club der 7. Ward, steht ebenfalls als Stadtratskandidat im Felde.

Brundage vs. King.

Um Lawrence F. King, den Präsidenten der Abwässerungsbehörde, seines Amtes zu entsetzen, strengte Generalanwalt Brundage im Superiorgericht ein Verfahren an, in dem er geltend macht, King (ein strammer Anhänger der Thompson-Faktion) sei nicht zu dem Präsidentensitz berechtigt, da das Volk ihn nicht für das Amt erwählt habe und ihm nie ein Erwählungsmandat ausgestellt worden sei, trotzdem er acht Stimmen erhalten habe. W. J. Healy (ein Anhänger der Lowden-Brundage-Deneenschen Faktion) sei dagegen am 16. April 1920 gesetzmäßig zwecks Besetzung einer Vakanz zum Präsidenten erwählt worden, behauptet Brundage weiter, und er sei zu diesem Amt berechtigt, bis es durch eine Wahl besetzt werde. Healy machte seinen Anspruch bereits im Oberstaatsgericht geltend, aber sein Fall ist noch in der Schwebe, da Charles H. Sergels Verfahren noch nicht erledigt ist; der letztere behauptet, er sei im Jahre 1916 für einen sechsjährigen Termin zum Präsidenten erwählt worden.

Für einen sechsjährigen Termin.

Anwalt W. F. Mulvihill von der Abwässerungsbehörde erklärte gestern vor dem Distriktsausschuß für Bundesangelegenheiten, die Behörde werde während der nächsten Jahre für den Bau von Kanalisierungsstationen $100,000,000 auszugeben haben. Hinsichtlich der Wassermenge, die die Behörde dem Michigansee entführen darf, wird die Behörde sich, nach Bundesanwalt Clynes Angabe mit dem Kongreß in Verbindung setzen müssen. Zurzeit sind 250,000 Kubikfuß in der Minute erlaubt.

Handtasche gestohlen.

Der 56jährige Edward Jones, Nr. 4106 N. Lincoln Straße, ein Maschinist, wurde gestern an State und Washington Str. verhaftet, nachdem er angeblich Frau Linda Scheck, Nr. 225 W. 60. Str., ihre Handtasche gestohlen hatte. Die gestohlene Tasche wurde in seinem Besitz gefunden.

Abgestürzt.

Ehemaliger Flieger kommt bei Börsenflugversuch zu Fall.

Das Direktorium der Aktienbörse hat deren jüngstes Mitglied, den 25jährigen R. Gordon Mills, suspendiert, weil er seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. Mills war früher beim französischen Fliegerkorps. Er ist der alleinige Inhaber der Firma Harris, Mills & Co., Nr. 110 S. Dearborn Str., und übergab in voriger Woche seine Bestände, die auf $224,000 geschätzt werden, einem Gläubigerausschuß. Seine Verbindlichkeiten sollen $308,000 betragen, sodaß die Gläubiger 60 bis 70 Cents für den Dollar erhalten würden. Sie haben sich angeblich mit einem Vergleich einverstanden erklärt.

Dänemark klagt.

Industrie liegt darnieder und Zahl der Arbeitslosen nimmt zu.

Kopenhagen, 18. Jan. Die dänische Industrie befindet sich in einer kritischen Lage, da in der Mehrzahl der Fabriken nur halbe Zeit gearbeitet wird, während viele Industrieanlagen überhaupt geschlossen sind. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt stark zu und in der Zwischenzeit wird der Markt mit ausländischen Waren überflutet.

Etliche Zeitungen gehen sehr scharf mit der Regierung ob deren gleichgiltiger Stellungnahme ins Gericht, während andere Zeitungen entweder Schutzzölle oder ein Einfuhrverbot verlangen. Handelsminister Rothe ist gegen beides und ist nur bereit, entweder zeitweilige Einfuhrzölle oder eine staatliche Unterstützung der Betriebe in Erwägung zu ziehen, die bereit sind, die Arbeit fortzusetzen, um auf diese Weise das Steigen der Unkosten zu verhüten, die der Regierung durch die Unterstützung der Arbeitslosen erwachsen.

Frankreich soll erklären.

Rußland wünscht Aufschluß bezüglich des Angriffs auf das russische Schiff „Elpidifor".

London, 18. Jan. Rußland erachtet den „unprovozierten Angriff" eines französischen Kreuzers auf seine Schiffe im Schwarzen Meer für eine kriegerische Handlung und verlangt Erklärungen seitens Frankreichs, wie dem „Daily Herald" aus Moskau gemeldet wird.

Der Minister des Aeußeren Tschitscherin hat in einer Note an Frankreich gegen den Angriff auf das russische Schiff „Elpidifor" protestiert, gelegentlich dessen viele Leute der Besatzung des Schiffes getötet oder verwundet wurden, während das Schiff schließlich, um es vor dem Sinken zu bewahren, auf den Strand gesetzt werden mußte.

„Es ist dieses," heißt es in der Note, „der zweite derartige Vorfall, aber Rußland wird vorläufig etwaige Erklärungen Frankreichs abwarten, ehe es weitere Schlußfolgerungen zieht."

— In Rosario, Argentinien, sind die städtischen Angestellten an den Streik gegangen. Sie rechnen hierbei auf die Unterstützung der gesamten organisierten Arbeiterschaft der Stadt.

Börsennotierungen.

Chicago, den 18. Januar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 verm.	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.74¼	$1.76⅛
Mai	1.67	1.69⅜
Mais —		
Mai	.69⅞	.71⅝
Juli	.70⅞	.72⅜
Hafer —		
Mai	.45⅜	.46
Juli	.45	.45⅜
Speck—		
Mai	24.15	24.15
Schmalz —		
Mai	13.80	13.95
Rippchen —		
Januar	12.20	12.20

Die Zufuhr bestand in 45 Waggonladungen Weizen, 465 Waggonladungen Mais und 80 Waggonladungen Hafer, war also wieder eine sehr beträchtliche. Die Preise sind auf der ganzen Linie niedriger. Der Ton ist ein ziemlich lebhafter.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.77½	Checks	18.20
Checks	3.76¾	Norwegen—	
Paris—		Checks	17.70
Cables	6.32	Schweden—	
Checks	6.31	Checks	21.50
Holland—		Spanien—	
Checks	33.00	Checks	13.40
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.54	Checks	1.63
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	15.73	Checks	0.22

Freiheitsbonds.

3½-proz.	$92.40	3., 4¼-proz.	90.60
1., 4-proz.	87.30	4., 4¼-proz.	87.68
2., 4-proz.	87.30	Siegesanleihe —	
1., 4¼-proz.	87.84	3¾-proz.	97.20
2., 4¼-proz.	87.50	4¾-proz.	97.20

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.50½
„Firsts", das Pfund	0.44
„Seconds", das Pfund	0.33

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24	—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24	—0.24½
„Daisies", das Pfund		0.25
„Longhorns", das Pfund	0.26	—0.26½
„Young America", das Pfd.	0.26	—0.26½
„Brick", das Pfund		0.19
Schweizer, rund, das Pfund	0.40	—0.42
do. (Block), das Pfund	0.25	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.22
do., 1-Pfund-Stücke		0.23

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.72½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend		0.68½
Kühlhauseier, das Dutzend	0.54	—0.58

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.28	—0.30
Hähne, das Pfund		0.20
„Spring Chickens", das Pfund	0.25	—0.26½
Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund	0.26	—0.28
Enten, das Pfund	0.31	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, Dtzd. alte, $6, junge		6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.60
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.52	—0.54
Hühner, das Pfund	0.25	—0.30
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Gänse, das Pfund	0.30	—0.32

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	2.25	—2.50

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 36c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 14c
Loins,	Nr. 1, 50c;	Nr. 2, 35c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 9c
[illegible]	Nr. 1, 13c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 8c

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.—Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	2.50	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.25	—4.00
Grapefruit, die Kiste	4.00	—5.25

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.50	—7.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.30	—0.35
Blumenkohl, die Kiste	2.25	—2.50
Grünkohl, das Faß	2.00	—2.25
Knoblauch, das Pfund	0.10	—0.15
Karotten, der Sack		0.50
Kopfsalat, die Kiste	2.00	—4.25
Kohlsprossen, das Quart		0.20
Kraut, per Tonne	19.00	—21.00
Petersilie, das Faß	7.00	—8.00
Pfeffer, die Kiste	3.50	—5.00
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.95
Radieschen, das Faß		6.00
Rüben, der Sack	1.00	—1.25
Rote Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—5.50
Sellerie, die Kiste	0.25	—3.50
Spinat, der Bushel	0.50	—1.25
Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co. Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.25	—1.40
Süßkartoffeln, der Hamper	1.90	—2.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß.
Amer. Radiator	25	71	70½	70½
Amer. Shipbuilding	10	69¼	69¼	69¼
Armour, Vorzugsakt.	364	92½	92⅛	92⅛
Beaverboard, Vorz.	100	71¾	71¾	71¾
Cudahy Comp.	35	62	61¾	62
Commonw'lth Edison	295	105	105	105
Continental Motor	350	7½	6⅞	6⅞
Diamond Match	20	102	102	102
Great Lakes D. & D.	25	80	79½	80
Hupp Motor	30	12½	12½	12½
Libby, McNeill & L.	1769	12½	12¼	12½
Lindsay Light	75	6½	6½	6½
Montgomery Ward	1100	18¼	17½	17⅝
Midw. Util't's, Vorz.	209	30⅛	30	30⅛
National Leather	2098	8⅜	8⅛	8⅛
Public Service	58	72	70	72
Quaker Oats	10	147½	147½	147½
do., Vorzugsaktien	50	90	89¾	90
Reo Motor	25	21	21	21
Sears-Roebuck	630	92⅞	91	92½
Shaw Taxi	505	65	64	65
Shaw rights	100	17	17	17
Stewart-Warner	360	31⅛	30⅞	31⅛
Standard Gas & Electric, Vorzugsaktien	50	35	35	35
Swift International	865	29⅜	28⅞	29⅜
Swift & Comp.	720	105	104¾	105
Thompson Comp.	65	31¼	31	31¼
Un. Carbide & Carb.	1332	52	51½	52
United Iron Works	50	13¼	13¼	13¼
Wahl Company	355	39⅛	38⅛	38⅛
Western Knitting	75	11⅞	11	11
Wrigley Company	90	70⅞	70¾	70⅞

Bonds

Verkäufe		Hoch	Niedrig	Schluß
$16,000 Com. Edison 1st	5s	83	83	83
1,000 Peoples Gas Ref	5s	66	66	66

Eifrige Tätigkeit.

Im Kriminalgericht wurden heute zahlreiche Prozesse verhandelt.

Im Kriminalgericht wurde heute eine emsige Tätigkeit entfaltet. Die sämtlichen Richter waren bemüht, in Uebereinstimmung mit einem kürzlich gefaßten Beschluß, möglichst rasch unter dem Verbrechergesindel aufzuräumen. Milde und Nachsicht werden nur in Ausnahmefällen geübt. Die Richter sind entschlossen, die höchsten unter dem Gesetz zulässigen Strafen zu verhängen.

Rudolph Schwartz, der als letztes Mitglied einer Verbrecherbande, die im vergangenen Sommer und Herbst in der Nähe des unter dem Namen Lovers Lane bekannten einsamen Ortes, nahe Evanston, zahlreiche Raubüberfälle verübte, Richter McDonald vorgeführt wurde, ist zu Zuchthausstrafe von der Dauer von 10 Jahren bis auf Lebenszeit verurteilt worden.

Das gleiche Strafmaß dürfte über Francis Gambony, John Suak und Charles Messinger, drei kaum den Kinderschuhen entwachsenen Burschen verhängt werden, die sich heute vor Richter Wilson schuldig bekannten, am 10. Dezember, den Versuch gemacht zu haben, Morris Uphouse in seinem Laden, 3060 Cortland Str., auszuplündern. Mit einem Beil und einem Revolver bewaffnet, überfielen die jugendlichen Strolche den schon bejahrten Mann, ergriffen aber die Flucht, als dieser aus Leibeskräften um Hilfe schrie. Nur mehrere Hände voll Zuckerwaren erbeuteten sie.

Mit einer verhältnismäßig geringen Strafe kamen der 18 Jahre alte Stanley Norwich und der gleichalterige George Parthun davon. Sie waren angeklagt, ein John Balbuna gehöriges Auto gestohlen zu haben, da aber das gegen sie vorliegende Beweismaterial nur auf schwachen Füßen stand, durften sie sich des Kleindiebstahls schuldig bekennen und wurden zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Vor Richter Wilson wurde der Prozeß gegen „Billie" Black, die ehemalige Kassiererin des Verbandes der Kleidermacher, in Angriff genommen. Die Angeklagte, eine stattliche, modern gekleidete Dame, wird bezichtigt, $6000 unterschlagen zu haben.

Noch mehrere andere, weniger wichtige Klagen wurden in Angriff genommen, oder erledigt.

Aufregende Jagd.

Harry Monahan, angeblicher Ladendieb, dingfest gemacht.

Der Hausdetektiv in einem State Str.-Laden erwischte heute einen Mann, der sich seidene Hemden zu Gemüte führte. Er packte ihn, aber der Dieb riß sich los und rannte, verfolgt von Detektivs, auf die Straße. Dort verfolgte der berittene Polizist John J. Mahoney den Flüchtling, den er auch zu fassen bekam. Er brachte ihn zum Meldekasten an Madison und Dearborn Str., dort aber riß der Häftling von neuem aus und sprang auf das Trittbrett eines gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagens, der mit Fahrgästen dicht gefüllt war. Mahoney feuerte trotzdem vier Schüsse hinter ihm her, und nun schloß sich auch sein gleichfalls berittener Kollege Haskell der Jagd an, indem er neben der Elektrischen herritt, den Flüchtling am Rock zu fassen kriegte und ihn herabzerrte. Er brachte ihn zunächst nach dem Laden, wo vier seidene Hemden bei ihm gefunden wurden, und dann zur Wache. Der Häftling ist Harry Monahan aus St. Louis, ein der Polizei wohlbekannter Gauner.

Lehrerin darf nicht Kommunistin sein.

Albany, N. Y., 18. Jan. Die Tatsache, daß eine Lehrerin Mitglied der kommunistischen Partei ist, genügt, um ihre Amtsentsetzung herbeizuführen. So hat der amtirende Erziehungskommissär Frank B. Gilbert entschieden und eine Berufung von Julia D. Pratt gegen ihre vom Schulrat Buffalo's verfügte Absetzung abgewiesen. Frl. Pratt hatte 17 Jahre lang an den Schulen in Buffalo unterrichtet, bis sie im April vorigen Jahres ihres Amtes entsetzt wurde, nachdem die Anklage gegen sie erhoben worden war, daß sie Mitglied der Kommunistenpartei sei. Gelegentlich der Verhandlungen über diese Anklage war kein Nachweis dafür erbracht worden, daß Frl. Pratt je versucht hatte, kommunistische Grundsätze in ihren Unterricht einzuflechten.

Bombeattentat.

Philadelphia, 18. Jan. Gelegentlich eines Bombenattentats, das auf die Hauptgarage der Quaker City Taxicab Company gemacht worden, kamen zwei Inspektoren der Gesellschaft, Percy H. Dean von Philadelphia und George McKee aus Haddonfield, N. J., ums Leben, während etliche andere Angestellte leichte Verletzungen davontrugen. Die Chauffeure der Gesellschaft sind seit längerer Zeit am Ausstand.

Der älteste „Elk" gestorben.

Springfield, Jll., 18. Jan. Oberst William T. Baker, der für den ältesten „Elk" in den Vereinigten Staaten galt, ist heute hier im Alter von 96 Jahren gestorben. Seinen Angaben zufolge war er ein Spielgefährte Abraham Lincolns gewesen. Er stammt aus Bolivia im Christian County.

— Der Kronprinz von Japan wird im März England einen amtlichen Besuch abstatten, wie die Zeitungen in Tokio melden.

Zur Verzweiflung getrieben.

Albert J. Lauer machte seinem Leben ein Ende.

Drehte das Gas an.

War der versuchten Beamtenbestechung schuldig befunden worden und sollte demnächst wegen angeblicher Steuerhinterziehung prozessiert werden.

In der Küche seiner Wohnung, Nr. 946 Margate Terrace, wurde heute morgen der 43jährige Albert J. Lauer an Gas erstickt aufgefunden. Als Polizisten der Bezirkswache an Summerdale Avenue zur Stelle kamen, fanden sie den Toten auf einem Stuhl sitzend; drei offenen Hähnen eines Gasofens entströmte das tötliche Gas. Neben dem Stuhl auf dem Fußboden lag eine Zeitung, die Lauer anscheinend gelesen hatte, bis ihm die Sinne schwanden. In der Brusttasche des Verstorbenen fand man einen, an den Leichenbeschauer Peter M. Hoffman gerichteten Brief.

Lauer, der Sekretär und Schatzmeister der Firma Briggs & Turivas war, die sich mit der Abtragung von Baustahlgerüsten und dergleichen befaßt, wurde am 17. Februar vorigen Jahres unter der Anklage verhaftet, einem Binnensteuerbeamten $15,000 in die Hand gedrückt zu haben, mit der Bitte, dafür seinen Vorgesetzten zu melden, daß er auf Grund sorgfältiger Prüfung der Bücher zur Ueberzeugung gekommen sei, daß die Firma ihre Steuerselbsteinschätzung richtig vorgenommen habe.

Damals waren bekanntlich Sonderuntersuchungsbeamte aus Washington hier eifrig bemüht, den Steuerdrückebergern das Handwerk zu legen. Ihr Verdacht hatte sich auf die Firma Briggs & Turivas gelenkt, die anscheinend mit einer halben Million Steuern oder mehr im Rückstande war. Als dann Charles Callner, ein Untergebener des damals neuernannten Abteilungsvorstehers Daniel Chapman, mit der Prüfung der Bücher der Firma betraut wurde, machte Lauer angeblich den Bestechungsversuch. Er hatte, wie Callner behauptete, ihm $30,000 versprochen und ihm als Abschlagszahlung den Check über $15,000 in die Hand gedrückt. Callner, ein weißer Rabe, erstattete seinem Vorgesetzten Meldung und die Verhaftung war die Folge.

Lauer wurde von den Bundesgroßgeschworenen in Anklagezustand versetzt, prozessiert und am 12. November vorigen Jahres von einer Jury in Richter Landis' Abteilung des Bundesgerichts der Beamtenbestechung schuldig befunden, ohne daß seine Verteidiger sich in irgend welcher Weise bemüht hätten, die Anklage zu entkräften. Nur die Niederschlagung des Verfahrens hatten sie beantragt, und als der Richter den Antrag abwies, dem Schicksal seinen Lauf gelassen.

Da Lauer aber inzwischen nebst den anderen Beamten der Firma Briggs & Turivas wegen angeblicher Steuerhintertreibung in Anklagezustand versetzt worden war, verschob der Richter die Urteilssprechung bis nach dem Prozeß der Angeklagten.

Nach Angabe seiner Frau und seiner Schwägerin, Frl. Edith Fox, wurde Lauer durch den Ausgang des Prozesses zur Verzweiflung getrieben.

In dem an Koroner Hoffman gerichteten Briefe erklärt Lauer, daß er befürchtete, den Verstand zu verlieren und es aus diesem Grunde vorziehe, zur ewigen Ruhe einzugehen. Zum Schluß erklärt er, daß er seinen Feinden vergebe, auch denen, welche all das Unglück über ihn brachten.

Der Wahrspruch der Koronersgeschworenen lautete dementsprechend auf Selbstmord in augenblicklicher Geistesgestörtheit.

Ueber den Haufen gerannt.

Zwei bisher nicht identifizierte Männer von Kraftwagen überfahren.

Durch ein Automobil, das gestern abend in der Dunkelheit mit großer Geschwindigkeit dahinraste, wurde an der Kreuzung der Wells Str. mit der Division Str. ein etwa 50 Jahre alter, bis dahin nicht identifizierter Mann über den Haufen gerannt und lebensgefährlich verletzt. Das Auto jagte davon, ohne daß der Lenker sich um sein Opfer kümmerte. Robert Tarrant und Henry Hazelton, die Insassen eines anderen Kraftwagens, der eben des Weges kam, brachten den bewußtlos auf der Straße Liegenden in eine Apotheke, von wo er nach dem Passavant Hospital geschafft wurde.

Ein anderer, gleichfalls nicht identifizierter, etwa 60 Jahre alter Mann wurde an Sheffield Ave. und Clark Str. das Opfer sinnloser Autoraserei. Man fand in seiner Tasche ein auf $300 lautendes, von einer hiesigen Bank ausgestelltes Einlagebuch.

* Verletzungen, die er, wie berichtet, am 17. Januar erlitt, als er an der 16. Str. und Michigan Avenue von einem Auto überfahren wurde, erlag heute im St. Lukas Hospital der 61jährige Joseph Scotti, Nr. 130 Ost 16. Straße.

* Die vier Jahre alte Anna Kota spielte gestern nachmittag im elterlichen Hause mit Zündhölzern und erlitt schwere Brandwunden, denen sie heute im Countyhospital erlag.

Aus Irrenanstalt befreit.

Frau Marta Michel und ihre Tochter, Frau Iredell Clark, wollen klagen.

Im August 1919 waren Frau Marta Michel, 3808 Grand Boulevard, und ihre 21 Jahre alte verheiratete Tochter Frau Iredell Clark auf ärztliches Attest von Dr. E. O. Benson, 1472 Winona Ave., ins Psychopatische Hospital gebracht und auf Grund einer von Dr. Hall und Dr. Moyer, den bekannten Nervenärzten, unternommenen Untersuchung, bei der Anton Michel, 1973 Nord Halsted Straße, der Gatte und Vater der beiden Frauen, Zeugnis ablegte, für geisteskrank erklärt und nach der Kankakee-Irrenanstalt gebracht worden. Frau Michel erlangte durch ein vor Richter Cooper im Superiorgericht verhandeltes Habeas Corpusverfahren, die Freiheit wieder, ihre Tochter wurde später, im letzten Herbst, als geheilt entlassen. Beide Frauen bestreiten, daß sie jemals geisteskrank gewesen seien, und haben den Anwalt Brown im Chicago Title and Trust-Gebäude beauftragt, ihnen gerichtlich für die angeblich erlittene Unbill Sühne zu verschaffen. Die Verhandlung dürfte, wie verlautet, zu wenig erfreulichen Enthüllungen führen.

„Eastland"-Prozesse.

Klage der Hinterbliebenen von Carrie Erlandson in Verhandlung.

Frl. Carrie Erlandson war eines der rund achthundert Opfer der Katastrophe des Dampfers „Eastland", welcher im Sommer 1914 im Fluß, zwischen der Clark und Wells Str., infolge Uebergewichts kenterte. Die Hinterbliebenen des Mädchens verklagten, wie so viele andere, die Great Lakes Dredge and Dock Co., die Western Electric Co., den aus den Angestellten dieser Firma bestehenden Hawthorne Club, welcher den so unglücklich abgelaufenen Ausflug veranstaltet hatte, die Abwasserbehörde, die Stadt, M. H. McGovern & Co. u. die Chicago Railways Co. auf $25,000 Schadenersatz. Darüber wird zurzeit vor Geschworenen in Kreisrichter Merrills Gericht verhandelt. Sechs andere Klagen infolge der Katastrophe stehen ebenfalls auf dem Prozeßkalender des Richters. Der Richter entschied, daß die vorerwähnte Klage hinsichtlich der Indiana Transportation Co., Besitzerin des Dampfers, und gegen die Dunham Towing and Dredging Co. abzuweisen seien.

Höhle stürzte ein.

Fünfjähriger Knabe unter Sand- und Schneemassen erstickt.

In einer Höhle, auf einer leeren Baustelle in der Nähe seiner elterlichen Wohnung in der Ortschaft Gary, Ind., wurde gestern der fünfjährige Edward H. Brocken von seiner Mutter tot aufgefunden. Die Höhle war eingefallen, und er war unter dem herabfallenden Sand und Schnee erstickt.

Rüstet zur Abreise.

Der kommende Präsident Harding wird nur noch intime Freunde empfangen.

Marion, O., 18. Jan. Der kommende Präsident Harding ist nunmehr mit persönlichen Angelegenheiten beschäftigt, die erledigt sein müssen, ehe er seine Reise nach dem Süden antritt und infolgedessen wird er von nun an, nur intime Freunde empfangen.

Heute weilte John C. Schaffer, aus Chicago und Indianapolis hier, um die internationale Lage mit Herrn Harding zu erörtern, und zwar auf Wunsch des künftigen Präsidenten. Außerdem dürften auch die Kabinettsernennungen zur Sprache kommen, da Herr Schaffer, wie es heißt, zu Gunsten der Ernennung seines persönlichen Freundes, des vormaligen Bundessenators Albert J. Beveridge von Indiana für einen hohen Posten ist, in Anerkennung des Wirkens der Progressiven.

Daß die Abreise der Familie Harding in den allernächsten Tagen bevorsteht, erhellt, heute aus der Tatsache, daß ein Möbelwagen vor dem Hardingschen Hause vorfuhr, auf dem Möbel verladen wurden. Das Haus wird nach dem 4. März von Bekannten der Familie Harding bewohnt werden.

Wieder daheim.

Bundessenator Medill McCormick von seiner Europareise zurück.

New York, 18. Jan. Bundessenator Medill McCormick ist von seiner Europareise zurückgekehrt. Er traf auf dem „Imperator" ein. Er wird heute nachmittag in Washington anlangen und sich direkt in den Senat begeben. Bezüglich der Beobachtungen, die er während seiner Reise machte, will er sich erst äußern, nachdem er Gelegenheit gehabt, mit etlichen seiner Kollegen Rücksprache zu nehmen.

Sind's die Rechten?

Toledo, 18. Jan. Der Farbige Royce Richardson ist unter der Anklage verhaftet worden, der Lenker des Automobils gewesen zu sein, in welchem sich die Räuber befanden, von denen gestern die Spezialpolizisten der New York Central Bahn Louis Schroeder und A. E. Long um $12,000 beraubt und ermordet wurden. Richardson hatte bei seiner Festnahme $2335 an sich. Außerdem wurden fünf weitere Verdächtige festgenommen.

— In Muncie, Ind., sind über dreißig Personen, darunter der Polizeikapitän George Fox und der Friedensrichter Timothy Owen, wegen angeblicher Vergehen gegen das Prohibitionsgesetz verhaftet worden.

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.

Notariats-Kanzlei.

Schiffskarten.

Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.

I. HERZOG & CO.

534 W. North Ave.

didofason

Stadt legt Berufung ein.

Will Telephongesellschaft zur Herabsetzung der Raten zwingen.

Weist auf Ungerechtigkeit hin.

Wird den Prozeß wenn nötig vor den höchsten Gerichtshof bringen. — Vor Richter Scanlan ist wieder der Straßenbahnprozeß in Verhandlung.

Die Stadt legte heute morgen gegen die kürzlich von der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen festgesetzten Telephonraten im Kreisgericht von Sangamon County Berufung ein unter der Begründung, daß die Raten unberechtigt hoch seien und mit dem eigentlichen Wert des Eigentums der Telephongesellschaft nicht im Einklang ständen. Der städtische Sonderanwalt Chester Cleveland erklärte, es werde in dieser Angelegenheit an die höchsten Gerichtsinstanzen appelliert werden, falls die Anordnung der Staatskommission vom Kreisgericht aufrecht erhalten werden sollte.

Cleveland macht geltend, die Raten seien nicht nur unverschämt hoch, sondern ständen in keinem Verhältnis zu dem, was die verschiedenen Gruppen von Telephonbenutzern zu bezahlen hätten. So seien beispielsweise die Raten für sogenannte „Four Party-Lines" von $1.55 auf $2.79 erhöht worden, wobei täglich mindestens ein Telephonruf garantiert werden müsse, was für einen Monat mit 31 Tagen 9 Cents pro Telephonruf ausmache. Der Preis für die sogenannten „Two Party-Lines" dagegen sei von der Staatskommission auf $2.75 pro Monat festgesetzt worden, wobei das Telephon mindestens 55 Mal pro Monat benutzt werden dürfe. Mit anderen Worten müsse der Durchschnittsbürger, dessen Telephon mit „Four Party"- und nicht mit „Two Party-Lines" verbunden sei, für 31 Telephonrufe $2.79 bezahlen, während die Benutzer der „Two Party-Lines", meistens Geschäftsleute, für 55 Telephonrufe 4 Cents weniger, $2.75, zu bezahlen habe, und da die ersteren Telephone bei weitem am meisten benutzt würden, mache die Telephongesellschaft ein großartiges Geschäft dabei.

„Diese Anordnung war wieder einmal eine der Pro-Korporations-Kunststückchen der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen", erklärte Cleveland. „Das Volk ist dabei wieder das Ausbeutungsobjekt."

Cleveland argumentierte heute morgen wieder vor Richter Scanlan in der alten Straßenbahnprozeß-Angelegenheit, durch die die Straßenbahnen gerichtlich gezwungen werden sollen, den Fahrpreis auf 5 Cents herabzusetzen. Die Stadt hatte bekanntlich vor geraumer Zeit in Richter McGoorty's Gericht ein Verfahren zwecks Erlangung eines temporären Einhaltsbefehls gegen die Straßenbahnen angestrengt, das jedoch abgewiesen wurde. Daraufhin wurde ein Verfahren für Erlangung eines permanenten Einhaltsbefehls begonnen, durch den die Straßenbahnen verhindert werden sollen, einen Fahrpreis von 8 Cents zu fordern. Die Stadt reichte in der Sache dreimal einen Abänderungsantrag zu ihrer ursprünglichen Klage ein. Der Straßenbahn wurde heute morgen von Richter Scanlan bis zum nächsten Donnerstag Zeit gegeben, ihre Antwort auf die Argumente der Stadt zu unterbreiten. Der Richter erklärte, daß er keine Plaidoyers mehr anhören werde, so daß seine Entscheidung über das Einhaltsverfahren in Bälde zu erwarten sein wird. Dann geht das Verfahren natürlich in die Gerichte höherer Instanz.

Opiumschmuggel?

Die unter dem Verdacht des Opiumhandels und Schmuggels in der Wache an der Chicago Avenue sitzenden Louis La Mar und David Metzkin, 8 West Ohio Str., haben angeblich nach langem Verhör ein Bekenntnis abgelegt und eingestanden, daß sie einer Schmugglerbande angehörten, die in systematischer Weise die Einfuhr und den Vertrieb von Narkotika über die kanadische Grenze betrieb. In Verbindung mit diesem Geständnis wurden bereits weitere Verhaftungen vorgenommen.

* Die achtjährige Annie M. Lynsky, Nr. 6021 S. Racine Ave., welche vor ungefähr einer Woche in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung unter die Räder eines Kraftwagens geriet, starb heute im Jackson Park Hospital

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Magdeburger Klub** veranstaltet am kommenden Donnerstag in Schuliens Halle an Halsted und Willow Str. eine Bunco Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß hat, da das Spiel mit Tanz verbunden ist, nicht nur für schöne Preise, sondern auch für ausgezeichnete Tanzmusik und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c. — Am 12. Februar feiert der Klub in der Alt-Heidelberg Halle an Sedgwick und Blackhawk Str. sein mit Ball verbundenes Stiftungsfest. Er rechnet auf um so stärkeren Besuch, als der Festausschuß sich die denkbar größte Mühe geben wird, den Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, tadellose Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 30c, an der Kasse 40c.

Der unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Ottomar Gerasch stehende **Alpenländer Männerchor** gibt am kommenden Samstag in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Straße, sein erstes, mit Konzert und Tanz verbundenes Faschingsfest, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird sich die denkbar größte Mühe geben, ihnen einige vergnügte Stunde zu bereiten. Er hat ein vorzügliches Programm aufgestellt, das Freiheits- und Volkslieder, letztere im Duett, auch Quartette und ein von Herrn Rudolf Habernal gesungenes Solo enthält, und ferner für Lustbarkeiten aller Art, scherzhafte Ueberraschungen, erstklassige Musik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. — Dem Verein, der gegründet wurde, um sich der Pflege der deutschen alpenländischen Lieder zu widmen, können sich stimmbegabte Landsmänner jederzeit anschließen. Zu fernerer Auskunft ist gern bereit der Sekretär John Schmedt, 1903 Dayton Straße.

Der Unterstützungsverein **Felsenfest, Zweig 5, South Chicago**, gibt am kommenden Samstag in Brinkers Halle an der 105. Str. und Avenue M seinen ersten großen Maskenball. Zu dieser Festlichkeit ladet er alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein, da er überzeugt ist, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Der Festausschuß, der mit rühmenswertem Eifer und großer Umsicht seine Vorkehrungen trifft, hat für ausgezeichnete Musik, begehrenswerte Preise und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 50 Cents.

Der **Groß Park Damenverein** veranstaltet am kommenden Samstag in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str., einen großen Preismaskenball, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Die Leitung liegt in den Händen der beliebten Präsidentin Margarethe Freese. Der Festausschuß wird sich bemühen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen; er hat für schöne Preise, vorzügliche Musik, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7:30 Uhr. Der Eintritt kostet nur 35 Cents.

Der **Turnverein Eiche**, der sich ungewöhnlicher Beliebtheit erfreut und stetig an Mitgliedern zunimmt, veranstaltet am kommenden Sonntag in seiner Halle Nr. 200 Kensington Ave. ein Konzert des berühmten Geigenvirtuosen Fritz Renk unter Mitwirkung des Pianisten Herbert Peters u. des hervorragenden Cellisten Professors Cerny. Zu diesem Konzert, das sich zweifellos als ein köstlicher Ohrenschmaus erweisen wird, ladet er alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Allen Gästen kann ein einzigartiger Kunstgenuß garantiert werden. Anfang 7:30 Uhr abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 55c.

Die **Northwestern Loge O. M. P.** veranstaltet am kommenden Montag, abends 8 Uhr, in ihrer Logenhalle in Schalls Halle an North Ave. und Central Park Ave. eine Bunco Party, zu der sie alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Erfrischungen, wertvolle Preise und Ueberraschungen aller Art gesorgt. Der Eintritt ist frei.

Die Saison der gemütlichen Familienabende für die Mitglieder des **Gesangvereins Harmonie** wird am Dienstag, dem 25. Januar, in der Lincoln Turnhalle eröffnet. Das Vergnügungskomite, bestehend aus den Sängern Phil. Walger, P. Bardolph, Wm. Ziegler, Otto Cummerow und E. Fischer, hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt, bestehend aus neuen Chorliedern, unter Leitung des Chormeisters Karl Reckzeh, sowie Vokal- und Instrumental-Soli und humoristischen Aufführungen. Jeder Teilnehmer kann versichert sein, einen vergnügten Abend unter der fidelen Sängerschar zu verleben. Ein delikater warmer Imbiß wird serviert, auch wird für Getränke, wie sie zur Zeit erhältlich sind, gesorgt. Nach dem Imbiß findet ein Tanzkränzchen statt. Der Eintrittspreis beträgt für Herren sowie für Damen $1.25 die Person, wofür alles frei ist. Freunde mit ihren Damen sind herzlich willkommen und können durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden. Anfang 8:30 Uhr abends.

Der **Badische Unterstützungsverein der Südseite** veranstaltet am Samstag, dem 29. Januar, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., einen großen Preismaskenball, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß rechnet auf um so stärkeren Besuch, als er ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht hat, um den Gästen etwas Außerordentliches zu bieten. Er hat für wertvolle Preise, erstklassige Musik, allerlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern für 75c zu haben, an der Kasse kosten sie $1.00.

Moskau abgelehnt.

Schweizer Sozialisten erklären sich gegen die Dritte Internationale.

Bern, 17. Jan. Die schweizer Sozialisten haben die Bedingungen, die von Moskau bezüglich des Anschlusses an die Dritte Internationale gestellt worden, abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte gelegentlich einer hier stattgehabten Generalkonferenz mit 3420 gegen 912 Stimmen.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Laßt Euer Geld arbeiten

wo es absolut sicher ist und den größten Vorteil einbringt.

8% nebst Sicherheit in Erste Hypothken Grundeigentum Gold Bonds

ist eine Kombination, welch nicht lange vorhalten wird. — Unsere persönliche Vorsicht in der Auswahl von Sicherheiten hat immer

Vorteil

für unsere Kunden bedeutet, und den Ruf unseres Geschäfts befestigt.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf die Raten vor dem Kriege zurückgehen.

Seht uns heute. Ihr kauft

$50 $100 $500

REAL ESTATE BONDS

K. R. Beak & Company

196 Nord Clark Str., Chicago.

Bank Floor Tel.: Franklin 3210

Bar oder nach Teilzahlungsplan!

jan9—22x

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

Die Prohibitionssünder.

Vor Richter Landis in La Crosse, Wis., sind in drei Prozessen die Angeklagten schuldig befunden worden.

La Crosse, Wis., 18. Jan. In den ersten drei Prozessen wegen angeblicher Uebertretung des Prohibitionsgesetzes, die hier vor Bundesrichter K. M. Landis zur Verhandlung kamen, wurden die Angeklagten schuldig befunden. In zweien der Fälle waren Leute erschossen worden, als sie sich den Prohibitionsbeamten widersetzten.

Tony Barda, der sich zusammen mit dem von Prohibitionsbeamten erschossenen John Cappucio in einem Automobil befand, in welchem sie versucht hatten, Whiskey von Milwaukee nach Hurley zu bringen, wurde schuldig befunden, zuwider dem Gesetz Spirituosen in seinem Besitz gehabt und befördert zu haben.

Nicholas Nedemowicht, ein in der Nähe von Barapoo ansässiger Farmer, wurde schuldig befunden, Mondscheinschnaps und Maische in seinem Besitz gehabt zu haben. Der Bruder des Ueberführten, Joseph Nedemowitch war gelegentlich der Haussuchung auf der Farm von Prohibitionsbeamten erschossen worden.

Pierre Carlos von Iron County wurde schuldig befunden, Rosinenmaische und ein Faß Mondscheinschnaps in seiner Wohnung gehabt zu haben.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter **aller** Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

d322*X

Liebeskisten nach drüben

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen euch Waren, die nicht bei uns gekauft sind. Spez.: Bacon, 12 Pfd., $2.75.

Kleider, Schuhe u.s.w. können beigepackt werden; die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig. Unsere letzten Sendungen waren nur 27 Tage unterwegs.

Ruft uns auf! Tel.: Franklin 4034.

Transatlantic PACKET CO., INC.

164 N. La Salle Str.

4jandidoson*

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES 801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

8janX*

„Haemozon"

Neueste Sauerstoff-Präparate

von hervorragenden deutschen Aerzten tausendfach erprobt, soeben von Berlin eingetroffen. Deren hochgradige Zusammenstellung sichert wunderbare Erfolge gegen Rheumatismus, Zucker, Nervenleiden, Asthma, Husten, Katarrh, Magen- und Herzleiden, Piles, Hautausschlag usw. Nähere Auskunft erteilt schriftlich oder mündlich Theo. Pilgram, 1725 Larrabee Str., oben. Telephon: Lincoln 5413.

da14distson3mt

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

— Metamorphose. — Goaskas, Gaiskas, Gaiskäs, Ziegenkäse, Fromage de chèvre.

Cunard Line

S. S. Saxonia

— 14,300 Tonnen —

Größter direkt nach Hamburg fahrender Dampfer

22. Januar

Kabinen-Rate $180

3. Klasse Rate $125

plus $5.00 Kriegssteuer

Die größten Dampfer direkt nach

Hamburg

Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.

ynoddidofa*

American Line

Direkter Dienst

New York – Hamburg

Großer moderner Doppelschrauben-Dampfer „Manchuria" fährt ab am 24. Februar 1921.

Kürzeste und bequemste Route. Erste und dritte Klasse Passagiere befördert. Dritte Klasse Passagiere erhalten ihre Mahlzeiten durch Steward serviert in großem Speisesaal. Geschlossene Zimmer, reserviert für Damen und Kinder.

Man wende sich an die Office der Gesellschaft,

14 Nord Dearborn Straße,

oder an die Lokalagenten.

jn13dofadi*

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.

Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose.............Präsident
Charles E. Schick.............Vizepräsident
Otto G. Roehling.............Kassierer
Victor L. Thiele.............Hilfskassierer
Walter R. Lotz.............Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

rrfondi*

Macht Eure

Geldsendungen

nach Deutschland jetzt

um prompte Ablieferung zu sichern.

Wir berechnen die möglichst niedrigen Raten.

Besorgt Eure Geschäfte durch diese zuverlässige Bank, welche unter Staats-Aufsicht und Regierungs-Kontrolle steht.

CAPITAL STATE SAVINGS BANK

5400 N. Clark Str.

Gesamtbestände über $2,500,000.00.

Korrespondenten in allen größeren Städten Deutschlands.

Es wird Deutsch gesprochen.

nov5frdi3mt

Offen Sonntag bis 2 Uhr nachmittags.

In acht Tagen

können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen. — Ebenso verkaufen wir

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-slowakia, Jugo-Slavia usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum und Versicherung aller Art.

Wechsel und Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.

Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.

Ecke La Salle Str., Zimmer 19.

Notariats-Kanzlei.

Norwegisch-Amerikanische Linie von und nach Kopenhagen — anerkannt gut.

„Stavangerfjord" fährt am 28. Januar von New York ab; direkte Verbindung bis Hamburg und Berlin.

Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.

Office offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr, Samstags bis 4 Uhr nachm., oder abends nach Uebereinkommen. — Telephon Franklin 104.

nov5frfondi*

GELDSENDUNGEN

nach Europa unter voller Garantie.

LIBERTY BONDS

Zahle dafür stets höchste Preise.

SCHIFFSKARTEN

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Triest, Danzig, Libau, Riga, Reval.

DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN

zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.

J. S. LOWITZ,

etabliert 28 Jahre.

312 S. CLARK STRASSE,

zwischen Adams und Van Buren Str.

Notiz:

Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

dz7*Texcfr

Leset die „Sonntagpost"

(Für die „Abendpost".)

Französische Textilmaschinen in der Tschechoslowakei.

Verlangen Frankreichs nach Rückgabe.

Wien, 24. Dez. 1921.

Zu dem von der Prager Regierung mit Frankreich geschlossenen Desequestrationsabkommen ist eine Bestimmung enthalten, derzufolge sich die Tschechoslowakei verpflichtet, die angeblich von der deutschen Okkupationsarmee aus Frankreich ausgeführten Maschinen, soweit sie sich auf tschechoslowakischem Boden befinden, zurückzustellen. Frankreich soll dagegen die Tschechoslowakei bei Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegenüber Deutschland unterstützen. Nun hat die französische Regierung im Sommer eine Kommission in die Tschechoslowakei entsendet, die einzelne Betriebe, insbesondere Flachsspinnereien in Nordböhmen, aufsuchte, um die aus Frankreich verschleppten Maschinen zu identifizieren. Die Kommission verlangte Zutritt in die Räume und wollte auch in die Geschäftspapiere Einsicht nehmen; da sie sich aber nur mit einer Empfehlung des Prager Außenministeriums ausweisen konnte und ihr somit kein amtlicher Charakter zukam, verweigerten ihr einzelne Industrielle mit Berufung auf ihr Hausrecht die Einsichtnahme. Nichtsdestoweniger rief das Vorgehen der Kommission in den beteiligten Kreisen Unruhe hervor, die auch vollauf begründet erscheint. Das Recht in diesem Falle ist auf Seiten der jetzigen Eigentümer der Maschinen. Nach Art. 238 des Versailler Friedensvertrages ist zwar Deutschland zur Rücklieferung der weggeführten Gegenstände verpflichtet, aber nur, falls sie auf dem Gebiete Deutschlands oder seiner Verbündeten festgestellt werden können; es ist mithin Deutschlands Sache, die verkauften Gegenstände zurückzuerwerben und den Alliierten zurückzustellen. Diese Rückerstattungspflicht bezieht sich also nicht auf die nach der jetzigen Tschechoslowakei verkauften Textilmaschinen, da ja die Tschechoslowakei kein Verbündeter Deutschlands war noch ist. Will nun die tschechoslowakische Regierung aus eigenem Antrieb die Maschinen zurückstellen, so müßte sie sie vorerst enteignen und hiezu wäre ein besonderes Gesetz notwendig. Außerdem müßten die Besitzer der Maschinen eine entsprechende Entschädigung erhalten. Auch vom wirtschaftichen Standpunkte erscheint die Rückgabe der Maschinen verfehlt. Die Maschinen sind von den Käufern vielfach an Stelle alter Maschinen eingestellt worden und müßten im Falle der Enteignung durch neue ersetzt werden, soll nicht der Betrieb in hohem Maße beeinträchtigt werden. Neue Maschinen müßten aber aus dem Auslande infolge der Valutaverhältnisse zu unerschwinglichen Preisen bezogen, und könnten nur nach geraumer Zeit geliefert werden. Der Nutzen, den der französische Industrielle durch Rückgabe der nicht mehr neuen Maschinen gewänne, stünde also in keinem Verhältnis zum Schaden, den der böhmische Industrielle erleiden würde. A. G.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fabrik an 22. Str. verkauft. — Kraftwagenremise an Grace Str.

Nathan T. Brenner hat für die „American Insulated Wire and Cable Co.", deren Präsident er ist, die einstöckige Fabrikanlage der „Baird Lumber Co." an der Nordostecke der 22. und Fisk Str., 40,000 Geviertfuß Flächenraum, mit $20,000 belastet, zu $62,500 gekauft und wird auf Neubau und Neueinrichtung $300,000 verwenden.

Charles J. Holland von der „Johnston City Coal Co." hat von C. O. Breinig, Rockford, das Grundstück 828 bis 838 Grace Str., 140 bei 200 Fuß, gegenüber dem Bismarckgarten (Marigold) zu $60,000 erworben und wird dort eine zweistöckige große Kraftwagenremise errichten. Die Liegenschaft hat in den letzten Jahren wiederholt den Besitz gewechselt, und jeder neue Eigentümer trat mit großen Bauplänen an die Oeffentlichkeit, die dann bislang in nichts verflossen.

Die mit $35,500 belastete Anlage der „Christopher Motor Co.", an der Sheffield Ave., nahe School Str., nebst Grund, ist im Gerichtsverkauf von Frank M. Stresenreuter zu $50,000 erstanden worden.

Die Schubert & Ambergsche Staatsbank hat das bislang von ihr gepachtete neue zweistöckige Gebäude 4140 West North Ave., Grund 37 bei 125 Fuß, von Frau Anna L. Korrer zu $52,500 erworben.

Das mit $20,000 belastete Sechsfamilienhaus 4149 und 51 Sheridan Road, nebst Grund, ist von Alvina Hagland zu $63,500 an Claude Lenz verkauft worden.

Zu $4000 das Jahr haben auf fünf Jahre S. F. Whitman & Sons, Philadelphia, durch ihren hiesigen Vertreter Otto Westfall das zweite Stockwerk des Gebäudes 1533 bis 37 Süd Michigan Boulevard gepachtet.

* Im Nachlaß des verstorbenen Stadtratsmitgliedes Edward J. Cullerton fanden sich als Hauptbestand über 25,000 Aktien in vier Bergwerksgesellschaften, die, laut Inventur des Nachlaßverwalters, wertlos sind.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Klein-Anzeige in der „Abendpost".

Restoring the Buying Power of Your Dollars and Cents

OUR GREAT $ ANNUAL ECONOMY SALE

Unser grosser jährlicher Sparsamkeits-Verkauf.

Endlich! Preise auf dem normalen Stand angelangt!

Diese enormen Herabsetzungen an hochfeinen Männer- und Knaben-Kleidern bringen die volle Einkaufskraft Eures Dollars zurück. Besucht unsern großen jährlichen Sparsamkeits-Verkauf, es wird sich Euch lohnen.

Durchgreifende Herabsetzungen

an Waren von hochfeinster Qualität — die einzige Sorte, die wir führen. Dies ist ein jährliches Ereignis, um Ersparnisse von riesigem Umfange zu machen, wodurch Euch großartige Ersparnisse an reinen, saisongemäßen Artikeln aller Art offeriert werden, die ein Mann oder Knabe trägt. Die großen Preisherabsetzungen gelten für unser ganzes Warenlager, das von den Regalen geräumt werden muß, ungeachtet des Verlustes, den diese Preisherabsetzungen fürs uns bedeuten. Sprecht unverzüglich vor, zwecks bester Auswahl, und erspart Geld.

Verkauf beginnt morgen, den 19. Januar

Bargains in feinen Hemden

Jedes Hemd in unserem Lager bedeutend herabgesetzt.

$1.50 und $1.85 feine Percale Dreß-Hemden—eine ungewöhnliche Auswahl von hübschen Mustern, zu 98c

$2.00 und $2.50 Madras-Hemden, gut bekannte Marken, äußerst prächtige Muster — speziell zu $1.29

$3.00 und $3.50 feine Madras-Hemden; dichtes Gewebe und kordiert — wundervolle Bargains, zu nur $1.89

$6.50 und $7.50 Fiberseide, Tubseide und Satin gestreifte Dreß-Hemden, feinste Qualität, zu $3.95

Alle unsere $2.00 Flanell-Hemden, in Khaki, grau und blau, alle Größen — Verkaufspreis nur $1.29

$3.50 und $4.00 Flanell-Hemden, aus der besten Qualität, in allen Größen; spezieller Verkaufspreis nur $1.98

Riesige Herabsetzungen an feinen

Seiden-Krawatten

$1.00 seidene Halsbinden, Four-in-hands — in sehr hübschen Farben, herabgesetzt auf 59c

$1.25 und $1.50 seidene Halsbinden — eine ungewöhnlich große Auswahl — das Stück zu 79c

Alle unsere $2.00 Halsbinden, aus sehr feiner Qualität, herabgesetzt auf $1.15

Speziell! Eine Partie Halsbinden—aus unseren Auslagefenstern, die reguläre 50c Sorte — die Auswahl zu 15c

Unterwäsche und Socken

Bedeutend herabgesetzt für sofortige Räumung.

$1.50 schwere fließgefütterte und Merino Unterwäsche, herabgesetzt für eine schnelle Räumung, zu nur 98c

$2.50 schwere Union Suits für Männer, alle in Winterschwere, vorzügliche Bargains zu unserem Verkaufspreise von $1.39

Die berühmte Collins' Unterwäsche für Männer; meistens in Winterschwere — wirkliche $3.50 Werte, zu $1.89

$3.00 schwere graue, wollegemischte Union Suits, vorzügliches Fabrikat, ein populärer Wert, jetzt herabgesetzt .. $1.89

$4.00 schwere wollene Union Suits, gut passend und sehr warm und dauerhaft—herabgesetzt auf nur $2.98

Männersocken

Alle unsere 25c baumwollene Männersocken, — alle Farben und Größen, speziell herabgesetzt das Paar auf ... 12c

Männersocken

35c Lisle Socken — verstärkte Ferse und Zehe, alle Farben und Größen, herabgesetzt das Paar auf nur 16c

Armee-Socken

Schwere ganzwollene Armee-Socken, erste Qualität, die reguläre 75c Sorte; ein großer Bargain, zu 29c

Tausende von Bargains in Kleidungsstücken für Männer und Knaben.

Samstags offen bis 9 Uhr abends.

Kleider-Preise heruntergestürzt!

Und sie werden auch auf der niedrigen Stufe bleiben, wir werden dies bewerkstelligen. Es ist immer unser Grundsatz gewesen, mit den niedrigsten Preisen voranzugehen und die bestmögliche Qualität zu bieten. Vor drei Monaten kündigten wir die allerniedrigsten Preise an. Heute sind sie noch die allerniedrigsten, zu welchen Kleidungsstücke verkauft werden können. Mit den riesigen Preisherabsetzungen, die jetzt für viele Partien gelten, mit denen wir zu räumen wünschen, bietet dieser großartige Sparsamkeits-Verkauf die größte gelderspaarende Gelegenheit, die jemals offeriert worden ist. Versäumt sie nicht!

Eine Räumung von jedem 1-Paar-Hosen Anzug im Laden

Wir wünschen sie nicht mehr in unserem Lager weiterzuführen — ohne Rücksicht auf deren Wert. Wir verkaufen ausschließlich 2 Hosen Anzüge; dies ist der Grund, weshalb wir den Preis dieser 1-Hosen Anzüge auf einen lächerlich niedrigen Punkt herabgesetzt haben. Dies sind größere Werte, als Ihr sie anderswo bekommen könnt. In 2 Partien eingeteilt:

Partie 1—Anzüge für junge Männer — aus fancy Cassimeres und Tweeds, nette Muster und Farben, gut gemacht und fehlerlos passend. Die Partien sind unvollständig, aber die Auswahl der Größen ist fast vollständig. Um die ganze Partie zu räumen, gehen alle zu **$9.95**

Partie 2—Anzüge für Männer und junge Männer, eingeschlossen in diese Partie sind mehrere hundert moderne Frühjahrsanzüge und seidegefütt. Sommeranzüge, aus den feinsten hellfarbigen Stoffen gemacht. Solche ungewöhnliche Werte in guten Anzügen sind zu dieser Zeit selten. Eure Auswahl von irgend einem in der Partie zu **$18.95**

Wunderbare Werte in Ueberziehern

Ueberzieher für Männer und junge Männer — aus fancy Overcoatings geschneidert, in schlichten Schattierungen und Mischungen. Dieses sind bequeme Ulsters, Ulsterettes, Town Coats und Chesterfields. In Größen und Längen für jede Statur passend. Keine größeren Werte möglich zu

$17.00 $21.00 $31.00

Dreßhosen aus Worsteds und fancy Cassimeres, aus Suitings gemacht, zu Eurem Rock und Weste passend, speziell zu....... $3.95

Gute, dauerhafte Arbeitshosen, Paar $1.95

Blaue Sergehosen, reine Wolle, Verkaufspreis...... $4.95

Mackinaws für Männer und junge Männer $7.65

Frühjahr-Ueberzieher, alle unsere $35, $40 u. $45 leichten Ueberzieher von letzter Saison $24.95

Benson & Rixon Co. 2-Hosen Anzüge

Chicagos größte Anzug-Werte

$17 $21 $31 $41

Durchgreifende Räumung

Knaben-Anzüge

Das ganze Lager von hochfeinen Anzügen und Ueberziehern von feinsten Stoffen und feinster Arbeit zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

2-Hosen Knabenanzüge

in den neuesten Modellen — Slash und Patch Taschen; große Auswahl von Mustern; beide Hosen vollständig gefüttert, vorzüglich gemacht; $12 Werte zu **6.95**

Novelty Knabenanzüge; Größen 2½ bis 8, reguläre $5 Werte, unser Verkaufspreis $3.98

Reinwoll. blaue Serge Knabenanzüge — mit ganz gefütterten Hosen, Größen 8 bis 17, zu $8.95

Knabenhosen, Knickerbocker Fassons, sortierte Farben, Größen 6 bis 15; Sparsamkeitsverkaufspr. $1.39

Schwere wollene Knaben-Sweaters; Pullover oder Coat Fassons, in Farbenkombinationen, zu $2.98

Ueberzieher

Knaben-Ueberzieher, gut geschneidert von schweren Stoffen, in doppelbrüstigen Fassons, voll gegürtelt oder halb gegürtelt, in Größen von 7 bis 18, Verkaufspreis...... $8.95

Mackinaws

Mackinaws, gemacht von schwerem Ueberzieherstoff, in Plaids oder einfachen Farben, Shawl oder Convertible Kragen, alle Größen bis zu 18, Verkaufspreis $6.95

Winterkappen für Knaben, mit Innenband, Verkaufspreis nur 69c

Hüte und Kappen

Räumung unseres ganzen hochfeinen Lagers

$4.50 und $5.00 Hüte, reduziert auf $3.00
$5.50 und $6.50 Hüte reduziert auf $3.50
$7.00 und 7.50 Hüte reduziert auf $4.00

Fedoras, hochfeine Qualität Filz, Velours und Seide-Finish, in kleidsamen Formen, alle beliebten Farben und Größen.

3 Partien von feschen Kappen

aus feinen Stoffen, neuesten Fassons und netten Mustern, Werte bis zu $3.50

Partie 1, reduziert auf 39c
Partie 2, reduziert auf 79c
Partie 3, reduziert auf $1.59

Verkauf von seidenen Mufflers

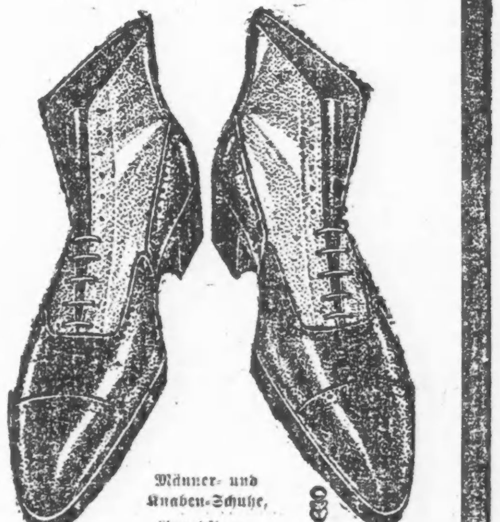
$1.50 seidene Halstücher, fancy gewebt — in grau, schwarz und weiß — herabgesetzt auf nur 79c

$2.00 und $2.50 seidene Halstücher; feine Qualität, in weiß, schwarz und grau — herabgesetzt auf $1.29

$3.00 und $3.50 seidene Halstücher, fancy gewebt und aus Seide gestrickt, vorzügliche Werte, zu $1.79

Schuhe zu großen Ersparnissen

$6.98 Dreß Schuhe für nur $4.98



Männer- und Knaben-Schuhe, Grundfloor.

Feine Dreß-Schuhe für Männer, schwarzes oder lohfarbiges Calfskin, schmaler englischer Leisten, ebenso in Knöpf- und Blucher-Fassons, die reguläre $6.50 Sorte — in allen Größen und Weiten — Sparsamkeits-Verkauf $4.98

Schwere Arbeitsschuhe für Männer, durchweg solides Leder, schwarz und lohfarbig, sind stark gemacht für Haltbarkeit, der reguläre Preis ist $5, spezieller Sparsamkeits-Verkaufspreis...... $2.98

Die berühmten Walton Schuhe für Knaben, Englische Leisten, Blucher od. zum Knöpfen, ein idealer Schuh für wachsende Knaben, reg. $4.00 Wert, spez. markiert für diesen Sparsamkeitsverkauf $2.98

Odds und Ends von Knabenschuhen, verschiedene Fassons, Ledersorten und Farben, Größen von 13 bis 6, Werte bis zu $4.00, speziell markiert für diesen Sparsamkeits-Verkauf zu $1.98

Hohe Top wasserdichte Knabenschuhe, reg. $5 und $6 Werte, alle Größen, im Sparsamkeitsverkauf zu.. $3.95

Erste Qualität Gummischuhe für Männer, regulärer $1.25 Wert, unser Sparsamkeits-Verkaufspreis....... 89c

Sweaters, Handschuhe, Taschentücher etc.

$6.00 schwere Wolle gemischte Sweaters, Coat Fasson—schlichtfarbig und Streifen—herabgesetzt für diesen Sparsamkeitsverkauf zu nur $2.98

75c warme gestrickte Handschuhe für Männer, — in braun und schwarz, unser Sparsamkeits-Verkaufspreis, — das Paar, 39c

$3.50 und $4.00 Glace-Handschuhe, sind ein wenig beschmutzt, lohfarbig u. grau, Sparsamkeits-Verkaufspreis, Paar, $1.29

Leinene Männer-Kragen

Leinen Männerkragen, sehr bekannte Sorten, alle Fassons, unsr Preis für Ersparnisverkauf, Stück 7c

Weiße Lawn Taschentücher für Männer, ein spezieller Wert, das Stück zu.......... 4c

Blaue Crown Ueberhosen für Männer, Unionfabrikat, extra guter Wert, Economy-Verkaufspreis, zu.......... 79c

Schwere blaue Chambray Männer Arbeitshemden, alle speziell reduziert für diesen Verkauf, zu...... 79c

„Alles was ein Mann oder Knabe trägt"

BENSON & RIXON CO.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.